

20  
10



Der Baufinanzierer der Postbank

## BHW Bausparkasse AG in Zahlen 2010

Kennzahlen		2010	2009
Bestandszahlen per 31.12.			
Bauspareinlagen gegenüber Kunden	Mio €	16.981	16.114
Bauspardarlehen	Mio €	3.713	3.765
Anlagegrad	%	21,9	23,4
Vor- und Zwischenfinanzierungen	Mio €	22.606	23.076
Sonstige Baudarlehen	Mio €	5.396	5.434
Treuhandkredite	Mio €	6.011	5.912
Verwaltete Bausparverträge (Bausparsumme)	Mio €	108.299	106.609
Verwaltete Bausparverträge (Anzahl)	Tsd.	4.044	4.119
Neugeschäft			
Bausparsumme beantragt	Mio €	12.126	10.754
Anzahl beantragter Bausparverträge		356.203	339.402
Kreditzusagen gesamt	Mio €	5.266	5.608
davon außerkollektives Baufinanzierungsgeschäft	Mio €	3.374	3.262
davon Prolongationen	Mio €	688	886
davon ausgezahlte Bauspardarlehen aus Zuteilungen	Mio €	1.204	1.460
Aus dem Jahresabschluss			
Zinsüberschuss	Mio €	425	433
Provisionsergebnis	Mio €	-12	-41
Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen	Mio €	254	282
Ergebnis vor Steuern und Gewinnabführung	Mio €	49	38
Bilanzsumme	Mio €	44.909	46.107
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per 31.12.			
in Vollzeitstellen		1.545	1.652
Auszubildende		257	253

## BHW Bausparkasse AG

### Geschäftsbericht 2010

Die BHW Bausparkasse AG ist mit mehr als 3 Millionen Kunden und einem Bausparvolumen von über 108 Mrd € die zweitgrößte Bausparkasse in Deutschland. 1928 als Beamtenbausparkasse gegründet, kann das Unternehmen auf eine über 80-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Seit 2006 gehört die BHW Bausparkasse zur Gruppe der Deutschen Postbank AG.

Die Marke BHW steht für Bausparen, Baufinanzierung und Immobilien. Etwa jedes zehnte private Bauvorhaben in Deutschland wird mit Geldern der BHW Bausparkasse finanziert.

Das mehrfach ausgezeichnete Tarifsystem BHW Dispo maXX verbindet hohe Flexibilität mit dauerhaft günstigen Darlehenszinsen. Finanzierungen für den Neubau oder Kauf einer Immobilie und für die Renovierung oder Modernisierung der eigenen vier Wände werden mit Baugeld von BHW unter Einbeziehung öffentlicher Fördermittel individuell den Kundenwünschen angepasst.

Im BHW Kreditcenter in Hameln sorgen rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen schnellen und verlässlichen Service, sodass die Kunden in der Regel bereits nach zwei Arbeitstagen eine Darlehenszusage erhalten. Als zentraler Kreditdienstleister im Postbank Konzern hat sich das BHW Kreditcenter auf eine umfassende Abwicklung im Kreditprocessing spezialisiert.

Über das Multikanalnetz der Postbank ist die BHW Bausparkasse bundesweit präsent. Professionelle Unterstützung bei ihren persönlichen Finanzentscheidungen erhalten BHW Kunden von den rund 4.000 Beraterinnen und Beratern der Postbank Finanzberatung AG sowie von den Kundenberaterinnen und Kundenberatern in den 1.100 Postbank Finanzcentern. BHW Produkte sind zudem im Internet unter [www.bhw.de](http://www.bhw.de) erhältlich.

# Inhalt

## BHW Bausparkasse AG

### Über uns

- 04 Brief des Vorstands
- 07 Bericht des Aufsichtsrats
- 10 Vorstand
- 11 Gremien
- 13 Mitgliedschaften
- 14 Ausblick:  
Interview mit dem  
Vorstandsvorsitzenden

### Unsere Leistungen




- 16 BHW Bausparen
- 18 BHW Baufinanzierung
- 19 BHW Wohn-Riester
- 20 BHW Services

### BHW Journal



## Das Geschäftsjahr 2010

Lagebericht	Jahresabschluss	Sonstige Informationen
24 Geschäftliche Entwicklung/Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2010	40 Jahresbilanz	58 Bestandsbewegung
24 Geschäftsentwicklung der BHW Bausparkasse AG	42 Gewinn- und Verlustrechnung	66 Bewegung der Zuteilungsmasse
26 Lage des Unternehmens	44 Eigenkapitalspiegel	67 5-Jahres-Übersicht der wichtigsten Bilanz- und Erfolgszahlen
28 Mitarbeiter	45 Kapitalflussrechnung	
29 Prognosebericht	46 Anhang	
30 Risikobericht	Allgemeine Angaben	
37 Versicherung des Vorstands	Erläuterungen zur Bilanz	
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	
	Sonstige Angaben	
	Versicherung des Vorstands	
	57 Bestätigungsvermerk	

Zeichenerklärung	Umschlag
 Querverweis mit Seitenzahlangebe	U2 Kennzahlen
 Internetverweis	U3 Impressum
 Info-Service	



*Sehr geehrte Damen und Herren,*

mit dem Geschäftsjahr 2010 ist die BHW Bausparkasse insgesamt sehr zufrieden. Wir haben beim Bausparen gute Zuwächse erreicht und unser Ergebnis spürbar verbessert. Unsere Bauspartarife wurden gleich doppelt ausgezeichnet, was die Qualität unserer Produktangebote bestätigt.

Für die deutsche Wirtschaft und vor allem für die Finanzwirtschaft war 2010 ein bewegtes Jahr. Eine außergewöhnlich rasche wirtschaftliche Belebung brachte Deutschland das stärkste Wachstum seit der Wiedervereinigung. Dagegen sorgte die Staatsschuldenkrise im Euroraum für erhebliche Turbulenzen an den Finanzmärkten und bei den Bürgern für leichte Zweifel an der Stabilität des Euro.

Keinerlei Zweifel hingegen bestehen nach wie vor im Hinblick auf den Sinn und Zweck des Bausparens: Innerhalb des Finanzsektors waren es allein die Bausparkassen, die zweistellige Zuwachsraten erzielen konnten – und zwar aus eigener Kraft. Der Wunsch der Menschen nach Sicherheit und Verlässlichkeit, ihr Traum von den eigenen vier Wänden und das Vertrauen in unser Unternehmen haben uns im letzten Jahr gute Neugeschäftszuwächse erreichen lassen.

So wuchs das beantragte Bausparneugeschäft im vergangenen Jahr um 12,8 % auf 12,1 Mrd €. Mit diesem Zuwachs lagen wir leicht über dem Branchendurchschnitt und konnten damit unseren Marktanteil auf 11,5 % ausbauen. Erfreulich ist dabei die weiter verbesserte Qualität unseres Neugeschäfts. Ein Kriterium hierfür ist u. a. der Spargeldeingang. Die Spareinzahlungen unserer Kunden stiegen um rund 6 % auf über 3,5 Mrd €.

Wir rechtfertigen dieses Vertrauen durch überzeugende Angebote, wie dies auch unabhängige Dritte immer wieder bestätigen. 2010 wurden unsere Bauspartarife gleich zwei Mal ausgezeichnet: Im Frühjahr erhielten wir von ntv das Prädikat als beste Bausparkasse in der Kategorie „regelmäßige Besparung“, und im Herbst kürte das Handelsblatt BHW zur Bausparkasse mit dem besten Wohnriester-Bauspartarif. Damit haben wir erneut unsere Innovationskraft unter Beweis gestellt, von der unsere Kunden in besonderem Maße profitieren.

Unser zweites Geschäftsfeld Baufinanzierung hat sich 2010 erwartungsgemäß stabil entwickelt. Während der gesamte Baufinanzierungsmarkt rückläufig war, konnten wir unsere Kreditneuzusagen um 3,5 % ausbauen. Unverändert hoch ist die Nachfrage unserer Kunden nach Finanzierungen für

Modernisierungen und energetische Sanierungen. Ihr Anteil an unseren Auszahlungen erhöhte sich im Jahresverlauf weiter von 33 % auf 37 %. Auch in unseren Niederlassungen in Italien und Luxemburg entwickelte sich das Bauspar- und Finanzierungsneugeschäft 2010 stabil.

Mit der insgesamt guten Neugeschäftsentwicklung sehen wir unsere Strategie bestätigt. So haben wir im vergangenen Jahr auch unsere Ertragslage weiter verbessern können. Unser Jahresergebnis vor Steuern und Gewinnabführung stieg von 37,9 Mio € auf 48,8 Mio €. Insbesondere vor dem Hintergrund des Zinsumfelds und des hohen Neugeschäftsvolumens, was zunächst finanzielle Investitionen erfordert, ist dies erfreulich. Zudem war im Kreditgeschäft eine etwas geringere Risikovorsorge erforderlich als im Vorjahr. Diese Tendenz spiegelt die Entwicklung der stabilen Risikosituation unseres Unternehmens wider, die geprägt ist von privaten Baufinanzierungen mit moderaten Beleihungsausläufen auf fast ausschließlich selbst genutzte Immobilien.

Für die Zukunft sehen wir viele Chancen. In Deutschland wird wieder mehr gebaut, und der Nachholbedarf ist groß: Drei Viertel aller Wohnungen in Deutschland sind älter als 30 Jahre und weisen erheblichen Modernisierungs- und Renovierungsbedarf auf, gerade im Hinblick auf die Energieeffizienz. Mit steigenden Zinsen gewinnt Bausparen zudem weiter an Attraktivität, da nur das Bauspardarlehen den Kunden langfristig Zinssicherheit garantiert.

Die BHW Bausparkasse ist gut aufgestellt, um diese Chancen zu nutzen. Die Marke BHW hat eine lange Tradition und steht für attraktives Bausparen und Finanzieren. Mit neuen Varianten unseres Bauspartarifs BHW Dispo maXX wollen wir zukünftig bestimmte Kundengruppen, wie z. B. junge Sparer, noch gezielter ansprechen. Dabei haben wir mit der Postbank Finanzberatung und den Postbank Filialen starke Vertriebspartner, die unsere Kunden zu Hause oder in der Filiale – abgestimmt auf ihre individuellen Wünsche – beraten. In den Filialen der Postbank hat sich der BHW Bausparvertrag als wichtiges Standardprodukt etabliert – die Zahl der Neuabschlüsse wuchs 2010 auf ein Rekordniveau. Darüber hinaus arbeiten wir in vielen Kooperationspartnerschaften mit namhaften Finanzdienstleistern, Versicherungen und einem Maklernetzwerk zusammen, die ihren Kunden ebenfalls BHW Bausparen und Baufinanzierungen anbieten. Mit diesem deutlich wachsenden Vertriebsweg haben wir ein Erfolgsmodell geschaffen, das uns spürbare Neugeschäftszuwächse ermöglicht und überdurchschnittliche Wachstumschancen bietet.

Neben unseren guten Produkten und einem weit gespannten Vertriebsnetz bildet ein erstklassiger Service die dritte tragende Säule unseres Unternehmenserfolgs. Hier haben wir 2010 in die Weiterentwicklung unserer Baufinanzierungstechnologie investiert. Mit der neuen Software BauFi-Online XL erhalten unsere Kunden heute ihren Kreditvertrag noch während des Beratungsgesprächs. Dahinter steht ein voll umfassendes Kreditprocessing über unser Kreditcenter in Hameln, das Kunden und Partnern einen schnellen, verlässlichen Service bei hoher Qualität garantiert.

Auch 2011 wollen wir beim Bausparen und in der Baufinanzierung weiter wachsen und unseren Marktanteil ausbauen. Mit unserer breiten Vertriebsaufstellung, einer neuen Produktauswahl und unseren exzellenten Kreditprozessen sind wir optimistisch, diese Ziele erreichen zu können.

Bei unseren Kunden bedanken wir uns für ihre Treue. Unseren Vertriebs- und Kooperationspartnern danken wir für die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Und unseren Mitarbeitern und Partnern sagen wir herzlichen Dank für ihr großes Engagement und ihre Loyalität.

Hameln, den 10. März 2011

Mit freundlichen Grüßen



Dieter Pfeiffenberger  
Vorsitzender des Vorstands



## Bericht des Aufsichtsrats



Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten sowie die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement sowie über Geschäfte von besonderer Bedeutung für das Unternehmen informiert. In Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde auch zwischen den Aufsichtsratssitzungen vom Vorstand über wichtige Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert und stand in ständiger Verbindung mit dem Vorstandsvorsitzenden.

### I Sitzungen des Aufsichtsrats

Gegenstand der regelmäßigen Beratungen und Beschlüsse im Aufsichtsrat waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Ertrags-, Umsatz- und Bilanzentwicklung sowie die Risikosituation der BHW Bausparkasse AG. Der Aufsichtsrat hat sich darüber hinaus mit neuen gesetzlichen Regelungen befasst. Dies waren in erster Linie das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung, das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts sowie die neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement. Über den allgemeinen Geschäftsverlauf der Gesellschaft wurden die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig durch schriftliche Quartalsberichte informiert.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2010 in drei ordentlichen Sitzungen.

In der Sitzung am 18. März 2010 hat der Aufsichtsrat nach umfassender Beratung den Jahresabschluss der BHW Bausparkasse AG gebilligt. Weitere Themen der Beratungen und Beschlussfassungen waren die Geschäfts- und Risikostrategie, die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 18. März 2010, die geänderte Struktur des Vergütungssystems für die Führungskräfte sowie der Bericht über den Umfang der Prüfungstätigkeit der Internen Revision. Außerdem hat der Aufsichtsrat Herrn Dieter Pfeiffenberger zum neuen Vorstandsvorsitzenden ernannt sowie einer neuen Geschäftsverteilung des Vorstands zugestimmt.

Beratungsgegenstände der Sitzung am 16. September 2010 waren der Halbjahresfinanzbericht sowie die Umsetzung des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung.

In seiner Sitzung am 1. Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat nach ausführlicher Beratung die Planung für das Geschäftsjahr 2011 verabschiedet. Des Weiteren hat er die Mittelfristplanung für die Jahre 2012 und 2013 zur Kenntnis genommen und der Umsetzung des Verfahrens zur Nutzung des Refinanzierungsregisters zugestimmt. Ein weiterer Sitzungsgegenstand war die Änderung der Geschäftsverteilung des Vorstands, nachdem Herr Christian N. Heikamp zum Generalbevollmächtigten der Gesellschaft ernannt worden war.

#### I Sitzungen des Präsidiums

Die Arbeit des Präsidiums wurde auch im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich fortgeführt und der Aufsichtsrat hierdurch in seiner Wirkungsweise effektiv unterstützt.

Das Präsidium des Aufsichtsrats hat in insgesamt drei Sitzungen, insbesondere durch eingehende Erörterungen von Schwerpunktthemen, die Beratungen und Beschlüsse des Plenums vorbereitet. Das Präsidium hat sich im Geschäftsjahr 2010 darüber hinaus mit Angelegenheiten des Vorstands und des Aufsichtsrats, mit der Gewährung von Groß- und Organkrediten sowie mit den neuen regulatorischen Anforderungen an die Vorstandsvergütung und deren Umsetzung befasst. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in den Plenumsitzungen umfassend über die Sitzungen und die Arbeit des Präsidiums berichtet, sodass ein intensiver und umfassender Informationsaustausch gewährleistet werden konnte.

Die Einberufung des Präsidiums in seiner Funktion als Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG war auch im Geschäftsjahr 2010 nicht erforderlich.

#### I Personalia Vorstand

Im Vorstand der Gesellschaft haben sich im Berichtsjahr 2010 folgende Veränderungen ergeben:

Mit Ablauf des 31. März 2010 hat Herr Hans-Joachim Gasda sein Mandat als Vorsitzender und Mitglied des Vorstands der BHW Bausparkasse AG niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Gasda für seine erfolgreiche Tätigkeit und seine stets konstruktive Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat.

Neuer Vorstandsvorsitzender ist seit dem 1. April 2010 Herr Dieter Pfeiffenberger.

#### I Personalia Aufsichtsrat

Mit Ablauf des 31. Dezember 2010 hat Herr Dieter Sell sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt. Als persönliches Ersatzmitglied für Herrn Sell ist Frau Carola Henze zum 1. Januar 2011 in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Sell für seine langjährige und engagierte Tätigkeit im Interesse des Unternehmens.

### | Jahresabschluss

Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2010 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegen und wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Die Beratungen fanden in Gegenwart des Abschlussprüfers statt. Der Abschlussprüfer hat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und Fragen beantwortet. Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses nach Einsicht in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion zustimmend zur Kenntnis. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwände gegen den Jahresabschluss und billigt den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags entfällt ein Vorschlag zur Ergebnisverwendung.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Arbeitnehmervertretungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr.

Hameln, den 10. März 2011

Der Aufsichtsrat



Dr. Michael Meyer  
Vorsitzender

## Der Vorstand der BHW Bausparkasse AG



V. l.: Dietmar König, Christian N. Heikamp (Generalbevollmächtigter), Dieter Pfeiffenberger (Vorsitzender),  
Hans-Joachim Neumann, Lars Stoy (Generalbevollmächtigter), Wilhelm Wielage (Generalbevollmächtigter)

## Gremien

### | Vorstand

**Dieter Pfeiffenberger**  
Barsbüttel  
Vorsitzender seit 1. April 2010

**Dietmar König**  
Lügde

**Hans-Joachim Neumann**  
Neu-Isenburg  
Mitglied seit 1. Januar 2010

**Hans Joachim Gasda**  
Coppelnbrügge  
Vorsitzender und Mitglied bis 31. März 2010

### | Generalbevollmächtigte

**Christian N. Heikamp**  
Bonn  
seit 1. Januar 2011

**Lars Stoy**  
Bonn

**Wilhelm Wielage**  
Hameln

## I Aufsichtsrat

### **Dr. Michael Meyer**

Bonn

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

### **Timo Heider<sup>1</sup>**

Hameln

Stv. Vorsitzender

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

BHW Holding AG/BHW Bausparkasse AG/

Postbank Finanzberatung AG

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

Deutsche Postbank AG seit 18. Februar 2011

### **Dr. Mario Daberkow**

Bonn

Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

### **Peter Erdmann<sup>1</sup>**

Coppenbrügge

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG

### **Carola Henze<sup>1</sup>**

Halle

Mitglied seit 1. Januar 2011

Diplom-Pädagogin

Postbank Akademie und Service GmbH

### **Marc Heß**

Bonn

Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

### **Werner Hille**

Weinstadt

Ehemaliger Bereichsleiter Rechnungswesen

Deutsche Postbank AG

### **Dr. Peter Hoch**

München

Ehemaliger Präsident Mastercard Europe

### **Beate Meyer<sup>1</sup>**

Hameln

Stv. Vorsitzende des Betriebsrats

BHW Holding AG/BHW Bausparkasse AG/

Postbank Akademie und Service GmbH/

Postbank Finanzberatung AG am Standort Hameln

### **Dieter Sell<sup>1</sup>**

Hameln

Mitglied bis 31. Dezember 2010

Teamleiter Abrechnung

### **Ralf Stemmer**

Königswinter

Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

### **Gerd Tausendfreund<sup>1</sup>**

Nidderau

Gewerkschaftssekretär ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

### **Hans Tjarks<sup>1</sup>**

Aurich

Kaufmännischer Angestellter BHW Bausparkasse AG

<sup>1</sup> Arbeitnehmervertreter/in

# Mitgliedschaften

## I Fachverbände

Die BHW Bausparkasse AG führte per 31. Dezember 2010 Mitgliedschaften in folgenden Fachverbänden:

- I Berufsbildungswerk der Bausparkassen e.V., Berlin
- I Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung e.V., Berlin
- I Europäische Bausparkassenvereinigung in Brüssel
- I Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen (Arnold-Knoblauch-Institut) e.V., Berlin
- I Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Berlin

## I Einlagensicherung

Die BHW Bausparkasse AG ist Mitglied in dem Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Köln, der gesetzlichen Sicherungseinrichtung für privatrechtliche Institute.

## I Vertrauensmann

Nach § 12 Bausparkassengesetz

Patrick Döring  
Hannover  
seit 1. Juli 2010

Jochen Konrad Fromme  
Haverlah  
bis 30. Juni 2010

## Ausblick: Tendenzen, Erwartungen, Chancen 2011

### Interview mit Dieter Pfeiffenberger

Deutschland entdeckt das Eigenheim wieder. Die Zahl der Bauanträge steigt spürbar an.

Warum begeistern sich die Deutschen wieder für Wohneigentum?

In der Tat, die Deutschen bauen wieder. Das ist auch dringend nötig, denn bei den Gebrauchtoobjekten sind die Zeiten des üppigen Angebots vorbei. Nachdem seit 2003 die Zahl der Genehmigungen für Wohnungsbauten Jahr für Jahr zurückgegangen war, haben wir 2010 mit einem Anstieg um knapp 8 % endlich die Trendwende erlebt. Für 2011 rechnen wir mit einem noch stärkeren Wachstum. Die Menschen in Deutschland erwarten höhere Inflationsraten und weiter steigende Preise. Daraus resultiert die Sorge um den Wert ihrer Ersparnisse – gerade im Hinblick auf die eigene Altersvorsorge. Selbst genutztes Wohneigentum sichert den Vermögenserhalt, es schützt vor Inflation und Mieterhöhungen. Und wer Kinder hat, kann die eigene Immobilie gut vererben – in den meisten Fällen fällt dabei keine Erbschaftssteuer an. Diese Werte des Eigenheims werden von den Deutschen wiederentdeckt. Fast zwei Drittel aller Berufstätigen – dies ergab eine von der Postbank in Auftrag gegebene Studie des Demoskopieinstituts Allensbach – sehen in der eigenen Wohnimmobilie heute die ideale Form der Alterssicherung.

Welche Entwicklungen bestimmen 2011 den Markt für Baufinanzierungen?

Ich gehe davon aus, dass die Trendwende am Zinsmarkt da ist. Die Zinssätze für Baufinanzierungen werden tendenziell steigen, eine Finanzierung also eher teurer. Wer einen Immobilienkauf erwägt oder bereits ein passendes Eigenheim gefunden hat, sollte daher sein Vorhaben baldmöglichst umsetzen. Auf eine weitere Zinssenkung zu hoffen, hielten wir für die falsche Entscheidung.

Auf welche Themen beim Bausparen und bei den Baufinanzierungen setzt BHW in diesem Jahr?

Neben dem Neubau stehen für uns energetische Sanierungen und Modernisierungen im Zentrum. Diese Themen werden 2011 einen Schwerpunkt im Wohnungsbau bilden, auch wenn die Förderung im Bereich der CO<sub>2</sub>-Gebäude-sanierung geringer ausfällt als 2010. Bei dieser Förderung, die ja im Energiekonzept der Bundesregierung eine entscheidende Rolle spielt, geht es vor allem darum, zu privaten Investitionen anzureizen. Mit jedem Förder-Euro wird ein Vielfaches an privatem Kapital mobilisiert. Wir haben unsere Produktpalette darauf zugeschnitten optimiert und wollen auch hier 2011 erfolgreich am Markt agieren.

Wird es neue Angebote für die Kunden geben?

Ja, das wird es. Wir bereiten eine verbesserte zielgruppenspezifische Ausrichtung unserer Bauspartarife vor – z. B. für größere Finanzierungsvorhaben oder junge Sparer und Berufsstarter. Eine von uns in Auftrag gegebene Emnid-Umfrage hat ergeben, dass bereits 21 % der jungen Deutschen unter 30 Jahren fest entschlossen sind, eine eigene Immobilie zu erwerben. Die nachwachsende Generation denkt um. Das eigene Haus, die eigene Wohnung markiert heute nicht mehr den Wohnort auf Lebenszeit. Stimmt die Lage, kann die Immobilie leicht vermietet oder mit Gewinn wieder veräußert werden. Daher wollen wir mit verbesserten Produktangeboten noch mehr junge Menschen davon überzeugen, in die eigenen vier Wände zu investieren und sich – für einen schnelleren Weg zum Ziel – für das Bausparen zu entscheiden.

Wohn-Riester-Produkte sind nach anfänglichen Startschwierigkeiten mittlerweile sehr gefragt, und das ganz ohne eine Modifizierung des gesetzlichen Rahmens. Wie lässt sich dieser Wandel begründen?



*„Wir wollen mit verbesserten Produktangeboten noch mehr junge Menschen davon überzeugen, in die eigenen vier Wände zu investieren.“*



Als die ersten Wohn-Riester-Produkte im Jahr 2008 auf den Markt kamen, erreichte die Finanzkrise gerade ihren Höhepunkt. Weltweit ging die Konjunktur auf Talfahrt. Mit den Turbulenzen an den Kapitalmärkten und dem nachfolgenden Wirtschaftsabschwung wuchs bei den Menschen der Wunsch nach Sicherheit und eben auch der Wunsch, mit Wohneigentum und nicht mit Aktien für das Alter vorzusorgen. Die Euro-Krise im letzten Frühjahr hat dann das Interesse an Wohn-Riester nochmals verstärkt. Allerdings würden wir uns nach wie vor eine Lockerung der harten gesetzlichen Auflagen wünschen. Erleichterungen, z. B. im Pflegefall oder bei einem berufsbedingten Umzug, und flexiblere Einsatzmöglichkeiten, beispielsweise auch für den altersgerechten Umbau, könnten die Eigenheimrente für weitere Bevölkerungsgruppen attraktiv machen.

**Welche Vertriebswege nutzt die BHW Bausparkasse, um die Kunden in Sachen Bausparen und Baufinanzierung zu beraten? Und wie stellen Sie eine qualitativ gute Finanzberatung sicher?**

Im Rahmen des Multikanalvertriebs der Postbank bieten wir unsere Produkte über mobile Finanzberater und in den Postbank Filialen an. Zusätzlich setzen wir auf Kooperationspartnerschaften mit Finanzdienstleistern und Versicherungen, die ihren Kunden BHW Bauspar- und Baufinanzierungsprodukte anbieten. Die Qualität von Service und Beratung ist für uns als Produktgeber besonders wichtig. Daher stellen wir unseren Vertriebs- und Kooperationspartnern umfangreiches Informationsmaterial bereit und bieten ihnen Workshops, Seminare oder E-Learning-Module an, um Produktwissen und Beratungsqualität weiter zu verbessern. Zudem stehen ihnen persönliche Ansprechpartner aus unserem Haus jederzeit in allen Belangen mit Rat und Tat zur Seite.

**Die BHW Bausparkasse ist ein Tochterunternehmen der Postbank. Welche Rolle spielen Bausparen und Baufinanzierung im Postbank Konzern?**

Bausparen und Baufinanzierung sind Kernprodukte des Privatkundengeschäfts der Postbank – die Postbank ist heute der größte Baufinanzierer in Deutschland. Dabei wird das Baufinanzierungsgeschäft im Konzern im Rahmen einer Zwei-Marken-Strategie betrieben: mit der BHW Bausparkasse und der DSL Bank. Beide Traditionsmarken werden auch in Zukunft ihr angestammtes Profil bewahren und ihre unterschiedlichen, strategisch komplementären Geschäftsfelder bedienen: BHW ist die bei den Privatkunden bekannte und mit großem Vertrauen ausgestattete Marke, die über die Vertriebskanäle der Postbank vermarktet wird, und DSL ist die Spezialmarke, die bei Drittvertrieben eine führende Marktposition besetzt. Das Bausparen wird künftig noch größere Wertbeiträge für den Konzern erbringen als bislang, denn mit ihm ist die Baufinanzierung als Zweck und Ziel untrennbar verbunden.

**Und wie wird sich die BHW Bausparkasse zukünftig positionieren?**

Die BHW Bausparkasse ist mit einem Baufinanzierungsvolumen von 5,3 Mrd € eine der führenden Adressen im deutschen Baufinanzierungsmarkt und eine der größten privaten Bausparkassen in Deutschland. Diese starke Marktposition wollen wir aktiv nutzen und weiter ausbauen. Als selbstständige Tochter im Postbank Konzern wollen wir unsere Position weiter stärken und unser Profil als Bausparkasse weiter schärfen. Dabei vertrauen wir auf das Know-how unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie auf das Engagement unserer Vertriebs- und Kooperationspartner. Wir werden auch in Zukunft alles daran setzen, unsere Kunden mit innovativen Produktangeboten und erstklassigem Service zu begeistern.

## BHW Bausparen

Viele Menschen träumen davon, sich etwas Eigenes mit bleibendem Wert zu schaffen, eine Altersvorsorge, die man bereits in jungen Jahren genießen kann. Wohneigentum ist hierzu ideal geeignet. Und: Auf eine Eigentumswohnung oder ein eigenes Haus zu sparen – dafür ist es einfach nie zu früh. Denn wer früh mit dem systematischen Aufbau der nötigen Finanzmittel beginnt, braucht nur relativ kleine Beträge aufzuwenden für seine zukunftsichere Rente aus Stein.

Das Prinzip des Bausparens ist denkbar einfach: Durch regelmäßige Einzahlungen wird Stück für Stück Eigenkapital aufgebaut, und zugleich erwirbt der Sparer den Anspruch auf ein zinsgünstiges Bauspardarlehen. Beides zusammen bildet die Basis für den Kauf einer Immobilie.

### I BHW Dispo maXX – maximaler Spielraum fürs Bauen und Sparen

Mit BHW kommen Sparer besonders günstig und schnell an ihr Baugeld – ohne festes Mindestsparguthaben. Im Tarifsysteem BHW Dispo maXX kann der Bausparvertrag während der gesamten Sparzeit individuell angepasst werden. Die freie Wahl der Spar- und Tilgungsraten sowie der Darlehenszinsen erlaubt jedem Bausparer, die Spar- und Tilgungsdauer selbst zu bestimmen. Der gebundene Sollzinssatz für das Bauspardarlehen kann mit 1,9 %, 2,9 % oder 3,75 % (effektiver Jahreszins ab 2,07 %) selbst gewählt werden und bleibt während der gesamten Finanzierung gleich – das garantiert langfristige Sicherheit.

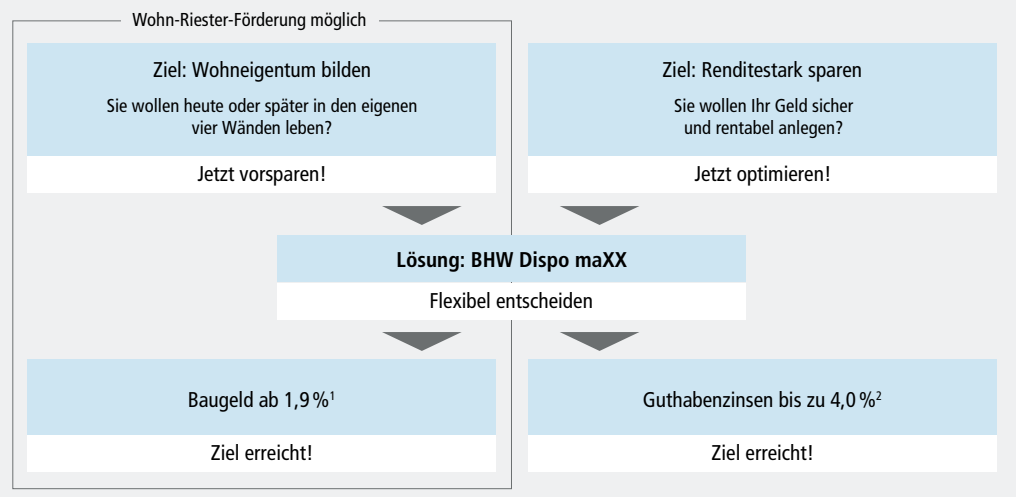


Entscheidet sich der Kunde für BHW Dispo maXX, muss er nicht sofort festlegen, ob er bauen, renovieren, umbauen oder einfach nur sparen will. Denn ein BHW Bausparvertrag ist ein nützlicher Finanzierungsbaustein für jeden Bauwunsch. Und wird keine Finanzierung benötigt, profitiert der Sparer von einer Gesamtverzinsung von bis zu 4,0 %<sup>2</sup> – je nach Kapitalmarktentwicklung. Zusätzlich bieten sich dem Bausparer attraktive Fördermöglichkeiten: Der Staat bezuschusst das Bausparen mit der Wohnungsbauprämie und der Arbeitnehmersparzulage, der Arbeitgeber unterstützt die Investition durch vermögenswirksame Leistungen.

### BHW Dispo maXX: zwei Ziele – eine Lösung

Wollen Sie sich den Traum von den eigenen vier Wänden erfüllen oder Ihr Geld mit attraktiver Rendite sicher anlegen?

Mit BHW Dispo maXX erreichen Sie Ihre individuellen Ziele beim Bauen und Sparen.



<sup>1</sup> Effektiver Jahreszins für das Bauspardarlehen ab Zuteilung ab 2,07 %.

<sup>2</sup> Bei Darlehensverzicht, Zuteilung und sieben Jahren Laufzeit. Nicht bei Vertragsänderungen, Vor- und Zwischenfinanzierungen sowie Abtretungen. Abhängig von der Umlaufrendite am 15. Dezember des vorangegangenen Kalenderjahres, wird die Gesamtverzinsung jährlich neu für das Folgejahr festgesetzt und endet nach acht Jahren. Sie kann 2,5 % bis 4,0 % betragen. Die Umlaufrendite ist eine durchschnittliche Rendite festverzinslicher Wertpapiere, die regelmäßig von der Deutschen Bundesbank ermittelt wird.

## BHW Baufinanzierung

So viele Menschen, so viele Träume und Ziele – und so viele Wege dorthin. Die BHW Bausparkasse hat die klassische Baufinanzierung einfacher, transparenter und flexibler gemacht. Denn zum Finanzieren einer Immobilie brauchen BHW Kunden nur ein Produkt: das BHW Baudarlehen. Damit haben sie alle Freiheiten und legen Laufzeiten und Tilgungsraten ihrer Finanzierung selbst fest – ganz nach ihren Wünschen und Möglichkeiten. So lassen sich die eigenen vier Wände zinssicher, einfach und günstig finanzieren.

Jedes Finanzierungskonzept wird individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Bis zu 100 % des Kaufpreises oder der Baukosten können so finanziert werden. Mit dem BHW Zinsgarant sichern sich die Kunden den niedrigen Zins von heute sogar für eine spätere Anschlussfinanzierung. Maximale Zinssicherheit bietet z. B. auch die Kombination mit dem Bausparvertrag BHW Dispo maXX. Bei den BHW Konstant-Modellen wird der Zins bis zur vollständigen Darlehenstilgung garantiert – die monatlichen Raten bleiben über die gesamte Laufzeit gleich. Für BHW Baudarlehen kann auf Wunsch auch eine annuitätische, also eine monatliche Tilgung vereinbart werden.



### I Das passende Finanzkonzept – auch für Modernisierer und Kurzentschlossene

Selbstverständlich können mit BHW auch zinssubventionierte Darlehen der staatlichen KfW Bank in das Gesamtfinanzierungskonzept einbezogen werden. So werden beispielsweise umfangreiche Sanierungsmaßnahmen zur Senkung der Energiekosten bezahlbar. Andere Modernisierungen können mit dem zinsgünstigen BHW Baudarlehen und einer konstanten Rate finanziert werden. Mit dem gleichbleibenden monatlichen Aufwand ist alles genau planbar.

Die BHW Bausparkasse bietet alles in einem Paket: die passende Finanzierung, das Wissen um die staatlichen Förderungen und die Zinssubventionen der KfW Bank. Kurzentschlossene erhalten mit dem BHW Expressdarlehen bis zu 30.000 € ohne Eintragung einer Grundschuld – und das innerhalb von 24 Stunden, nachdem alle zur Prüfung notwendigen Unterlagen vorliegen.

Mit BHW lassen sich Immobilienwünsche nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen westeuropäischen Ländern erfüllen. Sehr attraktiv und wertstabil sind z. B. Feriendomizile auf Mallorca, in Südfrankreich oder in Italien. Ob Kauf, Modernisierung oder Umschuldung – eine Finanzierung kann sowohl mit einem Objekt in Deutschland als auch mit einer Immobilie im Ausland besichert werden.

## BHW Wohn-Riester

Wohneigentum ist die beliebteste Altersvorsorge. Das hat viele Gründe: Die Immobilie ist sofort nutzbar, inflationssicher, wertstabil und vererbbar. Mietfreies Wohnen im Alter ist wie bares Geld – es senkt die Lebenshaltungskosten um bis zu 30 %. Darüber hinaus macht es unabhängig, steigert die Lebensqualität und vermittelt das gute Gefühl, im Leben etwas aufgebaut zu haben.



Die eigene Immobilie als Teil der privaten Altersvorsorge: Diese gute Idee wird auch vom Staat gefördert – mit dem sogenannten Wohn-Riester. Riester-Zulagen gibt es sowohl für das Bausparen mit dem BHW Förder maXX als auch zur Tilgung mit dem BHW Förder Baudarlehen. Sie machen eine Investition noch attraktiver. Mit der BHW Eigenheimförderung stehen maßgeschneiderte Angebote bereit, die alle Vorteile von Wohn-Riester nutzen.

### | BHW Förder maXX

Der BHW Förder maXX bietet alle Freiheiten mit einem Höchstmaß an Flexibilität. So wird der Traum von den eigenen vier Wänden auf ein festes Fundament gestellt – unabhängig von der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt. Riester-Bausparen ist für alle interessant. Für die, die heute schon ganz konkret die Anschaffung eines Eigenheims planen, wie auch für diejenigen, die in dieser Hinsicht noch unentschieden sind. Von Anfang an können BHW Kunden das staatliche geförderte Baudarlehen zum Kauf oder Bau eines selbst genutzten Eigenheims in Anspruch nehmen – mit Tiefzinsgarantie über die gesamte Laufzeit.



Auch wer bereits Besitzer eines Eigenheims ist, kann mit BHW Förder maXX von der staatlichen Riester-Förderung profitieren. Wenn zum Renteneintritt keine Finanzierung benötigt wird, besteht Anspruch auf eine attraktive Rendite. Das bei Rentenbeginn angesammelte Bausparguthaben und die staatliche Förderung können dann zur Entschuldung eines Restdarlehens für ein selbst genutztes Eigenheim verwendet werden. Alternativ ist die Auszahlung einer lebenslangen monatlichen Rente möglich. Die Erträge aus dem BHW Förder maXX sind zudem von der Abgeltungssteuer befreit.

### | BHW Förder Baudarlehen

Das flexible, einfache und transparente BHW Förder Baudarlehen bietet das passende Finanzierungskonzept für den Traum vom eigenen Heim. Voraussetzung ist, dass die Immobilie nach dem 1. Januar 2008 gekauft oder gebaut wurde, in Deutschland steht und selbst bewohnt wird. Mit dem BHW Förder Baudarlehen kann die gesamte Riester-Förderung aus Zulagen und Steuervorteilen für die Darlehenstilgung eingesetzt werden. Mit der zusätzlichen Tilgung aus den Riester-Zulagen ist die selbst genutzte Immobilie schon einige Jahre früher schuldenfrei.

## BHW Services

Die BHW Bausparkasse setzt alles daran, kompetente Beratung und hervorragenden Service zu bieten. Um leicht und gut erreichbar zu sein, stehen den BHW Kunden viele Wege offen.

### I Mobile Finanzberater

Die rund 4.000 Beraterinnen und Berater unseres Vertriebspartners Postbank Finanzberatung informieren rund um die Themen Bausparen und Baufinanzierung. In einem persönlichen Beratungsgespräch entwickeln sie individuell passende Spar- und Finanzierungsangebote. Dafür stehen den BHW Kunden kompetente Ansprechpartner in den über 900 Beratungszentren der Postbank Finanzberatung gern zur Verfügung. Die Berater besuchen unsere Kunden auf Wunsch selbstverständlich auch zu Hause. Die Kontaktdaten sind auf unserer Internetseite [www.bhw.de](http://www.bhw.de) unter dem Menüpunkt „Beratung vor Ort“ zu finden.



### I Postbank Filialen

Die Kundenberater in den 1.100 Finanzcentern der Postbank sind Ansprechpartner für Bausparen und Baufinanzierung und beraten BHW Kunden rund um das Thema „Eigene vier Wände“. Speziell ausgebildete Bauspar- und Finanzierungsexperten helfen bei komplexen Fragen weiter und erarbeiten individuelle Lösungen. Über die qualifizierte Beratung hinaus erhalten die Kunden in den Postbank Filialen auch Informationen zu Immobilienangeboten der BHW Immobilien GmbH.

### I Per Telefon

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Hotline 01804-44 05 001<sup>1</sup> haben montags bis freitags von 08.00 bis 18.00 Uhr ein offenes Ohr für alle Wünsche und Fragen rund ums Bausparen und Baufinanzieren.



### I Im Internet

Unser Internetauftritt [www.bhw.de](http://www.bhw.de) bietet neben einer Fülle von Informationen auch zahlreiche Tipps und Services, vom Energiespar-Ratgeber über den Rückruf- und den E-Mail-Service bis hin zum Direktabschluss. Verschiedene Online-Rechner helfen unseren Kunden z. B. zu ermitteln, „wie viel Haus“ sie sich heute schon leisten können oder ob eine Modernisierung für sie sinnvoll ist. Zudem zeigen unsere Online-Angebote zu den Themen Energiesparen und ökologisches Bauen die Sparpotenziale auf und geben Anregungen zu konkreten Maßnahmen.



Bei allen Fragen zu Bausparen und Baufinanzieren, Wohneigentum, Modernisierung, ökologischer Sanierung oder zu den Fördermöglichkeiten können unsere Kunden mit uns rechnen.

<sup>1</sup> 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute

## | 24-Stunden-Online-Service myBHW



Mit dem Online-Service myBHW behalten unsere Kunden jederzeit den Überblick über ihre Verträge und managen sie bequem von zu Hause aus – 24 Stunden am Tag. Nach der Registrierung unter [www.mybhw.de](http://www.mybhw.de) stehen den Nutzern umfangreiche Dienste rund um ihre Bauspar- und Darlehensverträge zur Verfügung:

- | Adressdaten, Telefonnummer, E-Mail-Adresse eingeben oder ändern,
- | individuelle Zahlungsregelungen treffen,
- | die Bankverbindung ändern,
- | Kontoumsätze bis zu 24 Monate zurückverfolgen,
- | Guthabenauszahlungen veranlassen und Erklärungen zur Zuteilung abgeben,
- | den Jahreskontoauszug online abrufen,
- | Darlehensauszahlungen online beantragen.

Für größtmögliche Datensicherheit sorgen der Zugang über individuelle Kunden-PIN und iTAN sowie höchste Sicherheitsstandards.





# BHWjournal



## I Blickpunkt

Wohnungsbau im Aufwind

## I Kooperationen

Nachhaltige Partnerschaften

## I Fokus

Kreditverträge auf Knopfdruck



Der Baufinanzierer der Postbank





## Inhalt

Blickpunkt: Wohnungsbau im Aufwind	04
Produkte: Bausparen erfüllt Lebens-Wünsche	06
Teamplay: Beratung für Berater	08
Kooperationen: Nachhaltige Partnerschaften	10
Backstage: Kreditcenter liefert prompt und zuverlässig	12
Fokus: Kreditverträge auf Knopfdruck	14
Service: Auch online alles im Griff	16
Hintergrund: Ausbildung zum Vertriebsprofi	18





## Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Bauspartarife wurden 2010 gleich doppelt ausgezeichnet – das hat uns sehr gefreut. Gleichzeitig haben wir überlegt, was genau die BHW Bausparkasse eigentlich zum Spitzenreiter macht. Wir sind der Meinung, dass unser Erfolg auf weit mehr beruht als auf guten Produkten: Es sind unsere starken Partner und unsere qualifizierten Mitarbeiter, die sich mit ihrem Service täglich dafür einsetzen, unser Unternehmen noch besser zu machen.

Dabei bestätigen uns unsere Vertriebs- und Kooperationspartner, dass sie sich auf die umfassende Unterstützung von BHW verlassen können. Unsere Mitarbeiter sind für ihre Aufgaben hervorragend gerüstet und sorgen dafür, Kunden und Partner so perfekt wie möglich zu betreuen. Neben attraktiven Produktangeboten und bestem Service sind es auch außergewöhnlich schnelle Bearbeitungsprozesse, die uns so erfolgreich machen. Dafür nutzt BHW modernste, leistungsfähige Systeme.

Mit diesem Journal wollen wir Ihnen diese Themen auf eine lebendige Art und Weise näherbringen. Gewinnen Sie einen Einblick in die BHW Bausparkasse und die Welt hinter unseren ausgezeichneten Bauspartarifen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Dieter Pfeiffenberger  
Vorsitzender des Vorstands

# Nach erstem Aufschwung viel in Bewegung

## Trendwende im Wohnungsbau geschafft

Im Wohnungsbau in Deutschland hat sich 2010 der Trend gekehrt: Nach drei Jahren rückläufiger Zahlen stiegen die Wohnungsbauinvestitionen 2010 erstmals wieder an, und zwar um beachtliche 4,4 %. Zugleich erreichten sie ihren höchsten Stand seit sieben Jahren. Ein erheblicher Teil des Zuwachses entfällt auf Investitionen in den Wohnungsbestand. Getrieben von den

kräftigen Energiepreissteigerungen der letzten Jahre und den schärferen gesetzlichen Anforderungen an die Wärmedämmung, gewann insbesondere die energetische Sanierung stark an Bedeutung. Besserungstendenzen zeigten sich aber auch bei der Neubautätigkeit. So stieg die Zahl der Baugenehmigungen 2010 im Vergleich zum Vorjahr um rund 7 %.

### Weitere Belebung in Sicht

Die Vorzeichen für die Entwicklung der Wohnungsbauinvestitionen im Jahr 2011 sind günstig: Mit der Zahl der Baugenehmigungen wuchsen auch die Auftragseingänge im Laufe des Jahres sehr deutlich. Die hiervon ausgehenden positiven Impulse dürften großenteils erst 2011 wirksam werden.

Doch noch weit mehr spricht für eine anhaltende Belebung des Wohnungsbaus. Beispielsweise sind die Finanzierungsbedingungen – obwohl die Bauzinsen jüngst leicht gestiegen sind – im historischen Vergleich sehr günstig. Die Befürchtung einer weiteren Zinserhöhung dürfte viele Bauherren oder Investoren sogar dazu bewegen, sich schon bald die vorteilhaften Konditionen zu sichern und ihre Projekte zügig umzusetzen. Auch die Entwicklung des Arbeitsmarktes sollte sich positiv auf den Wohnungsbau auswirken: 2010 hat die Zahl der Erwerbstätigen bereits einen historischen Höchststand erreicht, und 2011 sollte sich die Arbeitslosenrate nochmals merklich verringern. Dadurch erhöht sich der Grad der empfundenen Arbeitsplatzsicherheit. In Kombination mit einem spürbaren Anstieg der verfügbaren Einkommen dürfte dies die Bereitschaft beflügeln, in die eigene Immobilie zu investieren oder ein Objekt zu erwerben.





#### Mehrjähriger Aufwärtstrend absehbar

Auch wenn sich der Wohnungsbau im vergangenen Jahr belebt hat, bewegt er sich immer noch auf sehr niedrigem Niveau. Dies betrifft insbesondere die Neubautätigkeit. So dürfte die Anzahl neu errichteter Wohnungen mit deutlich unter 200.000 pro Jahr gerade einmal ausreichen, um den Ersatzbedarf zu decken. Doch es ist abzusehen, dass die Nachfrage nach Wohnungen – trotz einer tendenziell schrumpfenden Bevölkerungszahl – in den nächsten Jahren weiter steigt. Erst 2020 wird die Zahl der privaten Haushalte in Deutschland aller Voraussicht nach ihr Maximum erreichen, in den alten Bundesländern für sich genommen sogar erst 2025. Hinzu kommt, dass seit einigen Jahren eine Wanderungsbewegung aus ländlichen Regionen in die Ballungszentren anhält. So zeigt sich in etlichen Städten bereits ein deutlicher Wohnungsmangel – eine Entwicklung, die sich in den kommenden Jahren fortsetzen und verstärken sollte.

Die zunehmende Alterung der Bevölkerung stellt ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Herausforderung dar. Aufgrund der geringen Neubautätigkeit ist der

Wohnungsbestand in Deutschland in die Jahre gekommen, viele Objekte erfüllen nicht die Bedürfnisse älterer Menschen. Es wird erhebliche Investitionen erfordern, um die zunehmende Nachfrage nach alters- oder behindertengerechten Wohnungen befriedigen zu können.

Impulse für den Wohnungsbau dürften schließlich auch aus der Finanzkrise resultieren. Diese hat das Vertrauen vieler Menschen in Finanzanlagen zur Altersvorsorge schwinden lassen, im Gegenzug aber das Interesse an Immobilien gefördert. Nachdem im letzten Jahrzehnt fast ausschließlich das Geldvermögen der privaten Haushalte wuchs und der Wert des privaten Immobilienbesitzes stagnierte, zeichnet sich nun eine tendenzielle Trendänderung ab.

Das wirtschaftliche Umfeld, die Herausforderungen der demografischen Entwicklung und die Einstellung der Bundesbürger zu Immobilien lassen erwarten, dass der aktuelle Aufschwung bei den Wohnungsbauinvestitionen erst den Anfang einer mehrjährigen Wachstumsphase markiert. Gute Perspektiven für das Bauspar- und Baufinanzierungsgeschäft.



# Bausparen macht glücklich

## Wenn Lebens-Wünsche in Erfüllung gehen



Wer bauspart, spart „trendy“. Denn Bausparen ist flexibel zu gestalten, vielfältig nutzbar und sicher. Alles andere also als ein angestaubtes Überbleibsel aus dem letzten Jahrhundert. Dabei ist es klug, früh mit dem Sparen anzufangen, und es ist gut, nie wirklich aufzuhören.

„Biete klein – kaufe größer!“

Studium, Karriere, Familiengründung: Jedes Jahr wechseln rund vier Millionen Bundesbürger ihren Wohnort. Mobilität ist Trumpf. Hochgerechnet zieht in 20 Jahren ganz Deutschland einmal um.

Vor allem die junge Generation stellt sich auf häufigen Tapetenwechsel ein. Laut einer Emnid-Umfrage erwartet jeder Dritte unter 29 Jahren, in den nächsten zwei Jahren umzuziehen – zuallermeist aus Karrieregründen. Dennoch träumt gut ein Fünftel der unter 30-Jährigen von der eigenen Immobilie. Statt jeden Monat in die Tasche des Vermieters zu zahlen, wollen sie ihr eigenes Immobilienvermögen aufbauen. Doch lässt sich dieser Wunsch mit der Forderung nach Mobilität vereinbaren?

Nicht, wenn der Erwerb einer Immobilie als einmalige Investition gilt. Dass es anders geht, zeigen uns die Niederländer. Sie halten es schon seit Jahrzehnten mit dem Modell „Biete klein – kaufe größer“. Und es funktioniert. Deshalb gilt hier der Kauf einer kleinen, innenstadtnah gelegenen Wohnung als ideale Startinvestition.

Etwa 20 % der Finanzierungssumme für das Kaufobjekt sollten als Eigenkapital bereitstehen. Wer schon ein kleines Sparvermögen besitzt, z.B. aus einem Bausparvertrag, ist im Vorteil. Steht ein Umzug an, kann man die Immobilie verkaufen und den Erlös als Grundlage für eine höherwertige Immobilie einsetzen. Diese Strategie funktioniert besonders gut, wenn man die Entwicklung des Wohnungsmarktes voraussieht. Es kommt nicht selten vor, dass sich Studentenviertel zu Szenevierteln entwickeln und die Immobilienpreise anziehen. Mit dem richtigen Riecher kann man aus solchen Entwicklungen Vorteile ziehen – auch im Hinblick auf die eigene Mobilität.

### Wunsch wird Wirklichkeit

Nahezu jeder über 50-jährige Eigenheimbesitzer in Deutschland möchte auch im Alter in den eigenen vier Wänden leben. Dabei geht es nicht nur um die „Rente aus Stein“, sondern auch um die Unabhängigkeit im eigenen, vertrauten Wohnumfeld. Doch die wenigsten Häuser und Eigentumswohnungen sind so geplant, dass sie sich – ohne Veränderung – für ein Leben im Alter eignen.

Früher setzten sich Menschen auf dem „kleinen Altenteil“ zur Ruhe. Heute kalkuliert die Forschung den Platzbedarf für ältere sogar höher als für junge, mobile Menschen. Doch mehr Platz allein genügt nicht, um eine Immobilie seniorengerecht zu gestalten. Umbaumaßnahmen wie der Rückbau von Schwellen und Treppen oder der Einbau breiterer Türen können erforderlich werden. Gut vorgesorgt haben Immobilienbesitzer, die dann auf ein Bausparguthaben zugreifen können. Bereits heute werden mehr als zwei Drittel aller Bausparverträge bei BHW für die Renovierung oder die Wohnraumerweiterung eines Altbaus genutzt. Das zinsgünstige Darlehen aus einem Bausparvertrag kann mit einem Zuschuss oder Darlehen aus dem KfW-Programm „Barrierefrei Modernisieren“ kombiniert werden. So lässt sich der schwellenlose Wohnkomfort schneller finanzieren und der Werterhalt bzw. die Wertsteigerung der eigenen vier Wände sichern.



### Interview mit Stefanie Binder, Produktmanagerin der BHW Bausparkasse AG

**Frau Binder, das Thema Altersvorsorge gilt unter jungen Leuten nicht gerade als „sexy“. Ist Wohn-Riester, die „Rente aus Stein“, denn für sie attraktiv?**

Ja, da sie mit staatlichen Fördergeldern selbst bei kleinem Einsatz viel gewinnen und ihre Chancen auf die eigenen vier Wände deutlich erhöhen. Vor allem Früheinsteiger, also Auszubildende und Berufsanfänger, profitieren davon: Sparer unter 25 erhalten einen Starter-Bonus von 200 €. Jährlich gibt es eine Zulage von 154 € auf die eigenen Sparleistungen. Und wenn sich Nachwuchs einstellt, bekommen sie sogar eine jährliche Förderung von 300 € pro Kind dazu.

**Und wenn man sich dann doch gegen den Kauf einer Immobilie entscheidet?**

Dann kann man sich am Ende des Berufslebens das angesparte Geld ohne Verlust der Förderung als monatliche Zusatzrente auszahlen lassen.

**Lohnt sich der Abschluss eines Wohn-Riester-Bausparvertrags auch für Immobilienbesitzer jenseits der 50?**

Auch für sie ist ein Wohn-Riester-Bausparvertrag eine interessante Option, denn so können sie ihr Eigenheim schneller entschulden. Dabei kann übrigens auch der Lebenspartner mitsparen, selbst wenn er nicht rentenversicherungspflichtig beschäftigt ist. Auch für seine Beiträge gibt es die Zulagen.

**Fördert Wohn-Riester auch den Alterssitz im Ausland?**

Ja, zumindest innerhalb der EU. Deutsche können in einem EU-Land ihrer Wahl leben und bauen – und dafür die volle Förderung aller Riester-Produkte in Anspruch nehmen. Einzige Voraussetzung ist, dass es sich um den Hauptwohnsitz des Sparers handelt.

# Auch Berater brauchen eine gute Beratung

## BHW unterstützt die Vertriebspartner mit Experten direkt vor Ort

Rund 70 % der Deutschen träumen von einem Leben im eigenen Heim. Die Realisierung dieses Traums ist meist eine große finanzielle Investition, die gut geplant sein will. Egal, ob es um ein neues Eigenheim oder die Sanierung einer älteren Wohnung geht – gute Beratung ist heute wichtiger als je zuvor.

Wer kein Geld verschenken will und auch langfristig auf der sicheren Seite sein möchte, braucht Partner, auf deren Know-how er vertrauen kann:

die Finanzberater der Postbank Finanzberatung und die Kundenberater in den Postbank Filialen. Als Vertriebspartner von BHW stehen sie den Kunden sowohl in den Filialen als auch zu Hause mit Rat und Tat zur Seite. Damit sie jederzeit optimal auf individuelle Kundenwünsche eingehen können, brauchen aber auch diese Berater immer wieder selbst fachliche Hilfe und Unterstützung.

Dafür investiert die BHW Bausparkasse in die Aus- und Weiterbildung der Finanz- und Kundenberater. Für diese Schulungen setzt BHW auf erfahrene Mitarbeiter, auf Finanz-Coaches sowie auf spezielle Bauspar- und Finanzierungsexperten direkt bei den Vertriebspartnern



vor Ort. Sie stehen den Beratern exklusiv zur Seite, coachen und begleiten sie in Kundengesprächen.

Einer dieser Finanz-Coaches ist Hans-Joachim Kosbab aus Hannover: „Wir kümmern uns darum, dass die Vertriebspartner in Sachen Produkte und Technik immer auf dem Laufenden sind, z.B. mit Schulungen für die Antrags- und Entscheidungssysteme, die die Berater in den Kundengesprächen

nutzen.“ Insbesondere das Training on the Job sei dabei unerlässlich, so Kosbab. „Wir helfen ganz gezielt bei der Gestaltung einer Finanzierung und deren Abwicklung. Außerdem geben wir individuelle Tipps zur Beratung.“

Für die Mitarbeiter in den Postbank Filialen sind die Bauspar- und Finanzierungsspezialisten wie Frank-Stefan Lebkücher in Baden-Südwestfalen direkte Ansprechpartner: „Die Kundenberater werden von uns in allen Fragen rund um das Thema ‚Eigene vier Wände‘ begleitet und unterstützt. Wünschen Filialkunden eine umfassende Finanzierungsberatung, dann übernehmen wir das auch selbst.“



Die BHW Antragssysteme sind heute so weit entwickelt, dass ein Großteil der Finanzierungen online abgewickelt werden kann. Davon profitieren Kunden und Berater gleichermaßen: Für den BHW Kunden sind alle Schritte seiner Finanzierung verständlich und nachvollziehbar – und der Berater kann sich darauf verlassen, dass gesetzliche Anforderungen, beispielsweise aus dem Verbraucherkreditgesetz, automatisch beachtet und umgesetzt werden.

So, wie sich die Postbank Mitarbeiter auf individuelle Kundenwünsche einstellen, so richtet sich die BHW Bausparkasse auf die Besonderheiten ihrer Vertriebs-

partner aus. Die direkte Abstimmung und Koordination läuft über konkrete Ansprechpartner in der BHW Zentrale und im BHW Kreditcenter – so kann Beratern und Kunden der bestmögliche Service garantiert werden. Finanzexperte Lebkücher ist sehr zufrieden mit der Unterstützung von BHW: „Die Zusammenarbeit mit der Bausparkasse läuft richtig gut. Wir werden in allen Bereichen der täglichen Arbeit bestens unterstützt.“ Auch Finanz-Coach Kosbab freut sich, dass sein Job für die Berater so positiven Anklang findet und er mit den Vertriebspartnerteams so eng persönlich zusammenarbeiten kann. Seine Maxime: „Auch Berater brauchen eine gute Beratung.“



# Die Win-Win-Strategie von BHW

Zufriedene Kooperationspartner durch bestmöglichen Service



Die Marke BHW hat nicht nur eine lange Tradition, sondern auch einen hohen Bekanntheitsgrad in Deutschland. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. als „Beste Bausparkasse 2010“<sup>1</sup> und als Testsieger des Handelsblatts<sup>2</sup>, bestätigen: BHW versteht sein Handwerk. Zu schätzen wissen dies nicht nur die BHW Kunden, die Vertriebspartner in der Postbank Gruppe und der BHW Partnervertrieb, sondern auch die Berater namhafter Finanzdienstleister, die mit der Bausparkasse über Kooperationspartnerschaften verbunden sind.

Im Rahmen dieser Kooperationspartnerschaften bieten viele namhafte Finanzdienstleister wie z.B. TARGOBANK, AXA, Concordia, AWD, MLP, DEVK, SwissLife, Interna, Albatros und andere mehr ihren Kunden BHW Bauspar- und Finanzierungsprodukte an. Ein Konzept zum beiderseitigen Gewinn. Auf der einen Seite profitieren die Partnerunternehmen und deren Kunden von unseren Produkten und Leistungen, die viele Banken nicht anbieten: vom Wohn-Riester-Bausparen über das Finanzieren von Darlehen ohne Grundschuldeintragung bis hin zum Bereitstellen aller KfW-Darlehen. Dabei zählen für die Partner vor allem die große Markenbekanntheit von BHW und die Attraktivität der Angebote. „Die marktgerechten Produkte von BHW überzeugen uns. Sie ergänzen unser eigenes Produktportfolio hervorragend“, bestätigt Klaus Schön, Vorstandsmitglied der AXA Bank.

Auf der anderen Seiten sind diese Kooperationen, die zum Teil schon seit vielen Jahren bestehen, auch für BHW von großem Nutzen: Aktuell liegt der Umsatzanteil der Kooperationspartner am BHW Gesamtneugeschäft bei gut 15 % – Tendenz steigend. Dieses Volumen entspricht dem Neugeschäft einer mittelgroßen Bausparkasse. Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist, dass sich BHW ständig weiterentwickelt hat und daher heute als „Partner-Bausparkasse“ bestens aufgestellt ist.

Jedem Kooperationspartner stehen feste persönliche Betreuer zur Seite. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im zentralen Partnerservice-Center in Hameln beraten telefonisch zu den Themen Bausparen und

Baufinanzieren, entwickeln bei Bedarf Finanzierungs-lösungen und assistieren beim Antragsprozess. Vor Ort werden die Partner von den regionalen BHW Direktionen unterstützt. Gemeinsam mit jedem Finanzdienstleister erstellen die Marketingspezialisten der BHW Bausparkasse individuelle Informations- und Werbemittel. Das fachliche Know-how und ein partnerschaftlicher Umgang bilden die Basis der vertrauensvollen und guten Zusammenarbeit. Dies bestätigen auch die Urteile der BHW Partner wie das von Klaus Schön: „Wir schätzen die große Kompetenz und die langjährige Erfahrung der BHW Bausparkasse im Umgang mit uns als Partner.“

Auf einem speziellen Internetportal werden den Partnerunternehmen Informationen, Rechner zu den BHW Produkten, aktuelle Konditionen, Lexika und Formulare bereitgestellt. Besonders schätzen die Berater der Finanzdienstleister die Möglichkeit, Darlehen über die BHW Systeme selbst online beantragen zu können. Dort haben sie außerdem jederzeit einen Überblick über ihre BHW Aktivitäten. So können sie ihren Kunden in jeder Phase einer Finanzierung verbindlich Auskunft geben. Mit der schnellen und verlässlichen Abwicklung der Darlehensbearbeitung durch das BHW Kreditcenter gewinnen die Berater wertvolle Zeit für ihre Kunden.

Mit ihren Leistungen gelingt es der BHW Bausparkasse, eine hohe Zufriedenheit unserer Kooperationspartner zu erreichen – die Grundlage dauerhafter Geschäftsbeziehungen zum gegenseitigen Vorteil: „Bei BHW spricht man nicht nur von schnellem Service, Zuverlässigkeit und guter Erreichbarkeit“, so Klaus Schön, „man macht es einfach. Zusammen mit unseren engagierten Beratern ist dies das Rezept für eine erfolgreiche Partnerschaft.“

<sup>1</sup> Auszeichnung des BHW als „Beste Bausparkasse 2010“ in der Kategorie „regelmäßige Besparung“ mit dem Tarif BHW Dispo maXX durch den Nachrichtensender n-tv und die Finanzberatung FHM Max Herbst.

<sup>2</sup> Der Tarif BHW Förder maXX wurde bei einem Vergleich von Wohn-Riester-Bauspartarifen durch das Handelsblatt im November 2010 zum Testsieger gekürt.

# BHW Kreditcenter: Star hinter den Kulissen

Schnell und verlässlich – für zufriedene  
Kunden und erfolgreiche Vertriebspartner



Im wettbewerbsintensiven Baufinanzierungsgeschäft stehen Bausparkassen vor der Herausforderung, konkurrenzfähige Konditionen mit auskömmlichen Margen und gestiegenen Ansprüchen an den Service in Einklang zu bringen. Der Schlüssel hierzu liegt in der Qualität und der Effizienz der Kreditbearbeitung.

Erfolg im Kreditgeschäft setzt vor allem eins voraus: optimal gestaltete Prozesse. Gefragt sind einerseits ein Höchstmaß an Flexibilität und Vertriebsorientierung, andererseits Präzision und Geschwindigkeit. Und genau dies bietet das Kreditcenter der BHW Bausparkasse in Hameln. Seine rund 1.100 Mitarbeiter übernehmen die vollständige Prozessabwicklung von der Betreuung der Vertriebspartner über die Vertrags- und Bestandsbearbeitung bis zur pfandbrieffähigen Aufbereitung der Darlehen – und zwar so effizient, dass diese Leistungen auch für externe Mandanten

erbracht werden. Die Mandanten nutzen das modulare Angebot – von der Darlehenszusage mit Vollauszahlung über die gesamte Darlehensverwaltung bis hin zur Sanierung – für die Auslagerung der Bearbeitung von Kreditportfolios an das BHW Kreditcenter.

Dabei bietet das BHW Kreditcenter – im Gegensatz zu anderen Processing-Dienstleistern – eine umfassende Vertriebsunterstützung: Die Vertriebspartner werden durch Statusmeldungen laufend über den Stand ihrer eingebrachten Kreditanträge informiert. Darüber hinaus stehen ihnen für komplexe, kommunikationsintensive Vorgänge persönliche Ansprechpartner zur Seite. Und da Qualität selbstverständlich Chefsache ist, stimmen sich die Leitungen von Kreditcenter und Vertrieb regelmäßig über Möglichkeiten der Qualitäts- und Prozessverbesserung ab. Mit gutem Erfolg: Die bundesweite Initiative „ServiceQualität Deutschland“





zeichnete das BHW Kreditcenter zum wiederholten Male mit dem höchsten Qualitätssiegel für eine konsequente Serviceorientierung und überzeugende Servicequalität aus.

Neben der Bearbeitungsqualität stehen vor allem kurze Durchlaufzeiten und niedrige Bearbeitungskosten im Fokus. Auch hier ist auf das Serviceversprechen des BHW Kreditcenters Verlass: Bereits zwei Arbeitstage nach Eingang der Antragsunterlagen liegt in der Regel der vollständige Kreditvertrag unterschriftsreif vor. Bei online eingereichten Vorgängen geschieht die Bearbeitung sogar binnen 24 Stunden. Dazu werden zum einen hoch spezialisierte IT-Systeme genutzt, die die Bearbeiter auf der Grundlage standardisierter Prozesse und hinterlegter Kreditvergaberichtlinien unterstützen. Kreditentscheidungen werden dadurch sowohl beschleunigt als auch objektiviert und

damit qualitätsgesichert. Zum anderen erfolgt die Mitarbeitereinsatzplanung bedarfsorientiert. Dies schafft große Flexibilität und hilft, Engpässe zu vermeiden. Ein zentraler Leitstand sorgt dazu täglich für die nötige Transparenz: Die relevanten Kennzahlen, z. B. zur Produktivität und zur Erreichbarkeit, werden hier analysiert und zu erwartende Geschäftsmengen prognostiziert. Damit haben auch die Mitarbeiter zu jeder Zeit einen Überblick über das anstehende Arbeitsvolumen.

Es ist diese umfassende Transparenz – nach innen wie nach außen –, die das BHW Kreditcenter auszeichnet und zum „Star hinter den Kulissen“ macht. Sie erlaubt es zu versprechen, was Kunden und Vertriebspartner sich wünschen: einen schnellen, verlässlichen Service bei hoher Qualität mit der nötigen Flexibilität.



# Kreditvertrag auf Knopfdruck

## Neue Software sorgt für Highspeed

Banken und Bausparkassen, die die Wohnwünsche der Deutschen finanzieren, konkurrieren um eine Klientel mit wachsenden Ansprüchen. Worauf es ankommt, sind günstige Konditionen, schnelle Wege und perfekter Service.

Bei der Auswahl des Finanzierungspartners zählen heute nicht allein der Preis und die Kundenfreundlichkeit der Beratung. Eine zunehmend größere Rolle spielen auch die Zusagegeschwindigkeit und die Servicequalität bei der Kreditantragsbearbeitung. Mit einer automatisierten Kreditbearbeitung gelingt es der BHW Bausparkasse, den wachsenden Serviceanforderungen der Kunden gerecht zu werden, ohne den Boden eines gesunden Kosten-Ertrags-Verhältnisses zu verlassen.

Dazu nutzt BHW die leistungsfähige Software BauFi-Online XL, kurz: BOXL. Die mit ihr verbundenen

Vorteile werden für den Kunden direkt erlebbar. Denn bereits im Gespräch gibt der Berater die Angaben für den Kreditantrag in das Programm ein, das sich alle weiteren relevanten Kunden- und Objektdaten, auch die Schufa-Auskunft, über Schnittstellen hinzulädt. Ist dies abgeschlossen, werden alle Parameter für die Kreditentscheidung unmittelbar auf Basis der im System hinterlegten Kreditvergaberichtlinien geprüft – ohne dass ein weiterer Mitarbeiter tätig werden muss. Nach der positiven Prüfung liefert BOXL sofort einen vollständigen druckfertigen Kreditvertrag einschließlich aller erforderlichen Anlagen. So erhält der Kunde den unterschriftsreifen Vertrag noch während des Beratungsgesprächs und eine „Ratzfatz-Garantie“ für eine endgültige Kreditentscheidung des BHW Kreditcenters innerhalb von 24 Stunden. Stellt das System fest, dass einzelne Sachverhalte zusätzlich geprüft werden müssen, wird der Antrag mit den





entsprechenden Hinweisen an die Mitarbeiter im BHW Kreditcenter weitergeleitet. Nach Klärung der offenen Punkte setzt sich die Kreditbearbeitung automatisiert fort, sodass der Darlehensvertrag auch in diesen Fällen sehr schnell vorliegt, in der Regel innerhalb von 48 Stunden. Der Berater kann den Bearbeitungsstatus über BOXL jederzeit und in jedem Schritt nachvollziehen.

Vertriebspartner und Kunden der BHW Bausparkasse profitieren zudem noch von weiteren Leistungen des Programms: beispielsweise von dem integrierten Produktkonfigurator, der automatisch die für den Kunden beste Lösung ermittelt. BOXL berücksichtigt dabei nicht allein die Produkte von BHW, sondern auch das Angebot anderer Anbieter. Damit können Kundenwünsche noch besser erfüllt werden – und das mit Highspeed.

Speziell auf die Bedürfnisse von BHW und Postbank zugeschnitten, wurde BOXL auf Basis der EUROPACE-Plattform – eines in Deutschland etablierten elektronischen Marktplatzes für die Abwicklung von Finanzdienstleistungen zwischen Finanzvertrieben und Kreditinstituten – durch die Hypoport AG und die Postbank Systems AG entwickelt. Die Postbank Systems AG ist der interne IT-Dienstleister der Postbank Gruppe, die Hypoport AG ein auf die Entwicklung von Internetplattformen spezialisierter IT-Finanzdienstleister.



**Ronald Slabke, Vorsitzender des Vorstands der Hypoport AG:**

„BOXL ist die erste hoch-individuelle Vertriebsplattform von EUROPACE. Durch die Verbindung dieser auf die Bedürfnisse der Vertriebskanäle an-

gepassten Oberfläche mit der Möglichkeit, eine große Vielfalt an Produkten über den EUROPACE Marktplatz anzubieten, entsteht ein mächtiges Werkzeug, das die Wettbewerbsfähigkeit von BHW und Postbank im umkämpften Privatkundenmarkt deutlich stärkt. Für Hypoport ist dies eine tolle Chance, seine Leistungsfähigkeit auch in weiteren Vertriebskanälen der Postbank zu beweisen.“



**Andreas Menkens, Abteilungsleiter Vertriebsprozesse/Internet, BHW Bausparkasse AG:**

„Mit BOXL und den vertriebsorientierten Service-schnittstellen in unserer Bauspar- und Baufinanzierungsplattform von

SAP (VESPA) werden die Prozessvorteile unseres Kreditcenters auf den Schreibtisch jedes einzelnen Vertriebspartners transportiert. Die automatische Produktkonfiguration sowie Berechnungen und Zuordnungen von Sicherheiten erleichtern und beschleunigen die Kundenberatungen immens. Das System sorgt für einen lückenlosen Bearbeitungsprozess inklusive der sofortigen automatischen Bereitstellung der Dokumente in unserem elektronischem Archivsystem BHW Cockpit. Mit der zusätzlichen Abbildung aller BHW Produkte im EUROPACE Marktplatz erschließt sich BHW zudem neue Vertriebskanäle.“

# Mit myBHW jederzeit alles im Griff

## Individuelle Online-Services für BHW Kunden

Für die BHW Bausparkasse ist es selbstverständlich, ihre Services auch online anzubieten. Finanzgeschäfte an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr erledigen zu können – dieses Angebot trifft insbesondere bei jungen BHW Bausparern auf großes Interesse.

Schon heute erledigen fast eine halbe Million BHW Kunden ihre Bauspargeschäfte bequem online: mit myBHW, unserem umfangreichen Online-Service. Rund 6.000-mal am Tag wird das Portal aufgerufen.

Dort stehen den Kunden neben Informationen rund um ihren BHW Bauspar- oder Darlehensvertrag zahlreiche weitere Services zur Verfügung: Vertragsdaten, Kontostand und Umsätze sind mit myBHW schnell geprüft. Ebenso unkompliziert lassen sich Steuerbescheinigungen oder Dokumente zur staatlichen Förderung abrufen.

Doch myBHW ermöglicht den Kunden, ihr Bausparkonto noch viel weiter gehend eigenständig zu verwalten – bequem von zu Hause aus: Sie können ihre persönlichen Daten ändern und Guthabenauszahlungen veranlassen. Zuteilungserklärungen, Freistellungsaufträge oder die Vereinbarung von Beratungsterminen – mit myBHW ist all dies möglich. Jeder online erteilte



Auftrag wird unmittelbar ausgeführt.

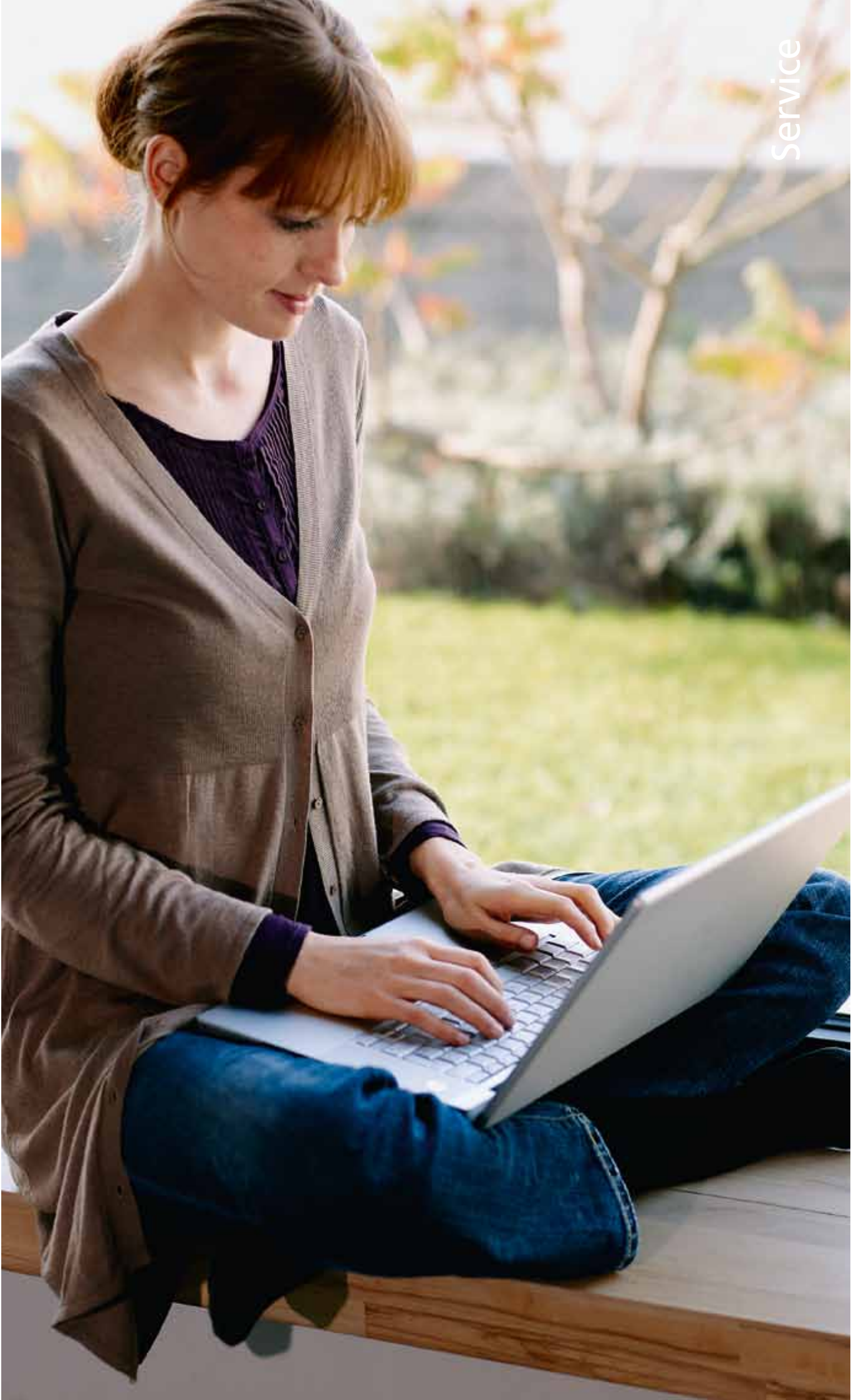
Das gilt auch für einen Service, den BHW als einzige Bausparkasse in Deutschland bietet: Die Möglichkeit,

die Jahreskontoauszüge über eine digitale PostBox online abzurufen. Damit entfällt das Warten auf die Zustellung per Post. Mit myBHW geht vieles schneller.

Die BHW Bausparkasse will für ihre Kunden immer besser werden, daher wird auch das Angebot von myBHW laufend erweitert. So können sich die Nutzer in naher Zukunft z. B. die Konditionen für die Vertragsverlängerungen ihres Darlehens online errechnen lassen und das verbindliche Angebot anfordern oder auch Darlehensauszahlungen anweisen. Besonderes Feature für Smartphone-Nutzer: ein geplantes BHW App für den mobilen Service.

Grundvoraussetzung und damit selbstverständlich für myBHW ist die größtmögliche Datensicherheit. Optimalen Schutz gewährleistet der BHW Online-Service u. a. mit individuellen Kunden-PINs sowie der verpflichtenden Legitimation über iTAN.

Mit myBHW haben die BHW Kunden ihre Bauspar- und Darlehensverträge fest im Griff – bequem, schnell und sicher.



# Von Anfang an nah am Kunden

## Neues Ausbildungskonzept statt klassischer Banklehre



Mehr denn je wünschen sich die Kunden heute perfekt qualifizierte Finanzberater, die ihre Bedürfnisse kennen. Auch der Gesetzgeber fordert schon lange eine stärkere Kundenorientierung im Finanzsektor. Berater sollen nicht nur umfassenden Sachverstand im Hinblick auf Finanzprodukte mitbringen, sondern auch Kommunikationsprofis sein. Alles, was man für diese anspruchsvolle Qualifikation braucht, kann man erlernen – am besten von der Pike auf.

Dafür ist ein Umdenken gefragt: raus aus der klassischen Banklehre – rein in eine vertriebsorientierte Bankausbildung. Die BHW Bausparkasse beschreitet diesen Weg bereits seit einigen Jahren: Junge Menschen werden zu Bankkaufleuten ausgebildet und erlernen parallel dazu, wie sie zusätzlich Kundenwünschen am besten gerecht werden. Die theoretische Ausbildung findet an der Postbank Akademie statt, die praktische Qualifizierung überwiegend im Außendienstteam eines Vertriebsdirektors. Im wahrsten Sinne des Wortes also „learning by doing“, denn die Auszubildenden arbeiten von Anfang an in ihrem zukünftigen Beruf.

### Kundenkontakt und leistungsbezogene Vergütung

Die bundesweit angebotene Ausbildung ist eine Art Jungunternehmer-Programm mit guten Bedingungen und besten Perspektiven. Schon während der Ausbildung erhalten die Absolventen über das Ausbildungsgehalt hinaus eine leistungsbezogene Provision. Nach der Ausbildung und der abschließenden IHK-Prüfung folgt in der Regel der Einstieg in die Selbstständigkeit als Finanzmanager bzw. -managerin. Für die im Raum Bremen lebende Christine Graf ist diese Ausbildung außerordentlich attraktiv, genießt sie doch eine besondere Stellung im Markt: „Nicht viele Banken bieten die Möglichkeit, sofort mit den Kunden in Kontakt zu kommen und eine leistungsbezogene Vergütung zu erhalten. Mit der kurzen Laufzeit von nur zwei Jahren ist die Ausbildung außerdem sehr kompakt. So steht man schnell im Arbeitsleben.“

Auch Steffen Grützmaker aus dem Raum Hannover hält diese Ausbildung für eine gute Wahl: „Anders als beim klassischen Bankkaufmann stehen hier nicht





Schalter- oder Serviceaufgaben im Vordergrund, sondern die Arbeit mit den Kunden.“ Unterstützt wird er dabei von seinem Verkaufsleiter. Besonders schätzt Steffen Grützmacher, dass er Kundentermine eigenverantwortlich vereinbaren und seinen Arbeitstag so selbst gestalten kann. „Jeder ist seines Glückes Schmied – mit viel Fleiß und Engagement kann ich in dieser Ausbildung sehr viel erreichen.“

Zusammenspiel von  
Theorie und Praxis

Der Wechsel zwischen Theorie- und Praxisphasen sorgt im Ausbildungsalltag für eine gute Balance. Besonders wichtig ist das eigenständige Vor- und Nachbereiten der vielfältigen Ausbildungsinhalte. Nur was man selbst verstanden hat, kann man einem Dritten erklären. Wie sehr es darauf ankommt, weiß auch Christine Graf: „In der Praxis beim Kunden muss alles einfach und verständlich bleiben. Durch das wachsende Fach-

wissen werde ich zunehmend kompetenter und sicherer, und das schlägt sich in den Kundengesprächen nieder.“

Die beruflichen Möglichkeiten für die Absolventen dieser Ausbildung sind vielfältig. Steffen Grützmacher ist

sich sicher, dass er gefragt sein wird. „Die dauerhafte Kundenbindung steht für Banken an oberster Stelle. Diese Bindung wird auch und gerade durch optimale Beratung erzeugt. Genau das ist eine meiner Aufgaben als vertriebsorientierter Bankkaufmann.“ Christine Graf ist ebenfalls optimistisch, was ihre berufliche Zukunft angeht – auch im Hinblick auf die Verdienstmöglichkeiten. „Für mich geht der Trend im Finanzdienstleistungssektor immer stärker in Richtung leistungsbezogener Vergütung. Mit dieser Ausbildung bin ich dafür bestens aufgestellt.“

***„Jeder ist seines Glückes Schmied –  
mit viel Fleiß und Engagement  
kann ich in dieser Ausbildung  
sehr viel erreichen.“***

# unübertrefflich

Platz 1 für die beste Bausparkasse 2010.

**BHW  
Bausparen**

**Beste  
Bausparkasse  
2010** Platz 1\*

**n-tv**

\* Test 5/2010: 12 Bauspartarife mit  
regelmäßiger Besparung



Beim Bausparen baue  
ich auf den Testsieger.

UNTERM STRICH ZÄHLE ICH.

- [www.bhw.de](http://www.bhw.de)
- 01804 4405001\*
- Postbank Finanzcenter
- Postbank Finanzberatung  
gerne auch bei Ihnen zu Hause

\* 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,  
Mobilfunktarif max. 42 Cent pro Minute



Der Baufinanzierer der Postbank



## Das Geschäftsjahr 2010

Lagebericht	Jahresabschluss	Sonstige Informationen
24 Geschäftliche Entwicklung/Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2010	40 Jahresbilanz	58 Bestandsbewegung
24 Geschäftsentwicklung der BHW Bausparkasse AG	42 Gewinn- und Verlustrechnung	66 Bewegung der Zuteilungsmasse
26 Lage des Unternehmens	44 Eigenkapitalspiegel	67 5-Jahres-Übersicht der wichtigsten Bilanz- und Erfolgszahlen
28 Mitarbeiter	45 Kapitalflussrechnung	
29 Prognosebericht	46 Anhang	
30 Risikobericht	Allgemeine Angaben	
37 Versicherung des Vorstands	Erläuterungen zur Bilanz	
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	
	Sonstige Angaben	
	Versicherung des Vorstands	
	57 Bestätigungsvermerk	

# BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

## Lagebericht 2010

### Allgemeine Anmerkungen

Der vorliegende Lagebericht wurde unter Beachtung der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) erstellt. Sofern zum Verständnis erforderlich, werden die wesentlichen Auswirkungen der erstmaligen Anwendung des BilMoG erläutert.

## I Geschäftliche Entwicklung/Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2010

### Deutschland erlebte stärkstes Wachstum seit der Wiedervereinigung

Die deutsche Wirtschaft belebte sich 2010 außergewöhnlich rasch. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,6%; dies war der stärkste Zuwachs seit der Wiedervereinigung. Kräftige Impulse kamen dabei zunächst von den Exporten. Die Bauinvestitionen wurden um 2,8 % ausgeweitet. Positiv stechen hier die Wohnungsbauinvestitionen mit einem Zuwachs um 4,4 % heraus. Dagegen stiegen die gewerblichen Bauinvestitionen nur um 1,4 % an, und die öffentlichen Bauinvestitionen sanken sogar – trotz anhaltender Impulse aus dem Infrastrukturprogramm – um 0,9 %.

Der private Verbrauch expandierte 2010 in Deutschland real um 0,5 %. Dabei beschleunigte sich dessen Wachstum nach einem verhaltenen Beginn im Jahresverlauf spürbar. Die privaten Haushalte profitierten von einer anhaltenden Stabilität des Preisniveaus. Die Inflationsrate lag im Jahresdurchschnitt bei einem moderaten Wert von 1,1 %. Positiv wirkte sich zudem die Entwicklung am Arbeitsmarkt aus, der sich im Zuge des kräftigen Aufschwungs deutlich belebte. Im Jahresdurchschnitt fiel die Zahl der Arbeitslosen um 179.000. Die Arbeitslosenquote fiel um 0,5 Prozentpunkte auf 7,7 %. Zudem ging die Zahl der Kurzarbeiter im Verlauf des Jahres 2010 massiv zurück.

### Entwicklung an den Märkten

Die Finanzmärkte standen 2010 unter dem Einfluss sehr unterschiedlicher Einflussfaktoren. Zwar fiel die konjunkturelle Entwicklung vergleichsweise positiv aus, doch hatte die zeitweise aufkommende Befürchtung eines Rückfalls in die Rezession – insbesondere in den USA – in einigen Marktsegmenten starke Ausschläge zur Folge. Die Geldpolitik der führenden Notenbanken blieb sehr expansiv. Jedoch sahen sich die Zentralbanken während des Jahres zu Strategiewechseln veranlasst. Innerhalb des Euroraums sorgte zudem der Ausbruch der Staatsschuldenkrise für starke Verwerfungen. Auf die verschiedenen Segmente des Finanzmarktes wirkten sich die genannten Entwicklungen sehr unterschiedlich aus, sodass es zu stark divergierenden Tendenzen kam.

Die Entwicklung der Kapitalmarktzinsen im Euroraum wurde bis weit in den Sommer hinein von der Staatsschuldenkrise im Euroraum dominiert, die zu einer „Flucht in die Qualität“ führte. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel in der Folge von rund 3,4 % zu Jahresbeginn bis zum August auf das historische Tief von 2,1 %. Die sich verbessernden globalen Konjunkturaussichten ließen die Rendite bis zum Jahresende dann wieder steigen. Per Saldo gab die Rendite

von Bundesanleihen 2010 dennoch um gut 0,4 Prozentpunkte auf knapp 3 % nach. Die Zinskurve ist damit im Euroraum etwas flacher geworden.

### Baufinanzierung und Bausparen in Deutschland

Die Wohnungsbauinvestitionen lagen 2010 um rund 4,4 % über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Dabei entwickelten sich die Baugenehmigungen für den Wohnungsbau bis zum November 2010 positiv und lagen mit rund 171.000 Genehmigungen um rund 7,1 % über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Trotz der positiven Entwicklung beim Neubau von Wohnungen entwickelte sich die Nachfrage nach Krediten für Wohnimmobilien insgesamt rückläufig. So sanken die Darlehenszusagen an private Haushalte für den Wohnungsbau (inklusive Prolongationen und ausgezahlter Bauspardarlehen) im Jahr 2010 um 5,2 % auf 185,0 Mrd € (Vorjahr: 195,2 Mrd €).

Der Bausparmarkt in Deutschland war 2010 von einer im Vergleich zum Vorjahr sehr positiven Entwicklung geprägt. Insgesamt stieg das beantragte Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr um 10,9 %. Das eingelöste Neugeschäft erhöhte sich um 5,5 %.

## I Geschäftsentwicklung der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Mit deutlichen Zuwächsen im beantragten Bauspargeschäft und einer stabilen Entwicklung im Baufinanzierungsgeschäft hat die BHW Bausparkasse das Geschäftsjahr 2010 erfreulich abgeschlossen.

Auch im Marktvergleich hat die BHW Bausparkasse ihre Innovationsfähigkeit unter Beweis gestellt. So wurde sie im Herbst vom Handelsblatt als Bausparkasse mit dem besten Wohnriester-Bauspartarif und im Frühjahr von ntv als beste Bausparkasse in der Kategorie „regelmäßige Besparung“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnungen verdeutlichen die Produktqualität, von der auch unsere Kunden profitieren.

Im Jahresvergleich konnte die BHW Bausparkasse die Ertragssituation weiter verbessern. Mit einem Jahresergebnis vor Steuern und Gewinnabführung von 48,8 Mio € wurde das Vorjahresergebnis von 37,9 Mio € deutlich übertroffen.

Im November 2010 hat die Deutsche Bank verkündet, dass sie die Aktienmehrheit an der Deutschen Postbank AG erlangt hat. Damit wird auch die BHW Bausparkasse im Deutsche Bank Konzern konsolidiert.

Nachfolgend werden die Entwicklungen des Geschäftsjahres im Detail erläutert.

### Bausparneugeschäft

Die insgesamt positive Entwicklung im deutschen Bausparmarkt führte auch bei BHW zu erfreulichen Zuwächsen.

Im beantragten Neugeschäft konnte BHW die Bausparsumme um 12,8 % auf 12,1 Mrd € (Vorjahr: 10,8 Mrd €) steigern. Damit entwickelte sich BHW spürbar besser als der Markt (+10,9 %) und konnte den Marktanteil nach Bausparsumme von 11,3 % auf 11,5 % ausbauen. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2010 über 356.000 Bausparverträge abgeschlossen, 5,0 % mehr als im Vorjahr

(339.000 Stück). Der Trend zu höheren Bausparsummen setzte sich fort, die durchschnittliche Bausparsumme pro abgeschlossenem Vertrag erhöhte sich um 7,3 % auf 34,0 T€ (Vorjahr: 31,7 T€).

Das eingelöste Bausparneugeschäft lag mit einem Volumen von 9,6 Mrd € nahezu auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 9,7 Mrd €). In der Anzahl sind dies rund 300.000 eingelöste Verträge gegenüber 333.000 Verträgen im Vorjahr. Die durchschnittliche Bausparsumme erhöhte sich 2010 weiter um 10,0 % auf 32,0 T€ (Vorjahr: 29,1 T€).

Neugeschäft der BHW Bausparkasse AG											
	Anzahl der Verträge in Stück				Durchschnittliche Bausparsumme in T€					Bausparsumme in Mio €	
	2010	2009	Veränderung		2010	2009	Veränderung			2010	2009
Beantragtes Neugeschäft	356.203	339.402	16.801	5,0 %	34,0	31,7	2,3	7,3 %		12.126,0	10.754,5
Eingelöstes Neugeschäft	299.587	332.581	-32.994	-9,9 %	32,0	29,1	2,9	10,0 %		9.593,8	9.676,6
										-82,8	-0,9 %

Insgesamt konnten wir im Berichtsjahr 2010 rund 166.000 neue Kunden als Bausparer gewinnen, dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 16,9 %.

#### Vertragsbestand

Der von uns betreute Bestand an Bausparverträgen blieb im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahres. Während die betreute Bausparsumme im Berichtsjahr mit 108,3 Mrd € (Vorjahr: 106,6 Mrd €) leicht anstieg, ging die Anzahl der Verträge leicht um 75.000 auf 4,0 Millionen zurück.

Verwaltete Bausparverträge								
	Anzahl der Verträge in Tsd. Stück					Bausparsumme in Mio €		
	2010	2009	Veränderung			2010	2009	Veränderung
Nicht zugeteilt (eingelöst)	3.422	3.505	-83	-2,4 %		91.920	91.092	828
Zugeteilt	486	497	-11	-2,2 %		11.110	11.210	-100
	3.908	4.002	-94	-2,3 %		103.030	102.302	728
Im Einlösestadium	136	117	19	16,2 %		5.269	4.307	962
Gesamtbestand	4.044	4.119	-75	-1,8 %		108.299	106.609	1.690
								1,6 %

Die durchschnittliche Bausparsumme aller Bausparverträge im Bestand erhöhte sich weiter um rund 900 € auf 26,8 T€ pro Vertrag.

#### Zuteilungen

Der Spargeldeingang einschließlich Zinsgutschriften und gutgeschriebenener Wohnungsbauprämien erhöhte sich um 5,9 % auf über 3,5 Mrd €. Die Tilgungsleistungen inklusive verrechneter Wohnungsbauprämien blieben mit rund 1,3 Mrd € in etwa auf Vorjahresniveau.

An die Bausparer wurden rund 361.000 (Vorjahr: 333.000) Zuteilungsangebote einschließlich Wiedergeltendmachungen mit einer Bausparsumme von 7,0 Mrd € (Vorjahr: 7,5 Mrd €) übermittelt.

Die Bereitstellungsleistung, nach Abzug von Zuteilungswiderrufen und Darlehensverzichten, lag mit rund 218.000 Verträgen unter dem Vorjahreswert von 238.000; die Bausparsumme belief sich auf rund 4,4 Mrd € (Vorjahr: 5,0 Mrd €).

Insgesamt stellten wir Zuteilungsauszahlungen in Höhe von rund 3,3 Mrd € (Vorjahr: 3,9 Mrd €) bereit. Auf die Rückzahlung von Bausparguthaben vor Zuteilung entfielen 580 Mio € (Vorjahr: 689 Mio €).

Der Überschuss der Zuteilungsmasse (Kollektivüberhang) erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 um 915 Mio € auf rund 13,4 Mrd €.

Entwicklung der Zuteilungsmasse				
	31.12.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	Veränderungen Mio €	in %
Vortrag aus dem Vorjahr	12.480,9	12.422,7	58,2	0,5
Zuführungen	4.802,2	4.622,7	179,5	3,9
Entnahmen	-3.887,0	-4.564,4	677,4	-14,8
Überschuss der Zuführungen am Ende des Geschäftsjahres	13.396,1	12.480,9	915,2	7,3

#### Baufinanzierungsgeschäft

Das zweite Geschäftsfeld der BHW Bausparkasse, der Bereich der Baufinanzierungen, hat sich im Geschäftsjahr 2010 erwartungsgemäß entwickelt.

So konnte die BHW Bausparkasse die Kreditneuzusagen inklusive der Durchleitzkredite (s.u.) im außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft um 3,5 % auf rund 3,4 Mrd € (Vorjahr: 3,3 Mrd €) ausbauen. Unter Berücksichtigung der prolongierten Darlehen blieb das außerkollektive Neugeschäft mit rund 4,1 Mrd € in etwa auf dem Vorjahresniveau von knapp 4,2 Mrd €.

Wie bereits in vorangegangenen Veröffentlichungen ausgeführt, hat die BHW Bausparkasse zur Optimierung der Refinanzierungsbasis im Postbank Konzern deckungsstockfähige Teile des Neugeschäfts an die Postbank durchgeleitet. Diese Bestände können von der Postbank zur Emission von Pfandbriefen genutzt werden. Im Berichtsjahr 2010 wurden Kredite im Volumen von rund 1,1 Mrd € an die Postbank durchgeleitet, die nun treuhänderisch von der Bausparkasse verwaltet werden.

Der Anteil der Finanzierungen für Modernisierungen und Sanierungen erhöhte sich im Berichtsjahr 2010 weiter. Gemessen an der Darlehenssumme, wuchs der Anteil der gewährten Finanzierungen für Modernisierungsvorhaben und Maßnahmen zur Energieeinsparung im Jahresverlauf weiter von 33 % auf 37 %.

Angesichts des im Jahresverlauf noch weiter gesunkenen Zinsniveaus konnte das Auszahlungsvolumen der Bauspardarlehen nicht ganz an den Wert des Vorjahres heranreichen. Die Darlehensauszahlungen bei den Bauspardarlehen addierten sich auf 1,2 Mrd € (Vorjahr: 1,5 Mrd €).

Insgesamt sagte die BHW Bausparkasse somit im Geschäftsjahr 2010 Baufinanzierungen in einem Volumen von rund 5,3 Mrd € (Vorjahr: 5,6 Mrd €) zu. Mit diesem Kreditvolumen ist die Bausparkasse eine der führenden Adressen im deutschen Baufinanzierungsmarkt.

#### Auslandsgeschäft

Im europäischen Ausland ist BHW über seine Niederlassungen in Luxemburg, Italien und Belgien sowie über die als Vertriebsgesellschaft für Italien agierende BHW Financial S.r.l., Verona, vertreten. Die Niederlassung in Brüssel konzentriert sich nur noch auf die Bestandsverwaltung. Das beantragte Bausparneugeschäft in Italien und Luxemburg belief sich auf über 11.000 (Vorjahr: rund 10.000) abgeschlossene Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von 675 Mio € (Vorjahr: 665 Mio €). Aus dem beantragten Neugeschäft wurden über 10.000 Bausparverträge (Vorjahr: 9.000) mit einer Bausparsumme von insgesamt 606 Mio € (Vorjahr: 669 Mio €) eingelöst. Darüber hinaus wurden im Jahr 2010 bausparunabhängige Darlehen im Volumen von 508 Mio € (Vorjahr: 573 Mio €) gewährt.

## I Lage des Unternehmens

#### Vermögenslage

Die Bilanzsumme verminderte sich zum 31. Dezember 2010 gegenüber dem Vorjahreswert um rund 1,2 Mrd € (-2,6 %) auf rund 44,9 Mrd €.

Die Kundenforderungen blieben mit einem Bilanzausweis von 31,9 Mrd € (Vorjahr: 32,5 Mrd €) weitgehend stabil, obwohl Teile des Neugeschäfts – wie bereits erwähnt – an die Postbank durchgeleitet wurden. Die Höhe der Bauspardarlehen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich; mit 3,7 Mrd € lag der Ausweis zum 31. Dezember 2010 lediglich um 52 Mio € unter dem Vorjahreswert. Die Kundenkredite machen jetzt 71,3 % (Vorjahr: 70,7 %) am gesamten Volumen der investierten Gelder der Bausparkasse aus.

Das Volumen der Treuhandkredite stieg im Vorjahresvergleich um 99 Mio € auf 6,0 Mrd €. Hier wurden die planmäßigen Tilgungen durch die an die Postbank weitergeleiteten – und als Treuhandkredite verwalteten – Baufinanzierungen überkompensiert.

Die Geldanlagen verminderten sich im Jahresvergleich um 720 Mio € auf rund 6,9 Mrd €. Ursache hierfür war im Wesentlichen die Endfälligkeit von Wertpapieren. Der Bestand an Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren ging von 6,5 Mrd € auf 5,8 Mrd € zurück. Der Bestand an Termingeldern und anderen Forderungen gegenüber Kreditinstituten blieb hingegen mit rund 1,1 Mrd € nahezu konstant.

Zusammensetzung und Struktur der Finanzinvestitionen						
	31.12.2010 Mio €	Struktur in %	31.12.2009 Mio €	Struktur in %	Veränderungen Mio € in %	
Forderungen an Kunden	31.913	71,3	32.492	70,7	–579	–1,8
- aus Bauspardarlehen	3.713	8,3	3.765	8,2	–52	–1,4
- aus Vor- und Zwischenfinanzierungen	22.606	50,5	23.076	50,2	–470	–2,0
- aus sonstigen Baudarlehen	5.396	12,0	5.434	11,8	–38	–0,7
- aus anderen Forderungen	198	0,4	217	0,5	–19	–8,8
Treuhandkredite	6.011	13,4	5.912	12,9	99	1,7
Volumen des Kundenkreditgeschäfts	37.924	84,7	38.404	83,5	–480	–1,2
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich der Barreserve	1.080	2,4	1.118	2,4	–38	–3,4
Wertpapieranlagen	5.780	12,9	6.462	14,1	–682	–10,6
- davon dem Anlagebestand zugeordnet	563	1,3	583	1,3	–20	–3,4
Volumen der Geldanlagen	6.860	15,3	7.580	16,5	–720	–9,5
Volumen der Finanzinvestitionen	44.784	100	45.984	100	–1.200	–2,6

Die Entwicklung der Forderungen und Geldanlagen korrespondiert mit der der Fremdmittelaufnahmen, die sich im Jahresvergleich um 1,2 Mrd € auf 42,3 Mrd € verminderten.

Durch spürbare Zuwächse bei den Bauspareinlagen, und zwar um 5,4 % auf nahezu 17,0 Mrd € (Vorjahr: 16,1 Mrd €), konnten Fremdmittelaufnahmen bei Kreditinstituten um knapp 1,3 Mrd € auf rund 12,9 Mrd € reduziert werden. Darüber hinaus wurden verbriefte Verbindlichkeiten im Volumen von netto rund 0,9 Mrd € zurückgezahlt. In der Folge verminderten sich die Verbindlichkeiten in dieser Position von über 6,2 Mrd € auf rund 5,4 Mrd €.

Die Treuhandverbindlichkeiten korrespondieren mit dem Bilanzausweis auf der Aktivseite und stiegen leicht auf rund 6,0 Mrd € (Vorjahr: 5,9 Mrd €).

Zusammensetzung und Struktur des Fremdmittelvolumens						
	31.12.2010 Mio €	Struktur in %	31.12.2009 Mio €	Struktur in %	Veränderungen Mio € in %	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.865	30,4	14.156	32,6	–1.291	–9,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.040	42,7	17.132	39,4	908	5,3
- aus Bauspareinlagen	16.981	40,2	16.114	37,1	867	5,4
- aus anderen Verbindlichkeiten	1.059	2,5	1.018	2,3	41	4,0
Verbrieftes Fremdmittelvolumen	5.353	12,7	6.246	14,4	–893	–14,3
Treuhandverbindlichkeiten	6.011	14,2	5.912	13,6	99	1,7
Fremdmittelvolumen insgesamt	42.269	100	43.446	100	–1.177	–2,7

### Finanz- und Liquiditätslage

Das bilanzielle Eigenkapital der Bausparkasse belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 983,8 Mio € und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres (983,7 Mio €).

Im Berichtsjahr hielten sich die eigenen Mittel und die Liquidität der BHW Bausparkasse AG stets im Rahmen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsätze (§§ 10, 10a und 11 KWG). Mit einer Kernkapitalquote von 13,6 % und einer Gesamtkennziffer von 18,8 % nach der Solvabilitätsverordnung wurden

die von der Bankenaufsicht definierten Mindestquoten zum 31. Dezember 2010 deutlich übertroffen.

Mit Wirkung vom 10. Dezember 2010 hat die Deutsche Bank AG die Mehrheit der Stimmrechte an der Deutschen Postbank AG übernommen. Damit geht die Institutsgruppe Deutsche Postbank AG in der Institutsgruppe Deutsche Bank AG auf, wodurch die Voraussetzungen für die Anwendung der Waiver-Regelung gemäß § 2a KWG für die BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft nicht mehr erfüllt werden. Die BHW Bausparkasse hat mit Stichtag zum 31. Dezember 2010 wieder

Meldungen nach §§ 10 und 13 KWG als Einzelinstitut abgegeben.

Darüber hinaus hatte die Deutsche Postbank AG im Geschäftsjahr 2008 zu unseren Gunsten eine Patronatserklärung abgegeben.

Die Liquidität der BHW Bausparkasse war im Berichtsjahr laufend gewährleistet.

### Ertragslage

Mit einem Jahresergebnis vor Steuern und Gewinnabführung von 48,8 Mio € wurde der Vorjahreswert von 37,9 Mio € übertroffen.

Dabei konnte der Rohertrag, d. h. die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, erheblich zulegen. Die Nettoerträge betrugen 412,9 Mio €, das sind insgesamt 21,5 Mio € mehr als im Vorjahr.

Hierbei verminderte sich der Zinsüberschuss leicht um 1,8 % auf 424,6 Mio €. Insgesamt stellt das anhaltend niedrige Zinsniveau Bausparkassen vor Herausforderungen bei der Entwicklung des Zinsüberschusses, insbesondere im Bauspargeschäft. Im Jahr 2010 konnten zinsniveaubedingt rückläufige Erträge aus Vor- und Zwischenkrediten teilweise durch steigende Erträge aus Wertpapierbeständen kompensiert werden. Die Zinsaufwendungen reduzierten sich infolge leicht rückläufiger Volumen.

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich im Jahr 2010 spürbar von –41,2 Mio € auf –11,7 Mio €. Treiber dieser Ergebnisverbesserung waren insbesondere die gestiegenen Erträge aus der treuhänderischen Verwaltung von an die Postbank durchgeleiteten Baufinanzierungen. Darüber hinaus führte ein Sondereffekt aus einem Ertrag als Folge einer Teilkündigung einer Sicherungsvereinbarung zu dem Ergebnisanstieg.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) sanken im Berichtsjahr erneut, nämlich um 9,9 % auf insgesamt 254,3 Mio € (Vorjahr: 282,3 Mio €). Der deutliche Rückgang resultiert aus der im Geschäftsjahr 2010 nochmals gesteigerten Ausgaben disziplin und aus im Vergleich zum Vorjahr normalisierten Aufwendungen für die Altersvorsorge. Entlastend wirkte darüber hinaus die aufgrund der erstmaligen BilMoG-Anwendung vorzunehmende Ausweisänderung für die Aufzinsung der Pensionsverpflichtung. Dieser Effekt von 12,6 Mio € zeigt sich nun im sonstigen Ergebnis. Bei einer leicht rückläufigen Mitarbeiteranzahl verminderten sich – unter Berücksichtigung der vorerwähnten Linienverschiebung – die Aufwendungen im Personalbereich um insgesamt 15,7 % oder 22,8 Mio € auf 122,8 Mio €. Im Sachkostenbereich konnten Einsparungen von insgesamt 5,2 Mio € erzielt werden; in der Folge sanken die anderen Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen auf Sachanlagen) um 3,8 % auf 131,5 Mio €.

Bei einem leicht gestiegenen Rohergebnis und gleichzeitig verminderten Verwaltungsaufwendungen verbesserte sich die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio) weiter von 72,1 % im Vorjahr auf nunmehr 61,6 %.

Der zusammengefasste Saldo aus Kreditrisikovorsorge und dem Wertpapierergebnis hat sich im Berichtsjahr mit Nettoaufwendungen in Höhe von 96,5 Mio € (Vorjahr: 82,3 Mio €) erhöht. Die Veränderung resultiert vor allem aus gestiegenen Aufwendungen für Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Hier führten höhere temporäre

Wertminderungen im Wertpapierbestand, die im Wesentlichen auf das zum Jahresende deutlich gestiegene Zinsniveau zurückzuführen sind, zu einem Anstieg der Nettoaufwendungen um 20,9 Mio € auf insgesamt 28,2 Mio €. Im Kreditgeschäft waren hingegen um 7,1 Mio € geringere Nettoaufwendungen zu verzeichnen; mit Nettoaufwendungen von 67,9 Mio € (Vorjahr: 75,0 Mio €) spiegelt die Entwicklung die stabile Risikosituation der Bausparkasse wider, die geprägt ist von privaten Baufinanzierungen mit überwiegend hohen Besicherungen durch selbst genutzte Immobilien. Folglich reduzierte sich die Nettozuführungsquote von Risikovorsorge auf das durchschnittliche Kreditvolumen von 0,23 % auf 0,21 %.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen verringerte sich im Berichtsjahr von +11,1 Mio € auf –7,4 Mio €. Diese Veränderung war im Wesentlichen bedingt durch den umgestellten Ausweis aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 12,6 Mio € (s. o.).

Aus der Umsetzung des BilMoG resultierte eine Neubewertung der Pensionsverpflichtungen der BHW Bausparkasse. Der auf das Jahr 2010 entfallende Anteil an dem auf 15 Jahre zu verteilenden Anpassungsbetrag beläuft sich auf 5,6 Mio €, der im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags mit der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH wird das Jahresergebnis der BHW Bausparkasse an die Gesellschaft abgeführt.

Der ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von 6,1 Mio € (Vorjahr: 8,0 Mio €) entfällt nahezu ausschließlich auf die Niederlassungen im Ausland. Die Besteuerung für das Inland ist – aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags – auf Ebene des ertragsteuerlichen Organträgers, der BHW Holding AG, durchzuführen.

Nach Abzug der Steuern beträgt der abzuführende Gewinn 42,8 Mio €; er liegt somit deutlich über dem Vorjahreswert von 29,9 Mio €. Der Jahresüberschuss beläuft sich aufgrund der Gewinnabführung auf null. Der Return on Equity (RoE) vor Steuern und Gewinnabführung lag im Berichtsjahr bei 5,0 % (Vorjahr: 3,8 %).

### Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses am 17. Februar 2011 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentlichen Einfluss auf die künftige Entwicklung der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft haben könnten.

## I Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Personalwirtschaftliche Herausforderungen

Eine stringente Ausrichtung auf die Kunden- und Marktbedürfnisse, die Hebung von Synergien und die Einhaltung unserer Qualitätskriterien sind unsere entscheidenden Erfolgsfaktoren im Banken- und Bausparkmarkt. Den Schlüssel zu unserem Erfolg halten dabei insbesondere unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Händen, mit ihrer Motivation und ihrem Engagement beeinflussen sie maßgeblich das Unternehmensergebnis der BHW Bausparkasse AG.



Die wesentlichen Mitarbeiter-Kennzahlen der BHW Bausparkasse stellten sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

	31.12.2010	31.12.2009
Anzahl Mitarbeiter in Vollzeitstellen	1.544,5	1.651,7
Auszubildende	257	253
durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	24,1 Jahre	22,9 Jahre
Anteil weiblicher Beschäftigter	53,4 %	52,4 %
Anteil männlicher Beschäftigter	46,6 %	47,6 %
Teilzeitquote	30,4 %	28,0 %
Fluktuationsquote	3,9 %	2,9 %
Durchschnittsalter	47,5 Jahre	46,7 Jahre

#### Zukunftssicherung – Ausbildung in der BHW Bausparkasse

In der BHW Bausparkasse AG hat die Berufsausbildung einen hohen Stellenwert. Seit Jahren bilden wir junge Menschen auf qualitativ und quantitativ hohem Niveau in verschiedenen Berufen aus. Auch im Jahr 2010 haben 125 junge Menschen ihre Ausbildungszeit in der BHW Bausparkasse begonnen. Wir bieten ihnen durch unsere praxisnahe Ausbildung die optimale Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen, insbesondere im Vertrieb.

## I Prognosebericht

#### Konjunkturausblick für Deutschland

Die deutsche Konjunktur stand zum Jahreswechsel 2010/2011 auf einer breiten Basis – dies verspricht für 2011 eine Fortsetzung des Aufschwungs. Die Ausfuhren sollten weiter zulegen, jedoch dürften bei deutlich steigenden Importen vom Außenhandel insgesamt kaum noch Wachstumsimpulse ausgehen. Dafür sollte allerdings die Binnennachfrage solide steigen. Auch die Bruttoanlageinvestitionen dürften erneut spürbar anziehen, und zwar maßgeblich getragen von den Ausrüstungsinvestitionen. Die Bauinvestitionen hingegen sollten nur verhalten wachsen, da die Effekte des – auslaufenden – staatlichen Infrastrukturprogramms nachlassen. Sowohl im privaten Wohnungsbau als auch bei den gewerblichen Immobilien dürften die Investitionen dennoch weiter zulegen. Von der anhaltenden Belebung der Investitionstätigkeit sollte der Arbeitsmarkt profitieren, sodass die Beschäftigung weiter zunehmen dürfte. Vor diesem Hintergrund sollte auch der private Verbrauch kräftig zulegen. Das BIP-Wachstum dürfte mit 2,4 % zwar deutlich hinter dem Rekordergebnis des Vorjahres zurückbleiben, aber immer noch wesentlich höher ausfallen als im Euroraum insgesamt. Für 2012 rechnen wir sowohl bei den Bruttoanlageinvestitionen als auch beim privaten Verbrauch mit einem Abschwächen der Wachstumsdynamik. Als Folge dürfte das BIP-Wachstum insgesamt spürbar zurückgehen.

#### Märkte

Die Geldpolitik der führenden Notenbanken dürfte 2011 sehr expansiv bleiben. Im Hinblick auf die EZB erwarten wir, dass sie die vorsichtige Rückführung der geldpolitischen Sondermaßnahmen ab dem Frühjahr fortsetzt. Ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor bleibt dabei die europäische Staatsschuldenkrise. Bei einer erneuten Verschärfung könnte sich die EZB gezwungen sehen, die noch bestehenden Maßnahmen für längere Zeit unverändert beizubehalten. Obwohl

sich der Preisauftrieb in diesem Jahr voraussichtlich spürbar verstärken wird, dürfte die EZB ihren Leitzins angesichts der nur verhaltenen konjunkturellen Erholung noch für einige Zeit auf dem sehr niedrigen Niveau von 1,0 % belassen. Mit einer leichten Leitzinsanhebung auf 1,25 % rechnen wir erst für das Schlussquartal 2011.

Die Fortsetzung der konjunkturellen Erholung und die 2011 voraussichtlich steigenden Inflationsraten sprechen für einen Anstieg der Kapitalmarktzinsen. Dieser dürfte jedoch durch die weiterhin sehr niedrigen Leitzinsen und das hohe Maß an – von den Notenbanken zur Verfügung gestellter – Liquidität begrenzt werden. Aufgrund der nach wie vor schwelenden europäischen Staatsschuldenkrise sollten zudem Bundesanleihen bis auf Weiteres ihre Funktion als „sicherer Hafen“ am Kapitalmarkt behalten. Wir rechnen deshalb für 2011 nur mit einer leichten Erhöhung der Rendite 10-jähriger Bundesanleihen auf 3,2 %. Im Euroraum dürfte sich die Zinsstrukturkurve leicht abflachen. Im historischen Vergleich wird sie aber immer noch steil bleiben.

#### Entwicklung des Bauspar- und Baufinanzierungsmarktes

Im Wohnungsbau erwarten wir für 2011 eine positive Entwicklung, verbunden mit einem erneuten moderaten Anstieg der Wohnungsbauinvestitionen. Positiv sollte sich dabei weiterhin die Einbeziehung von Tilgungsleistungen von Darlehen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum in die Riester-Förderung auswirken.

Trotz der rückläufigen Entwicklung der Wohnungsbaukredite im Jahr 2010 sehen wir für die beiden kommenden Jahre die Chance einer moderaten Belebung für den Wohnungsbaumarkt, obwohl die Preise für neue Wohnbauten nach Jahren der Stagnation bzw. des Rückgangs in den Jahren 2008 und 2009 im zweiten Halbjahr 2010 wieder gestiegen sind. Die Preissteigerung ist u. a. eine Folge der verstärkten Nachfrage sowie der staatlichen Auflagen bezüglich der Verschärfung der Niedrigenergiestandards.

Nach der positiven Entwicklung des Bausparmarktes im Jahr 2010 rechnen wir für die nächsten zwei Jahre weiter mit einem leichten Anziehen des Neugeschäfts. Positive Effekte erwarten wir weiterhin von der Einbeziehung des Bausparens in die Altersvorsorgeförderung. Etwa 60 % der berufstätigen Deutschen halten die Immobilie für ein ideales Altersvorsorgeprodukt. Wir gehen daher davon aus, dass Bausparverträge mit Riester-Förderung zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum 2011 eine noch stärkere Akzeptanz am Markt finden werden als im Vorjahr.

#### Geschäftliche Entwicklung der BHW Bausparkasse

Die BHW Bausparkasse hat im Bauspar- und Baufinanzierungsmarkt eine starke Position. Wir setzen nicht nur auf attraktive Produkte wie den Bauspartarif Dispo maXX, sondern auch auf unsere langjährige Kompetenz als führender Baufinanzierer für private Kunden.

Im Kerngeschäftsfeld Bausparen will die BHW Bausparkasse ihre Marktstellung weiter ausbauen.

Darüber hinaus will BHW seine Position im Modernisierungs- und Renovierungsmarkt stärken und sich im „Wachstumsmarkt Klimaschutz“ weiter engagieren. Die Klimaschutzprogramme der Bundesregierung bilden hierbei einen vielversprechenden Ansatzpunkt.

Die BHW Bausparkasse ist der Baufinanzierer der Postbank für private Kunden. Sie kann in diesem starken Konzernverbund insbesondere vom Multikanalvertrieb und der großen Kundenbasis profitieren. Insgesamt geht die BHW Bausparkasse nach derzeitiger Einschätzung davon aus, in den kommenden Jahren weitere Marktanteile im Produktfeld Bausparen gewinnen zu können und in der privaten Baufinanzierung weiter profitabel zu wachsen.

#### Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf Basis unserer Prognosen für die Entwicklung des Kundengeschäfts und der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen gehen wir derzeit für die Jahre 2011 und 2012 von nachfolgend beschriebener Entwicklung der Ertragslage der BHW Bausparkasse aus. In diesem Ausblick sind etwaige Auswirkungen aus der Einbindung der Gesellschaft in den Deutsche Bank Konzern nicht berücksichtigt.

Aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsstruktur und des Auslaufens von Wertpapierbeständen gehen wir derzeit davon aus, dass der Zinsüberschuss im Jahr 2011 gegenüber dem Niveau des Vorjahres leicht zurückgeht. Für die Zeit ab 2012 erwarten wir wieder steigende Überschüsse. Die wachsenden Neugeschäftserwartungen werden den Provisionsüberschuss in den Folgejahren gegenüber dem guten und von einem Sondereffekt geprägten Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres belasten.

Beim Verwaltungsaufwand gehen wir derzeit davon aus, dass sich das anhaltende Kostenmanagement weiterhin positiv auswirkt und in der Folge eine Seitwärtsbewegung erreicht werden kann. Aufgrund der hohen Kreditqualität unseres Bestands an privaten, hochbesicherten Baufinanzierungen gehen wir davon aus, dass sich auch die Kreditrisikoversorge stabil entwickeln wird.

Insgesamt sollte sich damit das Ergebnis der BHW Bausparkasse nach einem Rückgang im laufenden Geschäftsjahr kontinuierlich verbessern und somit die erfreuliche Entwicklung im Kundengeschäft nachvollziehen.

#### Chancen und Risiken der BHW Bausparkasse

Das große Kundenpotenzial der Postbank und die im Wettbewerbsvergleich niedrige Durchdringungsquote der Postbank Kunden mit hauseigenen Baufinanzierungen und Bausparverträgen sowie der attraktive Kundenstamm und die gut im Markt eingeführten Postbank Kernprodukte bieten gute Chancen für weiteres profitables Wachstum.

Insgesamt bestehen für die BHW Bausparkasse Vertriebsrisiken, die sich beispielsweise aus Änderungen der politischen und der regulatorischen Rahmenbedingungen ergeben können. Diese wirken sich auf mittlere Sicht vor allem auf den Zinsüberschuss aus dem kollektiven und dem außerkollektiven Bereich aus. Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass geplante oder initiierte Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in Vertrieb, Abwicklungseinheiten und Zentralfunktionen nicht planmäßig verlaufen.

Für die Ergebnisentwicklung der BHW Bausparkasse werden die Wettbewerbsintensität sowie der weitere Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung entscheidend sein. Sollte der Wettbewerb dazu führen, dass etwaige Verteuerungen in der Refinanzierung nicht an die Kunden weitergegeben werden können, könnte sich die Margensituation verschlechtern und dies wiederum einen nachhaltigen Ergebnisanstieg der BHW Bausparkasse negativ beeinflussen.

Bei einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage mit deutlichen Auswirkungen auf die privaten Haushalte könnte es außerdem zu erhöhten Ausfällen im Kreditbuch der Bausparkasse und damit zu einem Anstieg der Risikoversorge kommen.

Das Bausparkollektiv unterliegt, wie im nachfolgenden Risikobericht beschrieben, direkten und indirekten Zinsänderungsrisiken, da der Einlagenüberhang des Kollektivs am Markt angelegt wird und der kollektive Zinsüberschuss vom Verhalten der Bausparer abhängt (insbesondere von der Tilgungsintensität und der Quote der Bausparer, die ein Bauspardarlehen in Anspruch nehmen), das wiederum mit dem Zinsniveau korreliert. Die BHW Bausparkasse hat eine angemessene Vorsorge für ihre potenziellen Verpflichtungen gegenüber den Bausparern getroffen. Sollte die tatsächliche Zinsentwicklung von der prognostizierten abweichen, würden sich bei unerwarteten Zinsanstiegen zusätzliche Entlastungen und bei unerwarteten Zinsabsenkungen entsprechende Mehraufwendungen ergeben.

Darüber hinaus kann die Übernahme der Aktienmehrheit und die zu erwartende engere Anbindung an und die Integration der Postbank und ihrer Tochtergesellschaften in den Deutsche Bank Konzern deutliche Auswirkungen auf die künftige Geschäftsentwicklung und damit die mittel- und langfristige Ergebnissituation des Postbank Konzerns und seiner Geschäftsbereiche – und somit auch auf die BHW Bausparkasse – haben. Eine Bewertung dieser Effekte ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

## I Risikobericht

#### Zielsetzung und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist ein zentraler Baustein der Unternehmensführung der BHW Bausparkasse und eng verzahnt mit der Geschäfts- und Ergebnissteuerung. Geprägt und begrenzt wird das Risikoprofil der BHW Bausparkasse dabei durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen des Bausparkassengesetzes mit einer klaren Beschränkung der zulässigen Geschäftsaktivitäten.

Zielsetzung unseres Risikomanagements ist in erster Linie die Sicherstellung des Fortbestands der BHW Bausparkasse auch im Belastungsfall. Dies bedingt zum einen die Begrenzung von Einzelrisiken durch adäquate Limite, deren Einhaltung regelmäßig und systematisch überwacht wird. Zum anderen wird im Rahmen dieser Zielsetzung regelmäßig das Gesamtrisikoprofil der BHW Bausparkasse durch Zusammenfassung der wesentlichen Risiken erstellt, mit dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial abgeglichen und so die Risikotragfähigkeit gesteuert. Eine weitere wichtige Zielsetzung unseres Risikomanagements besteht in der Ermittlung und Steuerung der zu erwartenden Risikokosten aus unseren Geschäftsfeldern als Grundlage einer risikoadäquaten Preisstellung für unsere Produkte. Letztlich schaffen wir mit der Quantifizierung der unerwarteten Verluste die Basis für eine effiziente Risikokapitalallokation unter Risiko-Ertrags-Aspekten.

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse beruht auf einer systematischen Identifikation, Bewertung und Analyse sowie dem regelmäßigen Reporting der Risiken auf der Grundlage einer festgelegten und dokumentierten Aufbau- und Ablauforganisation.

Der Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse trägt die Verantwortung für die Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Überwachung des Risikos aller Geschäfte sowie für die Risikosteuerung. Unter der Gesamtverantwortung des Vorstands gewährleistet das Risikocontrolling einheitliche Standards für die Risikoidentifikation und -analyse sowie das Reporting für alle Risikoarten. Die operative Verantwortung für die Risikosteuerung ist im Wesentlichen den einzelnen Unternehmensbereichen zugewiesen.

Zur Unterstützung der Risikosteuerungsprozesse ist zudem ein Marktrisiko-Komitee (MRK) eingerichtet worden. Das Marktrisiko-Komitee ist für die Steuerung der strategischen Ausrichtung hinsichtlich der Marktpreisrisikoposition zuständig und definiert Strategien und Maßnahmen zur Begrenzung und zur Steuerung der Marktpreisrisiken.

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse ist eingebunden in das konzernweite Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem des Postbank Konzerns. Der Einsatz von Methoden und Instrumenten erfolgt in enger Abstimmung mit dem Risikocontrolling der Postbank. Die Abteilung Risikocontrolling der BHW Bausparkasse ist Bestandteil der Chief-Risk-Officer (CRO)-Aufbauorganisation des Postbank Konzerns.

Das Gesamtsystem unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Interne Revision sowie einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. Im Berichtsjahr 2010 bildeten die Erweiterung der internen Ratingverfahren sowie der Ausbau der Stresstestkonzeption unsere Entwicklungsschwerpunkte.

## Arten von Risiken

Die BHW Bausparkasse unterscheidet folgende Risikoarten:

### I Marktpreisrisiken

Mögliche finanzielle Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Wertpapier- und Wechselkursen) oder marktpreisbestimmenden Faktoren (z. B. Zinsen, Spreads oder Volatilitäten). Für die BHW Bausparkasse von Bedeutung sind Marktpreisrisiken in Form von Wertpapierkursrisiken und Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch.

### I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

### I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

### I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands bei Schließung der Fristentransformation aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.

### I Geschäftsrisiken

Unter Geschäftsrisiken wird in der BHW Bausparkasse die Gefahr von Ergebnissrückgängen aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen sowie korrespondierenden Kosten verstanden. Sinkende Erträge fallen hierbei nur dann unter die Geschäftsrisiken, wenn mit der Verringerung der Erträge aufgrund eines Festkostenblocks keine proportionale Reduktion der Kosten verbunden ist.

### I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft. Sie umfassen potenziell negative Auswirkungen aufgrund von Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs.

### I Immobilien- und Beteiligungsrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz der BHW Bausparkasse und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsrisiken. Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes. Beteiligungsrisiken sind für die BHW Bausparkasse unwesentlich.

### Risikokapital und Risikotragfähigkeit

Zur dauerhaften Sicherstellung der Risikotragfähigkeit stellt der Vorstand der BHW Bausparkasse einen Teil der Risikodeckungsmasse zur Risikonahme zur Verfügung. Dieser Betrag wird als Risikokapital bezeichnet und stellt ein Limit für das Gesamtrisiko der BHW Bausparkasse dar. Das Risikokapital wird mindestens quartalsweise vom Vorstand festgelegt und den Risikoarten zugeordnet. Die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse wird dann als gegeben angesehen, wenn die Risikodeckungsmasse größer ist als das eingesetzte Risikokapital.

Zur Messung der dargestellten als wesentlich eingestuften Risiken verwendet die BHW Bausparkasse einheitliche Größen, die sich am Ansatz des Value-at-Risk (VaR) orientieren, d. h. an dem Betrag der Verluste, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit im betrachteten Zeithorizont nicht überschritten wird. Im Risikotragfähigkeitskonzept wird das Risikokapital zu einem Konfidenzniveau von 99,93 % für den betrachteten Zeithorizont (Haltedauer in der Regel 1 Jahr, Marktpreisrisiken 90 Tage) berechnet.

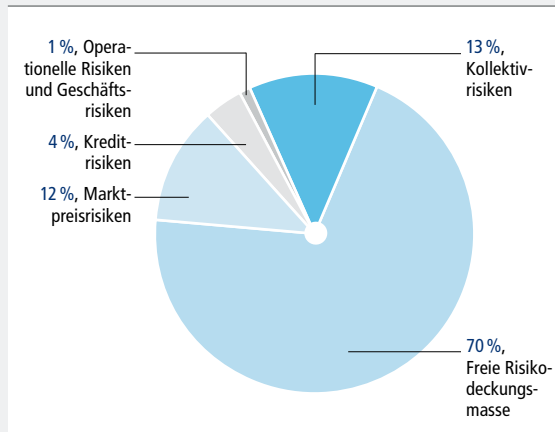
Darüber hinaus wird die Risikodeckungsmasse der BHW Bausparkasse regelmäßig mittels risikoartenübergreifender Stressszenarien einem Belastungstest unterzogen, um auch die Auswirkungen von möglichen zukünftigen Krisen frühzeitig erkennen und gegebenenfalls notwendige Gegensteuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

Die Ermittlung des Gesamtrisikos zur Abbildung der Risikotragfähigkeit erfolgt unter Berücksichtigung von geschätzten Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten.

Als Risikodeckungsmasse bezeichnet die Bausparkasse die Summe der zur Absicherung ihrer Risiken zur Verfügung stehenden Mittel. Sie wird vierteljährlich wertorientiert auf Grundlage der Bilanz unter Einbeziehung von Teilen der stillen Reserven neu festgestellt.

Über die Entwicklung des Gesamtrisikoprofils und die Auslastung der Risikodeckungsmasse werden Vorstand und Aufsichtsrat durch

ein umfassendes Reporting quartalsweise informiert. Im Jahr 2010 war die Risikotragfähigkeit für die BHW Bausparkasse jederzeit gegeben. Die Auslastung und die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse der BHW Bausparkasse nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Korrelationseffekte zeigt die folgende Grafik (Stand: 31. Dezember 2010):



Um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit sicherzustellen, ist die Risikodeckungsmasse der Ausgangspunkt für die jährliche Festlegung operativer Limite durch den Gesamtvorstand. Operative Limite werden für die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren und mit Risikokapital unterlegten Marktpreis- und Kreditrisiken vergeben. Die weiteren Risikoarten werden nicht durch operative Limite gesteuert. Das gemessene Risikokapital dieser Risikoarten stellt eine Abzugsgröße von der Risikodeckungsmasse dar.

Die Auslastung des Risikokapitals lag zum 31. Dezember 2010, bezogen auf Marktpreisrisiken, bei 39 % (31. Dezember 2009: 23 %) und, bezogen auf das Kreditrisiko, bei 60 % (31. Dezember 2009: 52 %).

Das Liquiditätsrisiko in der Ausprägung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird parallel durch ein separates Liquiditätspotenzial, bezogen auf einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten, abgedeckt. Das Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands bei Schließung der Fristentransformation (Liquiditätsfristentransformationsrisiko) wird zurzeit implizit teilweise über das für Geschäftsrisiken und teilweise über das für Marktpreisrisiken bereitgestellte Risikokapital abgedeckt.

Risiken aus neuen Produkten werden sowohl im Bereich der Handelsgeschäfte als auch im Rahmen von Kundengeschäften über den Prozess Neue Produkte/Neue Märkte (NPNM) systematisch den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) konform identifiziert und ihren Risiken entsprechend in die Risikomessung und -überwachung der BHW Bausparkasse eingebunden.

## Darstellung der Risikoarten

### Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken von wesentlicher Bedeutung treten in der BHW Bausparkasse in der Ausprägung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch auf.

Die Zinsänderungsrisiken der Bausparkasse resultieren aus der Anlage von freien Kollektivmitteln gemäß § 4 Abs. 3 Bausparkassengesetz (BSpkG) in Geld- und Wertpapierbeständen mit einer hohen Marktliquidität, die einem natürlichen Marktpreisrisiko unterliegen, sowie aus einer gezielten und kontrollierten Übernahme von Fristentransformationsleistungen im Zusammenhang mit der außerkollektiven Baufinanzierung. Geschäfte in Derivaten (Zinsswaps) werden allein zur Absicherung im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements eingesetzt.

Der Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse trägt die Verantwortung für eine ausreichende Analyse und Steuerung der Marktpreisrisiken. Das operative Management der Marktpreisrisiken erfolgt durch die Abteilung Treasury im Rahmen der strategischen Vorgaben des Marktrisikokomitees und der festgelegten Limite. Das Risikocontrolling der BHW Bausparkasse übernimmt die operative Überwachung der Marktpreisrisiken durch eine tägliche Identifikation und Bewertung sowie ein umfassendes Reporting.

Im Rahmen eines täglichen Marktpreisrisikoreportings an den Vorstand der BHW Bausparkasse wird das aus den Risikodeckungsmassen abgeleitete operative Limit für Marktpreisrisiken überwacht. Die Quantifizierung des Risikos erfolgt dabei mittels Value-at-Risk (VaR) nach dem Varianz-Kovarianz-Ansatz bei einem Konfidenzniveau von 99 %, einer angenommenen Haltedauer von zehn Tagen sowie einer Zinshistorie von 250 Tagen. Per 31. Dezember 2010 betrug der VaR für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch 27 Mio € (31. Dezember 2009: 28 Mio €). In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs inklusive des Kollektivgeschäfts einbezogen.

Die Prognosegenauigkeit des verwendeten VaR-Modells wird regelmäßig durch entsprechende Backtestings des jeweils unveränderten Bestands (Clean Backtesting) überprüft.

Ergänzend zum Value-at-Risk wird die Sensitivität unseres Zinsbuchs im Hinblick auf außergewöhnliche Zinsstrukturkurven-Veränderungen durch die Bewertung von Stressszenarien analysiert.

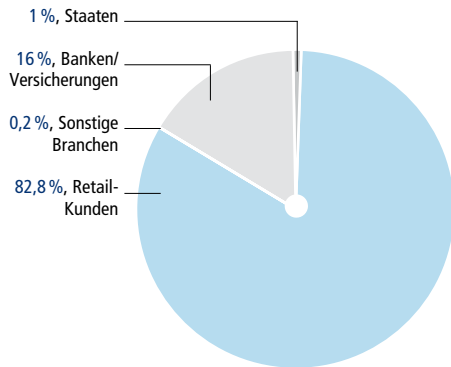
Parallel zur barwertigen Betrachtung des Zinsänderungsrisikos analysiert die BHW Bausparkasse mögliche Zinsänderungen an den Geld- und Kapitalmärkten bezüglich ihrer Wirkungen auf die periodische Gewinn- und Verlustrechnung. Hierzu erfolgen regelmäßig Gap-Analysen, basierend auf Zinsbindungsbilanzen. Zusätzlich wird das aus kurzfristigen Inkongruenzen resultierende Zinsrisiko im Rahmen eines separaten Limits überwacht und gesteuert.

Die Integration des Bausparkollektivs in die Zinsrisikosteuerung erfolgt mittels eines modellierten Ablaufs für den kollektiven Überhang unter Berücksichtigung der Langfristprognose gemäß der baupartechnischen Kollektivsimulation.

### Kreditrisiken

Innerhalb der Kreditrisiken sind die aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Kreditausfallrisiken von primärer Bedeutung für die BHW Bausparkasse. So entfällt bei einer Aufteilung des Kreditvolumens zum Jahresende 2010 nach Schuldnergruppen ein Anteil von rund 83 % auf das kleinteilige Retail-Geschäft der Bausparkasse (Vorjahr: 81 %).

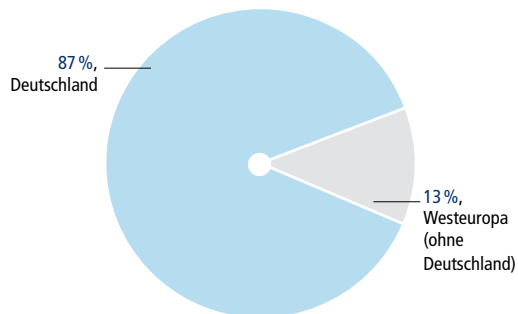
Aufteilung der Schuldnergruppen in %  
zum Kreditvolumen (31.12.2010)



Bei den Eigengeschäften entfällt ein Hauptteil auf konzerninterne Geldanlagen bei der Postbank. Der Wertpapierbestand der Bausparkasse entspricht den Anforderungen des Bausparkassengesetzes (§ 4 Abs. 3 BSpkG). Der geringe Anteil an ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen entfällt auf Emittenten mit Investmentgrade-Qualität.

Die BHW Bausparkasse konzentriert sich bei ihrem Kreditgeschäft auf den deutschen Markt. Der Hauptanteil des Auslandsgeschäfts entfällt auf die private Baufinanzierung der Niederlassung Italien. Innerhalb Deutschlands deckt die Bausparkasse den Markt ohne weitere regionale Konzentrationen ab, sodass das Kreditrisiko insbesondere durch die gesamtwirtschaftliche Situation der deutschen Volkswirtschaft beeinflusst wird. Aufgrund der geografischen Schwerpunkte des gesamten Kreditgeschäfts in Deutschland bzw. Westeuropa haben Länderrisiken in der BHW Bausparkasse eine untergeordnete Bedeutung:

Geografische Verteilung in %  
zum Kreditvolumen (31.12.2010)



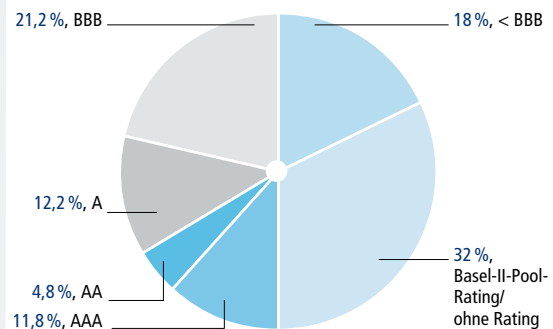
Die Geschäftsleitung stellt sicher, dass die Kreditgeschäfte nur innerhalb der aufgestellten Organisationsrichtlinien und Kompetenzordnungen abgewickelt werden.

Die Kreditentscheidungen der Bausparkasse werden konsequent aus den Ergebnissen des internen Ratingsystems bzw. dem Kredit-Scoring abgeleitet. Detaillierte Kreditrichtlinien sowie nach Größenklassen und den Ergebnissen der internen Ratingsysteme festgelegte Kom-

petenzordnungen legen dabei den organisatorischen Rahmen fest. Die für die Kreditrisikosteuerung eingesetzten internen Ratingsysteme dienen gleichzeitig der Unterlegung der aus der privaten Baufinanzierung und dem Bankenportfolio resultierenden Kreditrisiken mit Eigenmitteln nach dem IRBA gemäß der Solvabilitätsverordnung.

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des nicht überfälligen oder einzelwertberichtigten Kreditbestands auf die Ratingklassen zum Stichtag 31. Dezember 2010:

Ratingverteilung in % zum Kreditvolumen (31.12.2010)



Der in der Ratingverteilung ausgewiesene Bestand an ungerateten Kundenforderungen entfällt im Wesentlichen auf die Altbestände des inländischen Baufinanzierungsgeschäfts, deren Kreditrisiko bei der internen Risikosteuerung und für die Eigenkapitalunterlegung gemäß der Solvabilitätsverordnung mittels einer Basel-II-konformen Pool-Schätzung bewertet wird. Der relative und der absolute Anteil dieser durch Pool-Schätzung behandelten Portfolios werden sukzessive abnehmen, da für jedes Neugeschäft eine individuelle Bonitäts-schätzung durchgeführt wird. Darüber hinaus sind ebenfalls die Bestände der Auslandsniederlassungen der BHW Bausparkasse als ungeratet enthalten. Die regulatorische Eigenmittelunterlegung dieser Bestände erfolgt weiterhin nach dem Kreditrisiko-Standardansatz gemäß der Solvabilitätsverordnung. Perspektivisch ist geplant, die Baufinanzierungsbestände der Niederlassung Italien in einen IRBA (Internal Ratings-Based Approach) zu überführen. In einem ersten Schritt wurde hierzu im Berichtsjahr analog zum Inlands-geschäft ein internes Ratingverfahren entwickelt und in den Kredit-prozess der Niederlassung integriert.

Die gemäß § 147 Solvabilitätsverordnung geforderte Validierung der internen Ratingsysteme erfolgt auf Basis des Validierungskonzepts der Postbank. Die Modellvalidierung stützt sich auf standardmäßige Kernanalysen zur Stabilität der Modellformel bzw. der geschätzten Parameter und Verteilungen sowie zur Trennschärfe und Vorhersagekraft der Ratingmodelle.

Die im Darlehensgeschäft eingegangenen Risiken werden in der BHW Bausparkasse überwiegend durch Grundpfandrechte abgesichert. Immobilienrisiken unterliegen einer vorsichtigen Bewertung, die auch Risikokonzentrationen adäquat berücksichtigt. Je nach zugrunde liegendem Risiko werden Sicherheiten in unterschiedlichen Zeitabständen und Intensitäten überwacht.

Mithilfe von produkt-, regionen-, vertriebswege-, jahrgangs- bzw. kreditnehmerbezogenen Analysen wird die Risikoentwicklung kontinuierlich beobachtet, um frühzeitig Veränderungen der Kreditrisiken zu erkennen. Diese Standardanalysen werden in der BHW Bausparkasse um Analysen der Ratingverteilung und Verlustquoten, des erwarteten Verlusts sowie des Credit Value-at-Risk (CVaR) auf Basis eines Kreditportfoliomodells sowie der Auslastung der aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten operativen Limite erweitert.

Zusätzlich zur Analyse des CVaR werden die Kreditbestände der BHW Bausparkasse regelmäßig einem Stresstesting mittels Szenarioanalysen unterzogen.

Vierteljährlich werden Vorstand und Aufsichtsrat über die Entwicklung der Kreditrisiken informiert. Der Kreditrisikobericht zeigt die Entwicklung der Kredit- bzw. Ratingqualität sowohl des Neugeschäfts als auch des Bestands mit allen wesentlichen Strukturen und Risikokennziffern auf.

Durch frühzeitige Einleitung von Maßnahmen bei problembehafteten Krediten hat die BHW Bausparkasse hohe Sanierungsquoten bei rückständigen Darlehen erzielt. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt einer Ausrichtung auf das Geschäftsfeld Kreditcenter messen wir auch zukünftig dem frühzeitigen Erkennen und Einleiten von Maßnahmen bei problembehafteten Krediten im Rahmen eines effizienten Kreditbearbeitungsprozesses eine hohe Bedeutung bei. Durch frühzeitige Sanierungsbemühungen lassen sich die Kreditrisiken insgesamt vermindern.

Die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Einräumung, Pflege und Überwachung von Geld- und Kapitalmarktklinien im Interbankengeschäft, von Länderlimiten und Kommunalkrediten hat die BHW Bausparkasse an die Postbank ausgelagert. Die Funktionsfähigkeit der Prozesse wird von uns laufend überwacht.

#### Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. In Hinblick auf die Identifizierung, die Bewertung sowie das Management Operationeller Risiken wurde ein organisatorisches Rahmenwerk entwickelt und für alle Einheiten im Unternehmen als verbindlich erklärt.

Die Methoden und Instrumente der BHW Bausparkasse zum Monitoring des Operationellen Risikos sind so konzipiert, dass sie zugleich die Aufnahme und Analyse bereits entstandener Verluste mithilfe einer Schadenfalldatenbank, die prospektive Betrachtung möglicher Risiken mithilfe des Self-Assessments wie auch eine rechtzeitige Früherkennung der Risiken durch Risikoindikatoren sicherstellen. Mithilfe der regelmäßigen Durchführung von Self-Assessments wird laufend die Qualität aller notwendigen internen Sicherheits- und Kontrollmechanismen hinterfragt und verbessert.

Neben den IT-Notfallplänen sind in der BHW Bausparkasse auch Geschäftsfortführungspläne auf Ebene aller risikotragenden Prozesse definiert.

Die mit den Operationellen Risiken verbundenen Rechtsrisiken werden zentral vom Bereich Recht gesteuert. Auswirkungen von Gesetzes-

änderungen sowie die aktuelle Rechtsprechung werden zeitnah in den jeweiligen Fachbereichen umgesetzt.

Der Vorstand der BHW Bausparkasse wird regelmäßig über die Höhe und die Art der Operationellen Risiken informiert. Bei gravierenden Schadenfällen erfolgt ein Ad-hoc-Reporting an den Vorstand der BHW Bausparkasse sowie die Mitglieder des OpRisk-Komitees der Postbank.

Die Steuerung der Operationellen Risiken erfolgt grundsätzlich dezentral in den Abteilungen. Kritische Sachverhalte werden halbjährlich dem Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse sowie dem OpRisk-Komitee der Postbank zur Erörterung vorgelegt.

Die Ermittlung des Value-at-Risk für die Operationellen Risiken innerhalb der Risikokapitalallokation erfolgt auf Basis eines fortgeschrittenen Messansatzes.

#### Liquiditätsrisiken

Die Sicherstellung einer ausreichenden Zahlungsfähigkeit der BHW Bausparkasse obliegt der Gelddisposition innerhalb des Ressorts Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie wird unterstützt durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung, in der alle zukünftigen Liquiditätsströme aus dem gesamten Werte- und Betriebsbereich der BHW Bausparkasse zusammengeführt werden. Im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements erfolgen eine zeitnahe Analyse der Liquiditätssituation und die Durchführung der Maßnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über den Liquiditätsstatus mit einer Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und Liquiditätspotenzial für einen 12-Monats-Zeitraum informiert. Neben einem Normal-Szenario wird hierbei auch ein auf die spezifischen Gegebenheiten der Bausparkasse zugeschnittenes Stress-Szenario abgebildet.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) erfüllt die BHW Bausparkasse weiterhin mittels des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens auf Basis der Liquiditätskennziffer mit einer Gegenüberstellung von Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen. Die Anforderungen gemäß § 2 der LiqV wurden im Jahr 2010 durchgehend erfüllt.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität im Bauspargeschäft dürfen Bausparkassen die für die Zuteilung gesammelten und bereits zugeteilten, aber von den Bausparern noch nicht in Anspruch genommenen Beträge nur gemäß den Vorschriften des § 1 der BHW Bausparkassenverordnung (BSpkV) verwenden. Die BHW Bausparkasse nimmt seit 2002 die Ausnahmeregelung des § 1 Abs. 4 BSpkV in Anspruch. Eine Sicherstellung der Aufdeckung von gegebenenfalls entstehenden Liquiditätsengpässen aus dem Kollektivgeschäft erfolgt fortlaufend unter Berücksichtigung zusätzlicher Sicherheitsabschlüsse mithilfe eines Simulationsmodells, welches unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungswerte und der aktuellen Markteinschätzung die Entwicklung des Bausparkollektivs hinreichend genau prognostiziert.

Die Refinanzierung des aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Liquiditätsbedarfs erfolgt grundsätzlich im Rahmen des Aktiv-Passiv-Konzepts der Postbank.



Die BHW Bausparkasse ist in das Liquiditäts-Notfallkonzept des Postbank Konzerns eingebunden.

#### Geschäftsrisiken

Geschäftsrisiken werden in der BHW Bausparkasse als Gefahr von Ergebnisrückgängen aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und Margen sowie korrespondierender Kosten verstanden. Sinkende Erträge fallen hierbei nur dann unter die Geschäftsrisiken, wenn mit der Verringerung der Erträge aufgrund eines Festkostenblocks keine proportionale Reduktion der Kosten verbunden ist.

Die Geschäftsrisiken werden mittels konservativ geschätzter Pauschalansätze bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

#### Kollektivrisiken

Die allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge räumen den Bausparkunden diverse Wahlrechte für die Spar- und Darlehensphase ein. Basis der Prognose zur Kollektiventwicklung bildet neben der angenommenen Neugeschäftsentwicklung die Einschätzung der zukünftigen Verhaltensausprägungen der Bausparer, abgeleitet aus langjährigen Erfahrungswerten und detaillierten Strukturanalysen. Die Faktoren, die das Kundenverhalten beeinflussen, reichen von Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen über die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung bis hin zu Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen der Bausparer.

Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des Vorstands. Die operative Steuerung erfolgt durch das Kollektivmanagement der Bausparkasse. Die Entwicklung des Kollektivs wird in der BHW Bausparkasse anhand wesentlicher Kennzahlen im Rahmen von monatlichen bzw. zum Teil vierteljährlichen Berichten an den Vorstand der BHW Bausparkasse dargestellt.

Zur Risikoquantifizierung nutzt die BHW Bausparkasse ein Kollektiv-Simulationsmodell. In diesem Modell werden geplante Neuabschlüsse und erwartete Verhaltensweisen der Bausparer, wie z. B. Sparverhalten, Kündigungen, Bestandsfinanzierungen, Zuteilungen und Tilgungen, modelliert. Auf Basis einer Vielzahl von Verhaltensparametern ermittelt das Simulationsmodell vierteljährlich, ausgehend von den Einzelverträgen, auf Ebene des Gesamtkollektivs den statistisch zu erwartenden Gesamt-Cashflow sowie die GuV- und Bilanzdaten für die Planungsrechnung.

Die BHW Bausparkasse als Spezialinstitut unterliegt strengen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben aus dem Bausparkassengesetz und der BaFin als zuständiger Bundesbehörde. Die Validität des Modells ist von Wirtschaftsprüfern bestätigt und von der BaFin akzeptiert. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Qualitätssicherung durch Backtesting und Soll-Ist-Vergleiche.

Die komplexe bauspartechnische Simulation mit einer Vielzahl von Parametern leitet Annahmen über das Verhalten von Bausparern unter verschiedenen Zinsszenarien aus historischen Datenreihen ab. Diese aufwendige statistische Modellierung könnte die relevanten bauspartechnischen Parameter falsch abschätzen, woraus negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage resultieren können.

In die Kollektivsimulation gehen neben den existierenden Beständen auch Annahmen zum Neugeschäft der nächsten Jahre ein. Gravierende Effekte für die mittelfristige Ertragslage ergeben sich, wenn das tatsächliche Neugeschäft deutlich unterhalb der Annahmen liegt, da der Bausparkasse in diesem Fall weniger niedrigverzinsliche Kundenmittel zur Verfügung stehen.

Weitere Risiken resultieren daraus, dass die Bausparkasse in ihrer Simulation von einer Weiterverwendung des bestehenden Tarifwerks ausgeht. Sollte die BHW Bausparkasse aufgrund von Marktveränderungen gezwungen sein, ihr Tarifwerk anzupassen – also z. B. die Einlagenverzinsung zu erhöhen –, könnte dies zu Verschlechterungen der mittelfristigen Ertragslage führen.

Die BHW Bausparkasse fasst unter dem Begriff Kollektivrisiken die negativen Auswirkungen zusammen, die sich aufgrund der Abweichung der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Kollektivs ergeben können. Zur Quantifizierung der Kollektivrisiken wird ein szenariobasiertes Value-at-Risk-Modell eingesetzt.

#### Immobilien- und Beteiligungsrisiken

Als weitere Risikoarten werden bei der BHW Bausparkasse Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken berücksichtigt und mit Risikokapital unterlegt. Immobilienrisiken umfassen dabei Mietausfall-, Fixkosten-, Teilwertabschreibungs- und Veräußerungsverlustrisiken aus dem Immobilienvermögen der BHW Bausparkasse. Die Beteiligungsrisiken der BHW Bausparkasse sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Immobilienrisiken der BHW Bausparkasse beziehen sich auf die selbst genutzten Immobilien. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Buchwerte und einer aus Marktdaten abgeleiteten Volatilität der Immobilienpreise.

#### Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Im Folgenden werden im Sinne des § 289 Abs. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben. Die Bausparkasse erachtet Informationen als wesentlich im Sinne des § 289 Abs. 5 HGB, wenn ihr Weglassen die auf der Basis des Jahresabschlusses sowie der weiteren Bestandteile der Rechnungslegung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte. Die Wesentlichkeit ist nicht allgemeingültig bestimmbar, sondern wird sachverhaltsabhängig festgelegt. Die Beurteilung der Wesentlichkeit ist abhängig von Art und Umfang des jeweils abgebildeten Sachverhalts. Zur Beurteilung der Frage, ob ein Sachverhalt wesentlich ist, geht die Bausparkasse von dessen Bedeutung in Bezug auf den Jahresabschluss aus.

#### Aufgaben des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Die BHW Bausparkasse hat einen hohen Qualitätsanspruch an die korrekte Abbildung der Geschäftsvorfälle in der Rechnungslegung. Die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung ist Bestandteil des internen Kontrollsystems.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der Bausparkasse besteht aus Regelungen zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten (internes Steuerungssystem bzw. Risikomanagementsystem) und Regelungen zur Überwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen (internes Überwachungssystem).

Das interne Kontrollsystem hat folgende Aufgaben:

- I Sicherung der Wirksamkeit und der Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit entsprechend der Unternehmensstrategie,
- I Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und der externen Rechnungslegung sowie
- I Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand der BHW Bausparkasse hat für die Umsetzung der Aufgaben des internen Kontrollsystems Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert.

#### Organisation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Der Vorstand ist für die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Lageberichterstattung verantwortlich. Der Vorstand hat die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bestandteile und Prozessschritte im Zusammenhang mit der Rechnungslegung in Form von Organisationsrichtlinien klar definiert und einzelnen Organisationseinheiten zugeordnet. Am Erstellungsprozess ist im Wesentlichen das Ressort Finanzen beteiligt.

Die Rechnungslegung erfolgt durch die Bereiche im Ressort Finanzen, die folgende wesentliche Aufgaben haben:

- I Überwachung gesetzlicher Neuerungen,
- I Erstellung und Pflege der Bilanzierungsrichtlinien,
- I ordnungsgemäße Erfassung und Verarbeitung der rechnungslegungsbezogenen Daten in den IT-Anwendungen,
- I Erstellung des Jahresabschlusses nebst Lagebericht,
- I Bereitstellung bestimmter Anhangangaben.

Darüber hinaus werden von weiteren Fachabteilungen weitere offenzulegende Informationen bereitgestellt. Ferner liefern Fachabteilungen rechnungslegungsrelevante Informationen zu, wie beispielsweise Berechnungen von Rückstellungen oder Wertberichtigungen von Krediten.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand zu überwachen. Im Rahmen der Rechnungslegung fällt ihm die Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses der Bausparkasse zu. Der Aufsichtsrat hat in Bezug auf die Rechnungslegung folgende Aufgaben:

- I Beratung zu Rechnungslegung, Risikomanagement und -controlling sowie Compliance,

- I Erörterung von Fragen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers,
- I Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten, Festlegung der Honorarvereinbarung,
- I Prüfung der Geschäftsführung während des laufenden Geschäftsjahres.

Darüber hinaus hat die Interne Revision eine prozessunabhängige Überwachungsfunktion. Sie führt im Auftrag des Vorstands Prüfungen in sämtlichen Unternehmensbereichen durch und ist ihm direkt unterstellt und berichtspflichtig. Neben der Ordnungsmäßigkeit und der Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme beurteilt sie insbesondere die Wirksamkeit und die Angemessenheit des internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagements im Allgemeinen.

Zur Erfüllung der Aufgaben hat die Bausparkasse einzelne Bereiche der Internen Revision an Abteilungen der Internen Revision der Postbank ausgelagert.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind, bevor der Jahresabschluss festgestellt wird, durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer zu prüfen.

Die Abschlussprüfung umfasst auch die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Der vom Abschlussprüfer anzufertigende Prüfungsbericht ist dem Aufsichtsrat der Bausparkasse vorzulegen.

#### Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Als eine Komponente des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems stellt das Kontrollumfeld der Bausparkasse den Rahmen dar, innerhalb dessen die bestehenden Regelungen eingeführt und angewendet werden. Es ist geprägt durch die Grundeinstellungen, das Problembewusstsein und das Verhalten des Managements in Bezug auf das interne Kontrollsystem. Das Kontrollumfeld beeinflusst wesentlich das Kontrollbewusstsein der Mitarbeiter. Ein günstiges Kontrollumfeld ist Voraussetzung für die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems.

Die ordnungsgemäße fachliche Berücksichtigung der Geschäftsvorfälle wird durch Bilanzierungsrichtlinien und andere Regelungen sichergestellt, die einer fortlaufenden Überprüfung unterzogen und bei Bedarf angepasst werden.

Es kommen allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zum Einsatz. Die angewendeten Verfahren sowie die zugrunde liegenden Parameter werden regelmäßig kontrolliert und soweit erforderlich angepasst.

Maßgeblicher Grundsatz für die Ausgestaltung der Prozesse ist die klare Trennung von unvereinbaren Tätigkeiten. In diesem Zusammenhang kommt dem Vier-Augen-Prinzip eine hohe Bedeutung zu.

Der Rechnungslegungsprozess für den Jahresabschluss umfasst die fachliche Begleitung der auftretenden Geschäftsvorfälle, die Datenerfassung und -verarbeitung, die Berichterstattung sowie die Veröffentlichung der Bestandteile der Rechnungslegung.

Der gesamte Rechnungslegungsprozess wird durch IT-Anwendungen unterstützt. Bei den Anwendungen handelt es sich um Standardprogramme und Individualsoftware. Ausgehend von der IT-Strategie und der Risikostrategie der Bausparkasse, die als solche in die IT-Strategie und die Risikostrategie des Postbank Konzerns integriert sind, bestehen Regelungen und Verfahren bezüglich der Programmentwicklung und -änderung, der Datensicherung sowie der Zugriffsberechtigung, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen.

Als prozessintegrierte Kontrollen werden programmintegrierte Plausibilitätskontrollen sowie automatisierte und manuelle Abstimmungen vorgenommen.

#### Interne Revision

Die Interne Revision ist wesentlicher Bestandteil des unternehmerischen und prozessunabhängigen Überwachungssystems im Postbank Konzern. Sie ist organisatorisch dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand.

Die Interne Revision prüft entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Die Revision prüft grundsätzlich alle Teilbereiche der BHW Bausparkasse in mindestens dreijährigem Rhythmus. Bereiche, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden jährlich geprüft.

Die Interne Revision sieht in ihrem jährlichen Prüfungsplan geeignete Prüfungshandlungen vor, um die Angemessenheit der internen Ratingsysteme inklusive der Einhaltung der Mindestanforderungen an den Einsatz der Ratingsysteme grundsätzlich sicherzustellen.

Die Prüfungsplanung und Festlegung der Prüfungsfrequenzen erfolgt tool-gestützt auf Basis eines seit mehreren Jahren etablierten und bewährten Verfahrens. Für jedes Prüfungsfeld wird ein Risikowert ermittelt, aus dem die Prüfungsfrequenz abgeleitet wird. Die Risikoeinschätzungen werden auf der Grundlage durchgeführter Prüfungen bzw. aufgrund aktueller Veränderungen im Geschäftsfeld vorgenommen. Hieraus ergeben sich die mehrjährige Prüfungsplanung und das Jahresprogramm für das nächste Geschäftsjahr, mit dessen Durchführung die Interne Revision durch den Vorstand beauftragt wird.

Als regelmäßige Prüfungen werden im Rahmen des Jahresprogramms Systemuntersuchungen und Ordnungsmäßigkeitsprüfungen vorgenommen. Darüber hinaus führt die Interne Revision anlassbezogen Sonderuntersuchungen durch und ist bei der Einführung und Umsetzung von wesentlichen Projekten begleitend prüferisch tätig. Die Prüfungskonzepte werden laufend den aktuellen Veränderungen im Konzern und der Rechtslage angepasst. So werden z. B. neue Produkte, Veränderungen im Internen Kontrollsystem oder Organisationsveränderungen in der Prüfungsdurchführung ebenso berücksichtigt wie Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

#### Darstellung der Risikolage

Die Risikolage der BHW Bausparkasse ist gekennzeichnet durch eine nur geringe Auslastung der verfügbaren Risikodeckungsmasse und der operativen Limite.

Das Kreditausfallrisiko aus unseren Baudarlehnbeständen bewerten wir im Kontext der guten gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland und unter Berücksichtigung unserer Kreditrisikosteuerungssysteme positiv.

Die Entwicklung der Risikosituation des Bausparkollektivs beurteilen wir insgesamt ebenfalls weiterhin positiv.

Besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung oder Einschränkungen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse bzw. bestandsgefährdende Risiken sind daher insgesamt derzeit nicht erkennbar.

#### | Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Hamel, den 17. Februar 2011

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Dieter Pfeiffenberger



Dietmar König



Hans-Joachim Neumann



## Das Geschäftsjahr 2010

40	Jahresbilanz
42	Gewinn- und Verlustrechnung
44	Eigenkapitalspiegel
45	Kapitalflussrechnung
46	Anhang
	Allgemeine Angaben
	Erläuterungen zur Bilanz
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
	Sonstige Angaben
	Versicherung des Vorstands
57	Bestätigungsvermerk



# I Bilanz zum 31. Dezember 2010 der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Aktiva	Anhang	€	€	31.12.2010 €	Vorjahr T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand		20.428,45			32
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		48.185.731,02			39.656
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank 42.091.739,43 €					(33.600)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		774.985,21		48.981.144,68	399
					40.087
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)			1.030.970.510,67	1.077.517
a) andere Forderungen					
darunter:					
täglich fällig 329.936.375,28 €					(140.607)
3. Forderungen an Kunden	(2)				
a) Baudarlehen					
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	3.713.237.984,31				3.765.481
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	22.606.388.873,41				23.075.947
ac) sonstige	5.395.492.237,09				5.434.248
darunter:		31.715.119.094,81			32.275.675
durch Grundpfandrechte gesichert					
26.049.839.205,64 €					(26.597.963)
b) andere Forderungen		198.114.075,96		31.913.233.170,77	216.659
					32.492.334
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3)				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten	384.631.590,06				395.660
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
384.631.590,06 €					(395.660)
ab) von anderen Emittenten	5.368.905.015,80				6.035.445
darunter:		5.753.536.605,86			6.431.104
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
5.359.173.053,85 €					(6.024.658)
b) eigene Schuldverschreibungen		26.952.900,54			30.405
Nennbetrag: 27.185.000,00 €				5.780.489.506,40	(30.650)
					6.461.509
5. Beteiligungen	(4)			2.405.757,56	2.406
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	(5)			80.724.677,57	80.725
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 600.000,00 €					(600)
7. Treuhandvermögen	(6)			6.011.016.993,13	5.912.372
darunter:					
Treuhandkredite 6.011.016.993,13 €					(5.912.372)
8. Immaterielle Anlagewerte	(7)			462.771,80	463
9. Sachanlagen	(7)			10.125.800,25	10.663
10. Sonstige Vermögensgegenstände	(8)			22.850.417,61	21.376
11. Rechnungsabgrenzungsposten	(8)			7.259.014,28	7.781
Summe der Aktiva				44.908.519.764,72	46.107.233

Passiva	Anhang	€	€	31.12.2010 €	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)				
a) Bauspareinlagen		6.309.436,39			9.638
darunter:					(0)
auf gekündigte Verträge 0,00 €					(0)
auf zugeteilte Verträge 0,00 €					
b) andere Verbindlichkeiten		12.858.562.590,27		12.864.872.026,66	14.145.893
darunter täglich fällig 108.439.625,74 €					14.155.531
					(130.559)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(10)				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen					
aa) Bauspareinlagen		16.981.200.996,66			16.113.922
darunter:					(71.586)
auf gekündigte Verträge 91.733.427,10 €					(4.929)
auf zugeteilte Verträge 4.889.524,75 €					
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	286.463.998,81				277.096
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	772.099.359,41				741.303
		1.058.563.358,22		18.039.764.354,88	1.018.400
					17.132.322
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)				
a) begebene Schuldverschreibungen		3.656.397.944,80			4.246.672
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		1.696.341.211,95		5.352.739.156,75	1.998.967
darunter Geldmarktpapiere 1.696.341.211,95 €					6.245.639
					(1.998.967)
4. Treuhandverbindlichkeiten	(12)			6.011.016.993,13	5.912.372
darunter:					(5.912.372)
Treuhandkredite 6.011.016.993,13 €					
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(13)			52.649.891,87	57.642
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)			42.571.838,44	54.894
7. Rückstellungen	(14)				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		184.496.331,00			169.434
b) Steuerrückstellungen		5.236.036,89			10.166
c) andere Rückstellungen		877.505.735,57		1.067.238.103,46	827.996
					1.007.597
7a. Fonds zur baupartetechnischen Absicherung				124.736.195,79	124.736
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	(15)			369.100.000,00	432.826
9. Eigenkapital	(16)				
a) gezeichnetes Kapital		204.516.752,48			204.517
b) Kapitalrücklage		680.000.000,00			680.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	511,29				1
cb) andere Gewinnrücklagen	99.313.939,97				99.156
		99.314.451,26			99.157
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00		983.831.203,74	0
					983.674
Summe der Passiva				44.908.519.764,72	46.107.233
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				9.449.807,93	11.317
2. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				633.834.549,55	569.255

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

I Gewinn- und Verlustrechnung der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Aufwendungen	Anhang	€	€	2010 €	Vorjahr T€
1. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen		472.549.462,95			464.269
b) andere Zinsaufwendungen		872.128.844,48			891.822
				1.344.678.307,43	1.356.092
2. Provisionsaufwendungen	(17)				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		179.388.814,56			168.197
b) andere Provisionsaufwendungen		51.534.701,81			65.780
				230.923.516,37	233.978
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	94.879.783,19				102.003
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	27.931.499,21				43.561
darunter:		122.811.282,40			145.564
für Altersversorgung 10.959.324,87 €					(25.960)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		130.033.652,02			135.174
				252.844.934,42	280.738
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.444.723,93	1.542
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)			29.492.454,23	14.036
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				96.529.097,00	82.285
7. Außerordentliche Aufwendungen	(19)			16.128.017,29	0
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				6.000.546,85	7.953
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen				57.208,15	59
10. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	(20)			42.769.525,91	29.932
Summe der Aufwendungen				2.020.868.331,58	2.006.616

Erträge	Anhang	€	€	2010 €	Vorjahr T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen		164.958.085,17			169.270
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		1.078.045.424,44			1.092.739
ac) sonstigen Baudarlehen		258.319.285,39			260.224
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften		80.067.216,32			102.355
			1.581.390.011,32		1.624.587
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			184.406.413,14		160.317
				1.765.796.424,46	1.784.904
2. Laufende Erträge aus					
a) Anteilen an verbundenen Unternehmen				3.496.332,98	3.747
3. Provisionserträge	(17)				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		98.725.597,62			80.288
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		4.705.613,39			5.614
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		134.272,62			207
d) andere Provisionserträge		115.677.952,84			106.696
				219.243.436,47	192.806
4. Sonstige betriebliche Erträge	(18)			22.086.623,81	25.160
5. Außerordentliche Erträge	(19)			10.245.513,86	0
Summe der Erträge				2.020.868.331,58	2.006.616
1. Jahresüberschuss				0,00	0
2. Einstellung in die Gewinnrücklagen					
a) in andere Gewinnrücklagen				-157.756,29	0
3. Vermögensmehrung durch Anwendung BilMoG gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB				157.756,29	0
4. Bilanzgewinn/Bilanzverlust				0,00	0

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

## I Eigenkapitalspiegel der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Eigenkapitalspiegel	Gezeichnetes Kapital Stammaktien T€	Kapitalrücklage T€	Gewinnrücklagen T€	Eigenkapital T€
Stand 01.01.2009	204.517	680.000	99.157	983.674
Ausgabe von Anteilen	–	–	–	–
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–
Übrige Änderungen	–	–	–	–
Jahresüberschuss	–	–	–	–
Stand 31.12.2009	204.517	680.000	99.157	983.674
Ausgabe von Anteilen	–	–	–	–
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–
Übrige Änderungen	–	–	157	157
Jahresüberschuss	–	–	–	–
Stand 31.12.2010	204.517	680.000	99.314	983.831



# I Kapitalflussrechnung der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

	2010 T€
<b>Ergebnis vor Gewinnabführung, Ertragsteuern und außerordentlichen Posten</b>	<b>54.653</b>
Im Periodenergebnis vor Gewinnabführung und Ertragsteuern enthaltene zahlungs- unwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:	
(+) Abschreibungen, (+) Wertberichtigungen und (-) Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen sowie auf Handelsaktiva	99.487
(+/-) Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	59.641
(+/-) Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Aufwendungen/Erträge	330
(-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	169
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-511.407
<b>Zwischensumme</b>	<b>-297.127</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:	
Forderungen an Kreditinstitute	46.547
Forderungen an Kunden	565.947
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	660.998
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-953
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.290.659
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	907.443
Verbriefte Verbindlichkeiten	-892.900
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-17.314
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.769.293
Gezahlte Zinsen	-1.344.678
Ertragsteuerzahlungen	-6.001
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>100.595</b>
Einzahlungen aus Abgängen des/der	
Finanzanlagevermögens	225.000
Sachanlagevermögens	293
immateriellen Anlagewerte	13
Auszahlungen für Investitionen in	
Finanzanlagevermögen	-210.000
Sachanlagevermögen	-546
immaterielle Anlagewerte	-123
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>14.637</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	157
Auszahlungen an Anteilseigner (Gewinnabführung)	-42.770
Dividendenzahlungen	0
Sonstige Auszahlungen	0
Mittelveränderungen sonstiges Kapital (Nachrangdarlehen)	-63.726
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-106.338</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>8.894</b>
Erträge/Aufwendungen aus Wechselkursänderungen u. Ä.	0
(+) Finanzmittelfonds zu Anfang der Periode	40.087
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>48.981</b>

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

## I Anhang

### Allgemeine Angaben

#### Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Kreditwesengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahres 2009 wurden grundsätzlich beibehalten. Eine Anpassung bei den Vorjahreszahlen aufgrund der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) erfolgt nicht. Ausweisänderungen sind in den jeweiligen Posten erläutert.

Entsprechend dem Vorjahr erfolgt die Darstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der ausführlichen Formblattgliederung (§ 2 Abs. 1 RechKredV).

#### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Barreserve und der Forderungen erfolgt zu Nennwerten. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen bei Darlehen sowie Darlehensgebühren werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und über den Zinsbindungszeitraum erfolgswirksam aufgelöst.

Für erkennbare Risiken aus dem Darlehensgeschäft werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen (bei Bearbeitungsfehlern im Treuhandgeschäft) gebildet. Zusätzlich wird dem latenten Ausfallrisiko durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, deren Berechnung auf der Basis des BMF-Erlasses vom 10. Januar 1994 erfolgt.

Uneinbringliche Forderungen werden in voller Höhe abgeschrieben.

Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB, die aktivisch von den Forderungen an Kunden abgesetzt sind. Von der Möglichkeit der Überkreuzkompensation gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Soweit Wertpapiere der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden diese nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanziert (§ 340e Abs. 1 Satz 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 4 HGB). Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Grundsätzen gemäß § 340e Abs. 1 Satz 1 und 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 und 3 HGB bewertet.

Beteiligungen einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen wurden gemäß § 340e Abs. 1 Satz 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Treuhandvermögen wird zum Nennwert der Forderungen bewertet.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte sowie das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen werden

linear, nach Maßgabe steuerlich zulässiger Sätze, vorgenommen. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen. Selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte werden nicht aktiviert.

Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Jahr der Anschaffung (gemäß § 7 Abs. 1 EStG) pro rata temporis abgeschrieben. Soweit erforderlich werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für geringwertige Anlagegegenstände, die zwischen dem 1. Januar 2008 und dem 31. Dezember 2009 angeschafft wurden und deren Anschaffungskosten über 150 € liegen und den Betrag von 1.000 € nicht übersteigen, wird die gesetzliche Regelung des § 6 Abs. 2a EStG angewendet. Danach wird für die geringwertigen Anlagegüter ein Sammelposten gebildet und über fünf Jahre linear abgeschrieben. Ab dem 1. Januar 2010 angeschaffte geringwertige Anlagegegenstände werden, sofern die Anschaffungskosten über 150 €, aber unter 410 € liegen, im Jahr der Anschaffung sofort abgeschrieben.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Erkennbaren und latenten Risiken wird durch Bildung von Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Werden Verbindlichkeiten mit einem Agio oder Disagio aufgenommen, wird der zeitanteilige Auf- oder Abschlag in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten aufgelöst.

Die im Rahmen des aufgelegten Commercial-Paper-Programms begebenen Geldmarktpapiere werden mit dem abgezinsten Betrag bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften sind zu ihrem Ankauftsbetrag zuzüglich der bis zum Bilanzstichtag berechneten Zuschlagsbeträge ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach der Projected Unit Credit Method (PUC) ermittelt.

Für Pensionsverpflichtungen sowie für Jubiläumszusagen werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinsfuß von 5,15 % gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wird eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Lohn- und Gehaltstrends werden in Höhe von 2,5 % erwartet. Bei der Rückstellungsbemessung wurden die im Juli 2005 veröffentlichten Heubeck Richttafeln angewandt.

Zum 1. Januar 2010, dem Zeitpunkt der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG), ergibt sich aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen eine Unterdeckung in Höhe von 76 Mio €. Unter Ausübung des Wahlrechts wird der zum 31. Dezember 2010 verbleibende Unterschiedsbetrag in Höhe von 71 Mio € über die nächsten 14 Jahre vollständig zugeführt.

Die anderen Personalrückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags und Rückstellungen für Provisionen und Prämien auf der Basis von Prognosemodellen unter Berücksichtigung erwarteter Stornierungen gebildet.

Die Abschlussgebühren für Bausparverträge werden gemäß dem BFH-Urteil vom 12. Februar 1998 bei Vertragsabschluss ertragswirksam vereinnahmt. Für das Bauspargeschäft werden, differenziert nach den jeweiligen Bedingungen der Tarifsysteme, Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen aus Rückerstattungen von Abschlussgebühren und aus rückwirkend zu vergütenden Zinsboni sowie aus dem möglichen Zinssatz- oder Tarifwechsel gebildet. Für die Berechnung dieser Rückstellungen wird auf Basis der vorliegenden statistischen Daten über das Kundenverhalten unter Einbeziehung zukünftiger Umfeldbedingungen eine auf das Potenzial bezogene Rückstellungsquote ermittelt.

Die anderen Rückstellungen berücksichtigen alle bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wird eine Abzinsung der Rückstellung vorgenommen.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch derivative Finanzinstrumente genutzt. Die mit geeigneten Kreditinstituten abgeschlossenen Derivate betreffen Zinsswaps. Überwiegend ist die Bausparkasse hierbei Zahler der Festzinssbeträge und erhält von den Kontrahenten variable Zinsen auf Basis der vereinbarten Referenzzinssätze. Über Micro-Hedge-Beziehungen werden Grund- und Sicherungsgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Die bilanzielle Abbildung erfolgt unter Anwendung der Einfrierungsmethode. Die erforderlichen Drohverlustrückstellungen werden gebildet. Darüber hinaus werden Zinspositionen über Macro Hedges abgesichert. Bewertungsergebnisse werden nicht berücksichtigt.

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen mit ihren valutierenden Beträgen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden bestehen nicht.

Im Jahresabschluss sind die Abschlüsse der Niederlassungen Belgien, Italien und Luxemburg enthalten.

Im Berichtsjahr hielten sich die eigenen Mittel und die Liquidität der BHW Bausparkasse AG stets im Rahmen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsätze (§§ 10, 10a und 11 KWG).

Mit Wirkung vom 10. Dezember 2010 hat die Deutsche Bank AG die Mehrheit der Stimmrechte an der Deutschen Postbank AG übernommen. Damit geht die Institutgruppe Deutsche Postbank AG in der Institutgruppe Deutsche Bank AG auf, wodurch die Voraussetzungen für die Anwendung der Waiver-Regelung gemäß § 2a KWG für die BHW Bausparkasse AG nicht mehr erfüllt werden. Die BHW Bausparkasse AG hat mit Stichtag zum 31. Dezember 2010 wieder Meldungen nach § 10 und § 13 KWG als Einzelinstitut abgegeben.

## Erläuterungen zur Bilanz

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (T€) auftreten.

### (1) Forderungen an Kreditinstitute

Unter den Forderungen gegenüber Kreditinstituten wurden Margin Calls in Höhe von 36.012,9 T€ ausgewiesen.

### (2) Forderungen an Kunden

Die Zins- und Tilgungsrückstände bei den herausgelegten Baudarlehen betragen insgesamt 43.826 T€.

Als Sicherheit wurden Forderungen in Höhe von 4.337.229 T€ abgetreten. Die Besicherung erfolgt für ein im Rahmen von RMBS-Transaktionen aufgenommenes Förderdarlehen (Globaldarlehen) sowie für ein Programmdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Außerdem erfolgte die Abtretung für Passivmittelaufnahmen von der Landwirtschaftlichen Rentenbank und von Wohnungsfürsorgemitteln.

Es bestehen keine Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit.

Von den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen waren an Baudarlehen bereitgestellt, jedoch noch nicht ausgezahlt:

Bereitgestellte Baudarlehen	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
a) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	10.931	18.277
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	384.621	329.918
c) sonstige	110.382	115.038
<b>Insgesamt</b>	<b>505.934</b>	<b>463.233</b>

### (3) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von 5.770.758 T€ börsennotiert und in Höhe von 5.780.490 T€ börsenfähig.

Wertpapiere in Höhe von 563,1 Mio € sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Aufgrund der Zuordnung von Wertpapieren zum Anlagebestand wurden im Berichtsjahr Abschreibungen in Höhe von 6.063 T€ vermieden.

Im Zusammenhang mit Wertpapierpensionsgeschäften waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 4.174,9 Mio € als Sicherheit übertragen.

#### (4) Beteiligungen

Die Bausparkasse hat im Jahr 2009 an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG (vormals Quelle Bauspar AG) mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse.

#### (5) Anteile an verbundenen Unternehmen

	Beteiligungs- verhältnisse %	Eigenkapital Vorjahr 2009 T€	Jahresergebnis Vorjahr 2009 T€
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG (GfW KG), Hameln <sup>1</sup>	100	83.872	3.747
BHW Financial S.r.l., Verona, Italien <sup>1</sup>	100	907	220

<sup>1</sup> nicht börsennotiert und nicht börsenfähig

#### (6) Treuhandvermögen

Als Treuhandvermögen werden Forderungen gegenüber Kunden aus Durchlaufkrediten in Höhe von 3.489 Mio € – im eigenen Namen und für fremde Rechnung gewährte Darlehen – sowie die an andere Kreditinstitute veräußerten Darlehen in Höhe von 2.522 Mio €, die ursprünglich im eigenen Namen und für eigene Rechnung hinausgelegt waren und von der BHW Bausparkasse AG weiterhin im Rahmen einer Ermächtigungstreuhand verwaltet werden, ausgewiesen.

#### (7) Anlagespiegel

	Wertpapiere des Anlage- vermögens T€	Anteile an verbundenen Unternehmen T€	Beteiligungen T€	Immaterielle Anlagewerte T€	Grundstücke und Gebäude T€	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung T€	Insgesamt T€
Stand 01.01.2010 (Anschaffungs-/Herstellungskosten)	564.395	127.226	2.406	781	11.216	21.279	727.302
Zugänge im Geschäftsjahr	210.000	–	–	123	–	546	210.668
Abgänge im Geschäftsjahr	–225.000	–	–	–13	–	–351	–225.363
Stand 31.12.2010 (Anschaffungs-/Herstellungskosten)	549.395	127.226	2.406	891	11.216	21.474	712.607
Abschreibungen kumuliert	–8.401	46.502	–	428	6.539	16.025	61.093
Abschreibungen im Geschäftsjahr	13	–	–	123	231	1.091	1.458
Stand 31.12.2010 (Buchwert)	557.795	80.725	2.406	463	4.677	5.449	651.515
Stand 31.12.2009 (Buchwert)	572.809	80.725	2.406	463	4.500	6.163	667.066

Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 3.495 T€ (Vorjahr: 3.286 T€) wurden im Rahmen des eigenen Geschäftsbetriebs genutzt.

**(8) Sonstige Aktiva**

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Sonstige Vermögensgegenstände	22.850	21.376
a) Steuererstattungsansprüche	14.332	14.082
b) Forderungen gegenüber Außendienstmitarbeitern	6.612	5.090
c) Vorräte und Heiz- und Nebenkostenvorschüsse	417	406
d) andere sonstige Vermögensgegenstände	1.489	1.798
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.259	7.781
a) Agio aus Ankauf von Hypothekendarlehen	4.606	4.517
b) Emissionsdisagio auf Kassenobligationen, Inhaberschuldverschreibungen und aufgenommene Schuldscheindarlehen	2.563	3.090
c) vorausgezahlte Verwaltungsaufwendungen	90	174
<b>Insgesamt</b>	<b>30.109</b>	<b>29.157</b>

**(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die im Rahmen der Zulässigkeit des Bausparkassengesetzes aufgenommenen Fremdgelder dienen überwiegend der Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts; zwischenzeitlich nicht benötigte Mittel werden am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Für aufgenommene Fremdgelder in Höhe von 3.846.517 T€ wurden Kundenforderungen als Sicherheit abgetreten.

**(10) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind außerkollektive Mittelaufnahmen einschließlich abgegrenzter Zinsen in Höhe von insgesamt 772.098 T€ erfasst, die für die Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts bestimmt sind.

**(11) Verbriefte Verbindlichkeiten**

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden u. a. kurzfristige, im Rahmen eines Commercial-Paper-Programms in EUR emittierte Geldmarktpapiere ausgewiesen. Darüber hinaus sind – in den Geregelten Markt an der Börse zu Hannover eingeführte – Schuldverschreibungen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpKG, die zur Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts begeben wurden, enthalten.

**(12) Treuhandverbindlichkeiten**

Als Treuhandverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Refinanzierung des Treuhandvermögens ausgewiesen.

**(13) Sonstige Passiva**

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Sonstige Verbindlichkeiten	52.650	57.642
a) Steuerverbindlichkeiten	36.054	36.826
b) Verbindlichkeiten gegenüber dem akquisitorischen Außendienst	3.365	2.957
c) Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge	1.394	3.070
d) andere sonstige Verbindlichkeiten	11.837	14.789
Passive Rechnungsabgrenzung	42.572	54.894
a) Agio und Disagio auf Zuteilungs- und Baudarlehen	16.040	18.962
b) Zinszuschuss	13.776	16.802
c) Darlehensgebühren	8.244	11.933
d) Servicer Fee aus Forderungsverkauf	4.097	6.365
e) sonstige Abgrenzungen	415	832
<b>Insgesamt</b>	<b>95.222</b>	<b>112.535</b>

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind antizipative Posten für Zinsabgrenzungen nachrangiger Schuldscheindarlehen und nachrangiger Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 7.102 T€ ausgewiesen.

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen



#### (14) Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen und den Personalbereich.

Aufgrund der durch BilMoG geänderten Rückstellungsbewertung ergibt sich unter Berücksichtigung des ausgeübten Beibehaltungswahlrechts zum 31. Dezember 2010 ein Überdeckungsbetrag von 18,9 Mio €.

#### Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten gemäß § 9 RechKredV

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.030.971</b>	<b>1.077.517</b>
a) andere Forderungen		
davon täglich fällig	329.936	140.607
davon mit einer Restlaufzeit von		
- bis zu 3 Monaten	337.178	516.750
- mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	3.390	66.357
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	235.467	106.281
- mehr als 5 Jahren	125.000	247.523
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>31.913.233</b>	<b>32.492.334</b>
mit einer Restlaufzeit von		
- bis zu 3 Monaten	1.880.469	1.710.291
- mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	1.836.341	1.660.848
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	13.597.665	11.965.162
- mehr als 5 Jahren	14.598.758	17.156.034
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>5.780.490</b>	<b>6.461.509</b>
davon im Folgejahr fällig	2.359.544	1.123.581
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>12.858.563</b>	<b>14.145.893</b>
b) andere Verbindlichkeiten		
davon täglich fällig	108.440	130.559
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
- bis zu 3 Monaten	3.376.408	1.611.313
- mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	1.881.661	4.597.946
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	3.877.519	3.216.697
- mehr als 5 Jahren	3.614.535	4.589.379
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>1.058.563</b>	<b>1.018.400</b>
b) andere Verbindlichkeiten		
davon täglich fällig	286.464	277.096
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
- bis zu 3 Monaten	17.957	19.890
- mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	5.703	40.200
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	263.604	138.051
- mehr als 5 Jahren	484.835	543.162
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>5.352.739</b>	<b>6.245.639</b>
a) begebene Schuldverschreibungen	3.656.398	4.246.672
davon im Folgejahr fällig	225.998	306.272
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.696.341	1.998.967
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
- bis zu 3 Monaten	1.696.341	1.998.967
- mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	—	—

#### Forderungen und Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundene(n) Unternehmen

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Forderungen an Kreditinstitute (davon täglich fällig)	281.251 (19.500)	580.055 (22.622)
Forderungen an Kunden	4.604	15.236
<b>Summe Forderungen an verbundene Unternehmen</b>	<b>285.855</b>	<b>595.291</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.823.139	3.918.084
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (davon täglich fällig)	50.643 (50.643)	37.470 (37.470)
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.924.865	5.591.594
Nachrangige Verbindlichkeiten	56.000	102.000
<b>Summe Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>8.854.647</b>	<b>9.649.148</b>

Darüber hinaus bestehen Forderungen an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 42,7 Mio €.

#### (15) Nachrangige Verbindlichkeiten

Zur Verstärkung des haftenden Eigenkapitals werden aufgenommene Mittel mit Nachrangvereinbarungen in Höhe von 369.100 T€ ausgewiesen. Ein Teil dieser Verbindlichkeiten (56.000 T€) besteht gegenüber verbundenen Unternehmen.

In den Nachrangverbindlichkeiten sind auf EUR lautende Verpflichtungen in Höhe von 45,1 Mio € (Zins 2,274%) und von 45,0 Mio € (Zins 2,372%) enthalten, die am 7. November 2011 bzw. am 8. April 2014 fällig werden. Eine Umwandlung in Kapital oder andere Schuldfornen ist nicht möglich.

Nach den Ausgabebedingungen sind die nachrangigen Darlehen im Falle der Liquidation oder der Insolvenz erst nach der Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Eine vorzeitige Kündigung ist beiderseits vertraglich ausgeschlossen.

Die Zinsaufwendungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten betrugen 17.247 T€ (Vorjahr: 21.635 T€).

#### (16) Eigenkapital

Das Grundkapital ist in der Bilanz als gezeichnetes Kapital ausgewiesen. Es ist in 400.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt. Anteilseigner zu 94 % ist die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, 6 % der Anteile werden von der BHW Holding AG gehalten.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

**(17) Provisionsüberschuss**

Die anderen Provisionserträge enthalten Erträge aus Dienstleistungen für Dritte in Höhe von 69.091 T€ (Vorjahr: 53.214 T€).

**(18) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen**

Entwicklung sonstiges betriebliches Ergebnis	2010 T€	2009 T€
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>22.087</b>	<b>25.160</b>
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	9.691	9.231
b) Kostenerstattungen, Rückvergütungen und Erlöse aus nicht geschäftstypischen Verkäufen	6.634	9.447
c) Erträge aus konzerninterner Leistungsverrechnung	1.750	2.052
d) Erträge von verbundenen Unternehmen	452	20
e) andere sonstige betriebliche Erträge	3.560	4.409
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>29.492</b>	<b>14.036</b>
a) Zuführung zur Pensionsrückstellung <sup>1</sup>	12.656	–
b) Aufwendungen aus Schadensersatzansprüchen	6.183	5.842
c) Aufwendungen für Prozessrisiken	2.434	3.818
d) Aufwendungen für Sparer	1.802	1.789
e) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände	330	519
f) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	6.088	2.067
<b>Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen</b>	<b>–7.406</b>	<b>11.123</b>

<sup>1</sup> Laut BilMoG muss der Zinsanteil der Zuführung zur Pensionsrückstellung im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen werden.

**(19) Saldo außerordentliche Aufwendungen und Erträge**

Die Zuführung des sich aus der unterschiedlichen Bewertung der Pensionsrückstellung ergebenden Unterschiedsbetrags erfolgt über die außerordentlichen Aufwendungen.

Durch die Umstellung auf BilMoG zum 1. Januar 2010 ergibt sich bei der Bilanzierung der bestehenden Bewertungseinheiten ein Erstanwendungseffekt in Höhe von –239,7 T€, welcher im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen wird.

**(20) Ergebnisabführungsvertrag**

Im Jahr 2008 wurde mit Wirkung auf den 1. Januar 2008 ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der BHW Bausparkasse AG und der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH abgeschlossen. Danach hat die BHW Bausparkasse AG den gesamten nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH abzuführen.

## Sonstige Angaben

**Abschlussprüferhonorare**

Die Angabe des Gesamthonorars des Abschlussprüfers erfolgt im Postbank Konzernabschluss.

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

## Derivate

Die BHW Bausparkasse AG bedient sich zur Absicherung und Steuerung von Risiken derivativer Finanzinstrumente. Das Volumen im Derivate-Geschäft betrug zum 31. Dezember 2010:

Zinsbezogene Derivate-Geschäfte	Nominalbetrag in Mio €/Restlaufzeit			Summe		Beizulegender Zeitwert¹ (Vorjahreswerte in Klammern)				Buchwerte (RAP)	
	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	(Vorjahreswerte in Klammern)		positiv Mio €	Mio €	negativ Mio €	Mio €	positiv Mio €	negativ Mio €
Payer Swaps:											
Zinsswaps Micro Hedges	–	115	505	620	(620)	–	(–)	– 56,0	(– 44,4)	–	– 6,7
Zinsswaps Macro Hedges	1.211	3.101	5.156	9.468	(10.458)	–	(5,4)	– 856,2	(– 823,4)	–	– 197,0
Credit Linked Note (CLN)	–	–	9	9	(10)	9,7	(10,8)	–	(–)	–	–
Receiver Swaps:											
Micro Hedges	–	–	10	10	(–)	–	(–)	– 0,3	(–)	–	–
Macro Hedges	–	164	890	1.054	(1.319)	57,9	(52,1)	– 1,0	(– 3,8)	21,6	–
<b>Insgesamt</b>	<b>1.211</b>	<b>3.380</b>	<b>6.570</b>	<b>11.161</b>	<b>(12.407)</b>	<b>67,6</b>	<b>(68,3)</b>	<b>– 913,5</b>	<b>(– 871,6)</b>	<b>21,6</b>	<b>– 203,7</b>

¹ inkl. anteiliger Zinsen

Die von der BHW Bausparkasse AG abgeschlossenen Derivate-Geschäfte (Zinsswaps) dienen vollständig der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Die Steuerung erfolgt im Wesentlichen über die Gegenüberstellung der Derivate mit dem Kundenkreditportfolio im Rahmen von Macro-Hedge-Beziehungen. Zum 31. Dezember 2010 sind zusätzlich Finanzanlagen mit einem Buchwert von 630 Mio € im Rahmen von Micro-Hedge-Beziehungen abgesichert. Bei der Bildung der Bewertungseinheiten wurde eine weitestgehende Übereinstimmung bei den risikobestimmenden Parametern erreicht. Die tatsächlichen Marktwertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument werden für jede Sicherungsbeziehung regelmäßig retrograd miteinander verglichen. Sämtliche Hedge-Beziehungen sind zum Bilanzstichtag effektiv.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt auf Basis finanzmathematischer Bewertungsverfahren. Hierzu werden die Zinsswaps zunächst in feste und variable Bestandteile (Basisinstrumente) zerlegt und die Cashflows ermittelt. Bei der variablen Seite der Zinsswaps wird der Cashflow, der über die Fixing-Periode hinausgeht, über Forward-Zinssätze generiert. Der Kurswert der Zinsswaps ergibt sich durch Diskontierung der Cashflows, wobei die Abzinsungssätze aus der Swap-Zinskurve unter Berücksichtigung von Geld-Brief-Spannen des Bewertungsstichtags abgeleitet werden.

Der bilanzielle Ausweis der Zinsabgrenzungen der Swaps erfolgt unter den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Der Buchwert der CLN ist in den Schuldverschreibungen enthalten.

## Verbriefungsgeschäfte

Verbriefungsgeschäfte in Mio € Closing Date	Provide Blue 2005-1 29.06.2005	Provide Blue 2005-2 22.11.2005	PB Domicilio 2007-1 09.07.2007
Anzahl Darlehen (Closing Date)	50.355	86.411	21.208
Ursprünglicher Nominalbetrag	1.730,99	3.901,01	1.486,14
Ursprünglicher Protected Amount	1.495,32	3.461,68	1.388,64
Aktueller Protected Amount	639,04	1.862,22	912,85
Durchschnittlicher Beleihungsauslauf (%)	50,26	49,40	45,83
Ursprüngliches Volumen Credit Linked Notes	130,00	155,90	69,60
Aktuelles Volumen Credit Linked Notes	36,20	155,66	69,41
Ursprüngliches First Loss Piece	1,40	21,20	Excess Spread kumuliert
Aktuelles First Loss Piece	0,00	12,74	9,20
Kumulierter Ausfall	4,14	8,46	0,00
Time Call	07.04.2012	07.11.2013	07.01.2013
Restliche Laufzeit	07.01.2027	07.08.2052	07.01.2033
Anmerkung	Kündigung der Transaktion zum 07.01.2010 mit Restvolumen i.H.v. derzeit 36,20 Mio €	Kündigung des Senior Swap unter Weiterführung der Transaktion mit Gesamtvolumen	Kündigung der Senior Swaps unter Weiterführung der Transaktion mit Gesamtvolumen

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Zum Ende des Berichtsjahres bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und andere finanzielle Verpflichtungen:

Entwicklung der Haftungsverhältnisse	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	9.450	11.317
aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen davon gegenüber verbundenen Unternehmen	9.450 (–)	11.317 (–)
Andere Verpflichtungen	633.835	569.255
unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>1</sup>	633.835	569.255
<b>Insgesamt</b>	<b>643.284</b>	<b>580.572</b>

<sup>1</sup>Mit der Inanspruchnahme durch unsere Kunden wird gerechnet.

Die Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind nicht zu passivieren, da mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Die im Geschäftsjahr 2006 an die Postbank Systems AG veräußerte IT-Infrastruktur wird weiterhin von der BHW Bausparkasse AG genutzt. Daraus ergeben sich im Jahr 2011 sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 48.255 T€. Mit der Postbank Systems AG besteht ein unbefristeter Dienstleistungsvertrag.

Für angemietete Geschäftsräume (Mietdauer bis zum Jahr 2015) ergeben sich gegenüber verbundenen Unternehmen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 41.134 T€.

Weiterhin bestehen aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit den Mitgliedschaften in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH und im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V.

Darüber hinaus bestehen keine außerbilanziellen Geschäfte.

**Angaben nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG**

Die BHW Bausparkasse AG hat im Geschäftsjahr 2010 Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 6 AktG im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Darin wurde bekannt gegeben, dass eine Beteiligung der Deutschen Post AG, Bonn, in der nach § 20 Abs. 1, 3 und 4 AktG mitteilungsrechtlichen Höhe an der BHW Bausparkasse AG nicht mehr besteht.

Die BHW Bausparkasse AG hat Mitteilungen von der Deutschen Bank AG und der DB Finanz-Holding GmbH gemäß § 20 Abs. 1 AktG erhalten. Hierin wurde gemäß § 20 Abs. 1, 3 und 4 AktG sowie § 21 Abs. 1 und Abs. 2 AktG bekannt gegeben, dass die Gesellschaften, ohne Zurechnung nach § 20 Abs. 2 AktG, zu mehr als 1/4 und mehrheitlich beteiligt sind.

**Konzernzugehörigkeit**

Der Abschluss der BHW Bausparkasse wurde zum 31. Dezember 2010 in den Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG, Bonn, sowie in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen. Die Konzernabschlüsse werden zwecks Bekanntmachung dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

**Mitarbeiter**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	2010 Anzahl	2009 Anzahl
Gesamt	1.764	1.863
davon männlich	820	886
davon weiblich	944	977
Zuzüglich Auszubildende	232	237

**Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Die BHW Bausparkasse AG steht unmittelbar und mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit einer geringen Anzahl von nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung, die nicht in einem hundertprozentigen Beteiligungsverhältnis mit der BHW Bausparkasse AG stehen und im Rahmen des Postbank Konzernabschlusses konsolidiert werden.

Als nahestehende Personen werden die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der BHW Bausparkasse AG und deren nahe Familienangehörige definiert.

Geschäfte zu nicht marktüblichen Konditionen wurden im Jahr 2010 nicht abgeschlossen.

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

### Angaben zu den Organen

Für das Berichtsjahr ergaben sich folgende Bezüge und Organkredite:

Organbezüge	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Vorstand	564	760
Aufsichtsrat	188	199

Organkredite	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Vorstand	490	145
Aufsichtsrat	517	662

Bestandsveränderungen im Jahr 2010	Auszahlungen T€	Tilgungen T€
Vorstand	493	149
Aufsichtsrat	53	198

Die gewährten Darlehen werden marktüblich verzinst und haben eine Laufzeit von bis zu 15 Jahren. Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises wurden nicht eingegangen.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder sind im Ausweis der Pensionsrückstellungen 943 T€ enthalten. Es verbleibt ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 307 T€ (Erstanwendung BilMoG), der unter Ausübung des Wahlrechts über die nächsten 14 Jahre vollständig zugeführt wird.

### Verzeichnis der Mitglieder der Organe sowie Angabe der Mandate des Vorstands

Vorstand	
Dieter Pfeiffenberger, Barsbüttel	Vorsitzender seit 1. April 2010
Hans-Joachim Gasda, Coppenbrügge	Vorsitzender und Mitglied bis 31. März 2010
Dietmar König, Lügde	
Hans-Joachim Neumann, Neu-Isenburg	Mitglied seit 1. Januar 2010

Generalbevollmächtigte	
Christian N. Heikamp, Bonn	seit 1. Januar 2011
Lars Stoy, Bonn	
Wilhelm Wielage, Hameln	

### Angabe der Mandate des Vorstands in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Dieter Pfeiffenberger	Vorsitzender
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Easyhyp GmbH, Hameln

Hans-Joachim Gasda	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats bis 31. März 2010	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG, Hameln
Präsident des Verwaltungsrats	BHW Financial S.r.l., Verona (Italien)
Mitglied des Aufsichtsrats	BSQ Bauspar AG, Nürnberg (vormals Quelle Bauspar AG)

Dietmar König	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Beirats	CREDA Objektanlage- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Bonn

Hans-Joachim Neumann	
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG, Hameln

### Angabe der Mitarbeitermandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Lars Stoy	
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	BHW Eurofinance B.V., Arnheim (Niederlande)



**Aufsichtsrat**

Dr. Michael Meyer, Bonn	Vorsitzender
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Timo Heider, Hameln <sup>1</sup>	Stv. Vorsitzender
Ausgeübter Beruf	
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats	BHW Holding AG/ BHW Bausparkasse AG/ Postbank Finanzberatung AG

Dr. Mario Daberkow, Bonn	
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Peter Erdmann, Coppenbrügge <sup>1</sup>	
Ausgeübter Beruf	
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG

Carola Henze, Halle <sup>1</sup>	Mitglied seit 1. Januar 2011
Ausgeübter Beruf	
Diplom-Pädagogin	Postbank Akademie und Service GmbH

Marc Heß, Bonn	
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Werner Hille, Weinstadt	
Ausgeübter Beruf	
Ehemaliger Bereichsleiter Rechnungswesen	Deutsche Postbank AG

Dr. Peter Hoch, München	
Ausgeübter Beruf	
Ehemaliger Präsident	Mastercard Europe

Beate Meyer, Hameln <sup>1</sup>	
Ausgeübter Beruf	
Stv. Vorsitzende des Betriebsrats	BHW Holding AG/ BHW Bausparkasse AG/ Postbank Akademie und Service GmbH/ Postbank Finanzberatung AG am Standort Hameln

Dieter Sell, Hameln <sup>1</sup>	Mitglied bis 31. Dezember 2010
Ausgeübter Beruf	
Teamleiter Abrechnung	BHW Bausparkasse AG

Ralf Stemmer, Königswinter	
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Gerd Tausendfreund, Nidderau <sup>1</sup>	
Ausgeübter Beruf	
Gewerkschaftssekretär	ver.di – Vereinte Dienstleistungs- gewerkschaft

Hans Tjarks, Aurich <sup>1</sup>	
Ausgeübter Beruf	
Kaufmännischer Angestellter	BHW Bausparkasse AG

<sup>1</sup> Arbeitnehmervertreter/-in

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

## Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Hameln, den 17. Februar 2011

Der Vorstand



Dieter Pfeiffenberger



Dietmar König



Hans-Joachim Neumann

## I Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 18. Februar 2011

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Reinhard Knüdel  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Carsten Zirbes  
Wirtschaftsprüfer

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

## I Bestandsbewegung

### Bestandsbewegung 2010 insgesamt

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	3.504.542	91.091.537	496.610	11.210.277	4.001.152	102.301.814
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	299.587	9.593.773	–	–	299.587	9.593.773
2. Übertragung	12.783	386.024	1.709	41.248	14.492	427.272
3. Widerruf der Zuteilungsannahmen	1.087	26.300	–	–	1.087	26.300
4. Teilung	13.518	–	5	–	13.523	–
5. Zuteilung	–	–	217.792	4.357.085	217.792	4.357.085
6. Sonstiges	124.503	3.816.909	8.196	128.302	132.699	3.945.211
	451.478	13.823.006	227.702	4.526.635	679.180	18.349.641
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	217.792	4.357.085	–	–	217.792	4.357.085
2. Herabsetzung	(14.159)	236.329	(1)	5	(14.160)	236.334
3. Kündigung/Auflösung	158.071	3.976.425	123.716	2.131.094	281.787	6.107.519
4. Übertragung	12.783	386.024	1.709	41.248	14.492	427.272
5. Zusammenlegung	16.462	–	0	–	16.462	–
6. Vertragsablauf	–	–	103.802	2.299.961	103.802	2.299.961
7. Widerruf der Zuteilungsannahmen	–	–	1.087	26.300	1.087	26.300
8. Sonstiges	128.554	4.038.575	8.197	128.300	136.751	4.166.875
	533.662	12.994.438	238.511	4.626.908	772.173	17.621.346
D. Reiner Zugang/Abgang	–82.184	828.568	–10.809	–100.273	–92.993	728.295
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3.422.358	91.920.105	485.801	11.110.004	3.908.159	103.030.109
Außerhalb des Bundesgebiets	82.266	5.315.482	8.018	462.678	90.284	5.778.160
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010					30.882	1.186.975
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010					104.994	4.082.404
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.132.038	8.698.087
über 10.000 € bis 25.000 €					1.297.404	21.206.821
über 25.000 € bis 150.000 €					947.235	52.205.452
über 150.000 € bis 500.000 €					45.132	9.282.987
über 500.000 €					549	526.758
Insgesamt	3.422.358	91.920.105				
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						26.363

<sup>1</sup> einschließlich Erhöhungen

## Bestandsbewegung 2010 Tarif 1–5/B1–B6

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	7.653	175.868	2.050	45.153	9.703	221.021
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	0	0	–	–	0	0
2. Übertragung	32	790	2	85	34	875
3. Widerruf der Zuteilungsannahmen	2	96	–	–	2	96
4. Teilung	4	–	0	–	4	–
5. Zuteilung	–	–	295	6.914	295	6.914
6. Sonstiges	25	425	0	0	25	425
	63	1.311	297	6.999	360	8.310
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	295	6.914	–	–	295	6.914
2. Herabsetzung	(7)	149	(0)	0	(7)	149
3. Kündigung/Auflösung	183	2.770	292	6.984	475	9.754
4. Übertragung	32	790	2	85	34	875
5. Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	993	22.385	993	22.385
7. Widerruf der Zuteilungsannahmen	–	–	2	96	2	96
8. Sonstiges	38	620	0	0	38	620
	548	11.243	1.289	29.550	1.837	40.793
D. Reiner Zugang/Abgang	–485	–9.932	–992	–22.551	–1.477	–32.483
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7.168	165.936	1.058	22.602	8.226	188.538
Außerhalb des Bundesgebiets	190	5.094	4	129	194	5.223
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010					3	136
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.611	8.530
über 10.000 € bis 25.000 €					2.965	40.960
über 25.000 € bis 150.000 €					2.555	109.691
über 150.000 € bis 500.000 €					37	6.755
über 500.000 €					0	0
Insgesamt					7.168	165.936
€						
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						22.920

<sup>1</sup> einschließlich Erhöhungen



# Bestandsbewegung 2010 Tarif A 3–A 6

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1.510	47.225	8.669	216.546	10.179	263.771
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	0	0	–	–	0	0
2. Übertragung	6	373	27	784	33	1.157
3. Widerruf der Zuteilungsannahmen	1	30	–	–	1	30
4. Teilung	5	–	0	–	5	–
5. Zuteilung	–	–	107	3.423	107	3.423
6. Sonstiges	0	0	0	0	0	0
	12	403	134	4.207	146	4.610
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	107	3.423	–	–	107	3.423
2. Herabsetzung	(4)	73	(0)	0	(4)	73
3. Kündigung/Auflösung	111	1.586	107	3.655	218	5.241
4. Übertragung	6	373	27	784	33	1.157
5. Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	1.733	60.803	1.733	60.803
7. Widerruf der Zuteilungsannahmen	–	–	1	30	1	30
8. Sonstiges	5	126	0	0	5	126
	229	5.581	1.868	65.272	2.097	70.853
D. Reiner Zugang/Abgang	–217	–5.178	–1.734	–61.065	–1.951	–66.243
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.293	42.047	6.935	155.481	8.228	197.528
Außerhalb des Bundesgebiets	10	342	31	1.080	41	1.422
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010					6	228
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					245	1.270
über 10.000 € bis 25.000 €					432	6.367
über 25.000 € bis 150.000 €					596	30.161
über 150.000 € bis 500.000 €					19	3.738
über 500.000 €					1	511
Insgesamt					1.293	42.047
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						24.007

<sup>1</sup> einschließlich Erhöhungen

## Bestandsbewegung 2010 Tarif 2002–2005

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	35.474	621.819	360	4.468	35.834	626.287
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	27.837	510.398	–	–	27.837	510.398
2. Übertragung	60	1.004	1	7	61	1.011
3. Widerruf der Zuteilungsannahmen	1	40	–	–	1	40
4. Teilung	14	–	0	–	14	–
5. Zuteilung	–	–	312	5.227	312	5.227
6. Sonstiges	535	11.746	0	0	535	11.746
	28.447	523.188	313	5.234	28.760	528.422
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	312	5.227	–	–	312	5.227
2. Herabsetzung	(48)	1.116	(0)	0	(48)	1.116
3. Kündigung/Auflösung	4.726	96.166	290	5.051	5.016	101.217
4. Übertragung	60	1.004	1	7	61	1.011
5. Zusammenlegung	27	–	0	–	27	–
6. Vertragsablauf	–	–	118	1.467	118	1.467
7. Widerruf der Zuteilungsannahmen	–	–	1	40	1	40
8. Sonstiges	993	22.308	0	0	993	22.308
	6.118	125.821	410	6.565	6.528	132.386
D. Reiner Zugang/Abgang	22.329	397.367	–97	–1.331	22.232	396.036
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	57.803	1.019.186	263	3.137	58.066	1.022.323
Außerhalb des Bundesgebiets	5.068	108.110	1	5	5.069	108.115
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010					883	24.812
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010					15.564	259.447
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					22.057	167.719
über 10.000 € bis 25.000 €					25.900	430.834
über 25.000 € bis 150.000 €					9.764	400.792
über 150.000 € bis 500.000 €					79	17.731
über 500.000 €					3	2.110
Insgesamt					57.803	1.019.186
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						17.606

<sup>1</sup> einschließlich Erhöhungen

## Bestandsbewegung 2010 Tarif Dispo

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	322.411	6.941.845	152.510	3.110.162	474.921	10.052.007
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	8	474	–	–	8	474
2. Übertragung	894	23.661	373	7.831	1.267	31.492
3. Widerruf der Zuteilungsannahmen	73	1.539	–	–	73	1.539
4. Teilung	827	–	0	–	827	–
5. Zuteilung	–	–	14.554	264.513	14.554	264.513
6. Sonstiges	5.636	140.950	18	705	5.654	141.655
	7.438	166.624	14.945	273.049	22.383	439.673
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	14.554	264.513	–	–	14.554	264.513
2. Herabsetzung (1.374)	(1.374)	17.912	(0)	0	(1.374)	17.912
3. Kündigung/Auflösung	16.631	312.178	11.878	201.153	28.509	513.331
4. Übertragung	894	23.661	373	7.831	1.267	31.492
5. Zusammenlegung	38	–	0	–	38	–
6. Vertragsablauf	–	–	30.954	637.345	30.954	637.345
7. Widerruf der Zuteilungsannahmen	–	–	73	1.539	73	1.539
8. Sonstiges	6.973	175.963	19	714	6.992	176.677
	39.090	794.227	43.297	848.582	82.387	1.642.809
D. Reiner Zugang/Abgang	–31.652	–627.603	–28.352	–575.533	–60.004	–1.203.136
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	290.759	6.314.242	124.158	2.534.629	414.917	8.848.871
Außerhalb des Bundesgebiets	6.887	220.110	2.705	141.863	9.592	361.973
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010					142	10.864
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					66.997	375.384
über 10.000 € bis 25.000 €					146.198	2.181.020
über 25.000 € bis 150.000 €					75.939	3.398.859
über 150.000 € bis 500.000 €					1.585	328.603
über 500.000 €					40	30.376
Insgesamt	290.759	6.314.242			290.759	6.314.242
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						21.327

<sup>1</sup> einschließlich Erhöhungen

## Bestandsbewegung 2010 Tarif D Plus/maXX

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	3.044.575	81.324.639	309.507	7.300.380	3.354.082	88.625.019
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss						
(eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	260.415	8.589.283	–	–	260.415	8.589.283
2. Übertragung	11.336	345.919	1.207	28.456	12.543	374.375
3. Widerruf der						
Zuteilungsannahmen	924	23.053	–	–	924	23.053
4. Teilung	12.514	–	5	–	12.519	–
5. Zuteilung	–	–	192.841	3.932.770	192.841	3.932.770
6. Sonstiges	92.568	3.036.735	13	324	92.581	3.037.059
	377.757	11.994.990	194.066	3.961.550	571.823	15.956.540
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	192.841	3.932.770	–	–	192.841	3.932.770
2. Herabsetzung	(12.552)	213.669	(1)	5	(12.553)	213.674
3. Kündigung/Auflösung	128.720	3.402.706	103.264	1.810.568	231.984	5.213.274
4. Übertragung	11.336	345.919	1.207	28.456	12.543	374.375
5. Zusammenlegung	16.347	–	0	–	16.347	–
6. Vertragsablauf	–	–	65.095	1.475.223	65.095	1.475.223
7. Widerruf der						
Zuteilungsannahmen	–	–	924	23.053	924	23.053
8. Sonstiges	94.199	3.186.280	13	318	94.212	3.186.598
	443.443	11.081.344	170.503	3.337.623	613.946	14.418.967
D. Reiner Zugang/Abgang	–65.686	913.646	23.563	623.927	–42.123	1.537.573
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2.978.889	82.238.285	333.070	7.924.307	3.311.959	90.162.592
Außerhalb des Bundesgebiets	69.850	4.976.934	5.234	318.723	75.084	5.295.657
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010					28.092	1.071.190
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010					82.913	3.487.385
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.009.836	7.908.859
über 10.000 € bis 25.000 €					1.092.376	18.067.596
über 25.000 € bis 150.000 €					833.293	46.964.602
über 150.000 € bis 500.000 €					42.901	8.822.572
über 500.000 €					483	474.656
Insgesamt	2.978.889	82.238.285				
					2.978.889	82.238.285
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						27.223

<sup>1</sup> einschließlich Erhöhungen

## Bestandsbewegung 2010 Tarif DRmaXX

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	10.546	415.759	0	0	10.546	415.759
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	11.325	493.609	–	–	11.325	493.609
2. Übertragung	31	1.366	0	0	31	1.366
3. Widerruf der Zuteilungsannahmen	0	0	–	–	0	0
4. Teilung	0	–	0	–	0	–
5. Zuteilung	–	–	1	105	1	105
6. Sonstiges	7.540	312.294	0	0	7.540	312.294
	18.896	807.269	1	105	18.897	807.374
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	1	105	–	–	1	105
2. Herabsetzung	(32)	1.195	(0)	0	(32)	1.195
3. Kündigung/Auflösung	481	18.491	0	0	481	18.491
4. Übertragung	31	1.366	0	0	31	1.366
5. Zusammenlegung	31	–	0	–	31	–
6. Vertragsablauf	–	–	0	0	0	0
7. Widerruf der Zuteilungsannahmen	–	–	0	0	0	0
8. Sonstiges	7.951	332.016	0	0	7.951	332.016
	8.495	353.173	0	0	8.495	353.173
D. Reiner Zugang/Abgang	10.401	454.096	1	105	10.402	454.201
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	20.947	869.855	1	105	20.948	869.960
Außerhalb des Bundesgebiets	0	0	0	0	0	0
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010					1.754	79.667
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010					6.517	335.572
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					2.778	24.409
über 10.000 € bis 25.000 €					5.327	102.938
über 25.000 € bis 150.000 €					12.706	715.939
über 150.000 € bis 500.000 €					136	26.569
über 500.000 €					0	0
Insgesamt					20.947	869.855
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						41.530

<sup>1</sup> einschließlich Erhöhungen

## Bestandsbewegung 2010 Tarif AXA

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	82.373	1.564.382	23.514	533.568	105.887	2.097.950
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss						
(eingelöste Verträge) <sup>1</sup>	2	9	–	–	2	9
2. Übertragung	424	12.911	99	4.085	523	16.996
3. Widerruf der						
Zuteilungsannahmen	86	1.542	–	–	86	1.542
4. Teilung	154	–	0	–	154	–
5. Zuteilung	–	–	9.682	144.133	9.682	144.133
6. Sonstiges	18.199	314.759	8.165	127.273	26.364	442.032
	18.865	329.221	17.946	275.491	36.811	604.712
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	9.682	144.133	–	–	9.682	144.133
2. Herabsetzung	(142)	2.215	(0)	0	(142)	2.215
3. Kündigung/Auflösung	7.219	142.528	7.885	103.683	15.104	246.211
4. Übertragung	424	12.911	99	4.085	523	16.996
5. Zusammenlegung	19	–	0	–	19	–
6. Vertragsablauf	–	–	4.909	102.738	4.909	102.738
7. Widerruf der						
Zuteilungsannahmen	–	–	86	1.542	86	1.542
8. Sonstiges	18.395	321.262	8.165	127.268	26.560	448.530
	35.739	623.049	21.144	339.316	56.883	962.365
D. Reiner Zugang/Abgang	–16.874	–293.828	–3.198	–63.825	–20.072	–357.653
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	65.499	1.270.554	20.316	469.743	85.815	1.740.297
Außerhalb des Bundesgebiets	241	4.124	43	878	284	5.002
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010					2	78
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					28.514	211.916
über 10.000 € bis 25.000 €					24.206	377.106
über 25.000 € bis 150.000 €					12.382	585.408
über 150.000 € bis 500.000 €					375	77.019
über 500.000 €					22	19.105
Insgesamt					65.499	1.270.554
€						
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						20.280

<sup>1</sup> einschließlich Erhöhungen



## I Bewegung der Zuteilungsmasse

### A. Zuführungen

	2010 T€	2009 T€
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	12.480.929	12.422.674
II. Zuführungen im Geschäftsjahr		
1. Sparbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	3.198.793	2.992.527
2. Tilgungsbeträge <sup>1</sup> (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	1.256.374	1.275.390
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (nach Einbehalt der KeSt)	347.065	354.780
Summe	17.283.161	17.045.371

### B. Entnahmen

	2010 T€	2009 T€
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen	2.103.292	2.414.928
b) Baudarlehen	1.203.631	1.460.501
2a. Rückzahlungen von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	407.059	511.239
2b. Auszahlung 2010 im Tarif D gemäß § 9 ABB	173.052	177.774
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres <sup>2</sup>	13.396.127	12.480.929
Summe	17.283.161	17.045.371

### Anmerkungen

	2010 T€	2009 T€
<sup>1</sup> Tilgungsbeträge sind auf die reine Tilgung entfallende Anteile der Tilgungsbeiträge		
<sup>2</sup> In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:		
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge	4.889	4.929
b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen	42.493	48.815
Summe	47.382	53.744

## I 5-Jahres-Übersicht der wichtigsten Bilanz- und Erfolgszahlen

## Entwicklung der wichtigsten Bilanz- und Erfolgszahlen der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

	2010 Veränd. ggü. Vj Mio € in %		2009 Veränd. ggü. Vj Mio € in %		2008 Veränd. ggü. Vj Mio € in %		2007 Veränd. ggü. Vj Mio € in %		2006 Mio €
<b>Aktiva</b>									
Barreserve	49,0	22,2	40,1	-73,1	148,8	>100	72,6	>100	10,8
Forderungen an Kreditinstitute	1.031,0	-4,3	1.077,5	-70,7	3.675,7	51,7	2.422,6	-22,0	3.105,7
Forderungen an Kunden	31.913,2	-1,8	32.492,3	3,3	31.453,7	6,6	29.496,0	8,5	27.194,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.780,5	-10,5	6.461,5	>100	2.308,4	8,1	2.135,3	-42,6	3.722,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	-100,0	30,6	2,0	30,0	-95,5	672,1
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	83,1	–	83,1	3,0	80,7	-37,3	128,7	–	128,7
Treuhandvermögen	6.011,0	1,7	5.912,4	-20,1	7.400,8	-21,7	9.457,0	-16,2	11.282,9
Sachanlagen	10,1	-5,6	10,7	-9,3	11,8	-14,5	13,8	-12,7	15,8
Übrige Aktivwerte	30,6	3,4	29,6	-13,7	34,3	-31,7	50,2	11,6	45,0
<b>Passiva</b>									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.864,9	-9,1	14.155,5	33,5	10.600,6	43,3	7.398,9	-32,6	10.971,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.039,8	5,3	17.132,3	1,1	16.942,5	-4,2	17.684,5	0,6	17.583,2
(davon Bauspareinlagen)	(16.981,2)	5,4	(16.113,9)	1,5	(15.877,1)	-4,4	(16.613,6)	-0,2	(16.652,4)
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.352,7	-14,3	6.245,6	-16,7	7.500,2	15,4	6.496,5	82,2	3.565,4
Treuhandverbindlichkeiten	6.011,0	1,7	5.912,4	-20,1	7.400,8	-21,7	9.457,0	-16,2	11.282,9
Rückstellungen	1.067,2	5,9	1.007,6	4,8	961,0	-2,2	983,1	-1,8	1.001,0
Übrige Passiva	95,3	-15,4	112,6	-5,0	118,5	-8,8	130,0	-8,0	141,3
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	124,7	–	124,7	–	124,7	13,8	109,6	2,7	106,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	369,1	-14,7	432,8	-15,6	512,8	-8,9	562,9	–	562,9
Eigenkapital	983,8	0,0	983,7	–	983,7	–	983,7	2,1	963,1
<b>Bilanzsumme</b>	<b>44.908,5</b>	<b>-2,6</b>	<b>46.107,2</b>	<b>2,1</b>	<b>45.144,8</b>	<b>3,1</b>	<b>43.806,2</b>	<b>-5,1</b>	<b>46.177,8</b>
<b>Erfolgszahlen</b>									
Zinsüberschuss	424,6	-1,8	432,6	-3,5	448,5	2,4	437,9	>100	169,6
Provisionsüberschuss	-11,7	-71,6	-41,2	-39,9	-68,5	50,5	-45,5	-26,7	-62,1
Verwaltungsaufwendungen (einschl. Abschreibungen auf Sachanlagen)	-254,3	-9,9	-282,3	-4,0	-294,0	-4,4	-307,5	-9,6	-340,0
Teilbetriebsergebnis	158,6	45,4	109,1	26,9	86,0	1,3	84,9	>100	-232,5
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	-7,4	>100	11,1	>100	-0,9	>100	23,2	-62,7	62,2
Risikovorsorge/Wertpapierergebnis	-96,5	17,3	-82,3	11,1	-74,1	-8,7	-81,2	5,3	-77,1
Finanzanlageergebnis	–	–	–	-100,0	4,8	>100	-0,1	-99,8	-46,5
Betriebsergebnis	54,7	44,3	37,9	>100	15,8	>100	26,8	>100	-293,9
Außerordentliches Ergebnis	-5,9	–	–	–	–	–	–	–	–
Steuern	-6,1	-23,8	-8,0	21,2	-6,6	4,8	-6,3	53,7	-4,1
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	42,8	43,1	29,9	>100	9,2	100,0	–	100,0	-297,6
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	–	–	–	–	–	-100,0	20,6	>100	-0,4

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen



# Impressum

## Herausgeber

BHW Bausparkasse AG

Lubahnstraße 2  
31789 Hameln

Postfach  
31781 Hameln

Telefon: 0180 4440-500<sup>1</sup>

Telefax: 05151 18-3001

E-Mail: [info@bhw.de](mailto:info@bhw.de)

## Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

## Koordination/Redaktion

BHW Bausparkasse AG  
Stab Bausparkasse

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 05151 18-4600

E-Mail: [presse@bhw.de](mailto:presse@bhw.de)

[www.bhw.de](http://www.bhw.de)

<sup>1</sup>20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,  
Mobiltelefon max. 42 Cent pro Minute



Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse AG beziehen.

Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Geschäftsberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Geschäftsberichts Gültigkeit haben. Die BHW Bausparkasse AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

